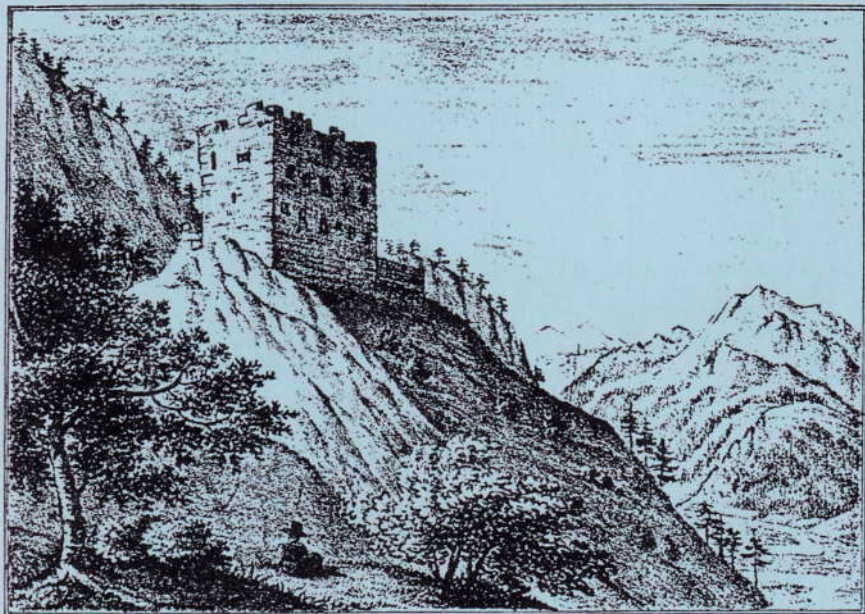


13. Jahresbericht des Untervazer Burgenvereins

Anno Domini 1992



INHALTSVERZEICHNIS

Seite 1:	Titelblatt: Ruine Neuenburg von H.Kraneck	
2:	Inhaltsverzeichnis	
3:	Einladung zur Versammlung vom 12. März 1993	
4-6:	Protokoll der Versammlung vom 13. März 1992	
7-9:	Vereinschronik 1992	
10:	Unsere Toten 1992	
11-21:	Mitgliederverzeichnis 1992	
22-24:	Gratulationen	
25-26:	Vereins-Nachrichten,	
27-28:	Weihnachtskonzert 1992	
28-29:	Kassaberichte pro 1992	Marlis Galliard
30-31:	Waldlehrpfad Walsertal	Markus Romagna
32-33:	Neues Projekt: Siedlungsinventar Dorfgebiet	
34-35:	Nochmals Paris 1792 (Nachtrag)	K.Joos
36-39:	Die Familie Krättli in Frankreich	Yves Krettly
40-41:	Friewiserwasser	Mundart: von Stolzlenz
42-108:	Friewis. Textsammlung	Kaspar Joos
109-114:	Friewis: Grabungsbericht 1992	G.Perissinotto
115-118:	Agenda 1993	
119:	wir danken	
120:	Die Dorfvereine von Untervaz.	

Vorstand des Untervazer Burgenvereins:

Allemann-Schaller Anne	(Aktuarin)	Tel. 51 59 59
Galliard-Fischer Marlies	(Kassierin)	51 37 94
Hug Krättli Ursula,	(Dorf und Umwelt)	51 36 85
Vogel-Ludwig Erika,	(Fotoarchiv)	51 50 58
Galliard-Felix Hans,	(Bau- u.Frondienst)	51 54 31
Joos Wey Kaspar	(Jahresbericht + Präs.)	51 38 23
Nigg-Wüest Josef,	(Gemeinderat)	51 41 00
Streiff-Schmid Peter	(Vorstandsmitglied)	51 59 40

Jahresbeitrag: pro Mitglied Fr. 20.--
 Postcheckkonto: Untervazer Burgenverein 70-3737-0
 Fotos: Aufnahmen und Abzüge von Peter Streiff
 Jahresbericht: zusammengestellt von Kaspar Joos

E I N L A D U N G

Jahresversammlung des Untervazer Burgenvereins.
 Freitag, den 12. März 1993 im Rest. Calanda Untervaz

Traktandenliste

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmzähler
3. Protokoll der Versammlung vom 13. März 1992
4. Vereinschronik und Jahresbericht 1992
5. Kassa- und Revisorenbericht 1992
6. Festsetzung des Jahresbeitrages 1993
7. Arbeitsprogramm 1993 / 1994
8. Projekt: Siedlungsinventar Dorfgebiet
9. Anträge der Mitglieder und Varia

Mit Referat von Hr. Arch. ETH Hans-Uwe Winkler, Trimmis

Das Siedlungsinventar Untervaz

Die Versammlung ist öffentlich.

Mitglieder und Gäste sind dazu herzlich eingeladen !

Protokoll der 12. Jahresversammlung des Untervazer Burgenvereins vom 13.03.1992 im Hotel Linde.

- Traktanden: 1. Begrüssung
2. Protokoll Versammlung vom 22.02.1991
4. Vereinschronik und Jahresbericht 1991
5. Kassa- und Revisorenbericht pro 1991
6. Festsetzung des Jahresbeitrages 1992
7. Wahlen: Präsident, Vorstand, Revisoren
8. Arbeitsprogramm 1992 / 1993
9. Anträge der Mitglieder
10. Varia

anschliessend: "Dr Rhy chunnt hoch", Autorenlesung mit Herrn Dr. Peter Metz, Chur.

Eröffnung der 12. Jahresversammlung durch Präs. K. Joos um 20.15 Uhr im Hotel Linde. Anwesend waren 71 Mitglieder inklusiv Vorstand. Entschuldigt haben sich: Hr.Christian Bäder, Chur; Herr W.Baud, Untervaz; Frau G.Brunner, Ems; Herr und Frau C. Just, Oberbipp; Hr.L.Högl, Zürich und Hr. G. Jenny, Davos.

Begrüssung: Begrüssst wurden Ehrenmitglieder, Mitglieder und Gäste. Herzlichen Gruss ging an den Referenten, Herrn Dr. Peter Metz, an den Gemeindepräsidenten Hr. Hans Krättli, an die anwesenden Gemeindevorstandsmitglieder, sowie an Frau Dora Rupp, die zu Ehren ihres hohen Alters und als Dank für ihr alljährliches Dabeisein mit einem Blumenstrauss beschenkt wurde. Einladungen zur GV wurden im Dorf angeschlagen. Es gab Inserate im Amtsblatt und in der Tagespresse. Alle Mitglieder wurden mit dem Jahresbericht Anno Domini 91 zur Versammlung eingeladen. Anträge zur GV vom 13.3.92 gingen keine ein. Auch keine Einwände zur Traktandenliste.

Wahl der Stimmzähler: Als Stimmzähler wurde von der Versammlung Hr. G. Rupp, Untervaz, gewählt.

Protokoll der Versammlung vom 22. Febr. 1991: Das Protokoll der letztjährigen Versammlung, welche im Restaurant Calanda stattfand, wurde von der Versammlung genehmigt und vom Präsidenten verdankt.

Vereinschronik und Jahresbericht 1991: K. Joos erwähnte die Namen der verstorbenen Vereinsmitglieder und bat in einer kurzen Gedenkminute die Versammlung, ihnen ein ehrendes Andenken zu bewahren. Es sind dies:

Peter Schädler-Fischer, Untervaz
Lorenz Lipp-Krättli, Untervaz
Luzi Philipp-Bernhard, Untervaz
Viktor Meier-Heinz, Untervaz,
Samuel Willi-Schröttenthaler, Chur
Bruno Gysler, Untervaz
Paul Weber-Stucki, Bad-Ragaz
Dorothea Haldemann-Krättli, Chur.

Die Vereinschronik ist aus dem Jahresbericht 91 auf S.88 zu entnehmen. Weiter legte K. Joos grossen Wert auf ein starkes Zusammenhalten wie bisher. Wichtig scheint ihm ein aktives Mitmachen der Mitglieder im Verein, und er betonte, dass dieser immer offen sei für neue Impulse. Seine Zukunftssorge sei es, keine wichtige Entwicklung im Zusammenhang mit Dorfleben, Geschichte, Kultur und Umwelt zu verpassen. Vielen Dank ging an die Mitarbeiter im Vorstand, an die Spender und Helfer und einfach an alle, die mittragen im Burgenverein. Es ergingen keine Anfragen oder Einwände zu diesem Traktandum und der Bericht wurde von der Versammlung diskussionslos genehmigt.

Kassa- und Revisorenbericht: Die Kassierin Frau Marlis Galliard erläuterte die Jahresrechnung 1991 auf Seite 27 des Jahresberichtes. Auf Anfrage der Kassierin, ob eventuelle Fragen zum vorliegenden Kassabericht bestünden, meldete sich niemand aus der Versammlung. Der Revisor, Herr W. Büchel, entlastete in seinem Bericht die Kassierin. Auf Empfehlung der beiden Revisoren, Marie Lipp und Walter Büchel wurde der Kassabericht von der Versammlung mit Applaus genehmigt. Die geleistete Arbeit wurde vom Präsidenten verdankt.

Festsetzung Jahresbeitrag 1992: Der Vorstand schlägt vor, den Jahresbeitrag bei Fr. 20.-- zu belassen. Diesem Vorschlag stimmten die Mitglieder einstimmig zu.

Wahlen: Demissionen gab es nicht. Gewählt wurden für weitere zwei Jahre: Kaspar Joos, Anne Allemann, Marlis Galliard, Ursula Hug, Erika Vogel, Hans Galliard, Josef Nigg und Peter Streiff. Die Revisoren, Marie Lipp und Walter Büchel, wurden ebenfalls von der Versammlung einstimmig wieder-gewählt.

Arbeitsprogramm 1992/1993: Das Arbeitsprogramm wurde von K. Joos Punkt für Punkt (siehe Jahresbericht S.29-33) erörtert. Dazu gab es von Seite der Versammlung weder Fragen noch Einwände.

Anträge der Mitglieder: Dieses Traktandum benutzte die Aktuarin und dankte dem Präsidenten für seine Arbeit im Verein, und sie überreichte ihm im Namen des Vereins und des Vorstandes einen mit Holz-Intarsien von Peter Ludwig, Gufflis, gearbeiteten Briefkasten. Das sehr schöne Stück löste grosse Freude aus, und Kaspar Joos bedankte sich herzlich.

Varia: Um 20.45 Uhr konnten die traktandierten Geschäfte abgeschlossen werden.

Zum Referat von Herrn Dr. Peter Peter Metz führte uns K.Joos vorerst durch unsere Vazer-Dorfgeschichte des 19. Jahrhunderts. Der Referent berichtete grösstenteils über Hochwasser, Wuhren und Bachverbauungen im Churer Rheintal und auch im übrigen Kanton Graubünden. Im Anschluss an sein Referat fragte er nach allfälligen Meinungen. Dazu meldete sich Stotzlenz, der sich als sogenannt Grüner bekannte, und die von Dr. Metz gewürdigten Staumauern als eher fragwürdige Bauten erwähnte. K. Joos bedankte sich am Schluss bei der Versammlung und bei Dr. Peter Metz und wünschte allen einen guten Heimweg. Ende der Versammlung um 21.40 Uhr.

Die Aktuarin: Anne Allemann-Schaller

VEREINSCHRONIK 1992

- 01.01.92 IN NOMINE DOMINI.....
- 17.01.92 Stotzlenz stellt den Untervazer Knaben seine Werkstätte zum Scheibenmachen zur Verfügung.
- 23.01.92 Spedition des Jahresberichtes 1991. Auswärts per Post und im Dorf durch Austragen. Besten Dank an Ursula Hug und Erika Vogel.
- 03.02.92 Die BCU stiftet einen Beitrag von Fr. 500.-- an das Defizit des Weihnachtskonzertes. Herzlichen Dank.
- 03.02.92 Unser Jahresbericht wird im Bündner Tagblatt besprochen. Abgesehen vom falschen Titel war es ein recht wohlwollender Artikel.
- 18.02.92 Das Erziehungs-Kultur- und Umweltschutzdepartement Graubünden bewilligt eine Defizitgarantie von Fr. 5000.-- für das geplante Weihnachtskonzert. Herzlichen Dank für die Grosszügigkeit.
- 12.03.92 Erster Kontakt mit Hr. Arch. Uwe Winkler. Für das Siedlungsinventar Dorfgebiet zeichnet sich eine Lösung ab.
- 13.03.92 Jahresversammlung. Siehe Protokoll S. 04-06.
- 28.04.92 Das Bündner Tagblatt berichtet ohne unser Zutun von der Sanierung des Friewiser Bades und am
- 30.04.92 ebenso.
- 11.05.92 Der Archäol.Dienst Graubünden beginnt in Friewis mit den Ausgrabungsarbeiten.
- 12.05.92 Das OK des Weihnachtskonzertes und der Vereinsvorstand treffen sich zu einem Pizza-Essen.
- 23.05.92 Begehung Waldlehrpfad Walsertal mit Revierförster Philipp und Projektleiter Lehrer Romagna.
- 12.06.92 Das Bündner Tagblatt berichtet von einem Besuch bei den Archäologen in Friewis.
- 13.06.92 Arbeit an der alten Patnalgass mit den Schulklassen von Lehrer Baud und Meier.
- 15.06.92 Ausholz-Arbeiten an der alten Patnalgass. Bestellung einer Brücke.
- 17.06.92 Einbau einer von Stotzlenz vorbereiteten "Brücke" aus Lärchenholz über den Mateiliserbach.

- 16.07.92 Ende der Ausgrabungsarbeiten in Friewis. Nach etwa zehn Wochen Arbeit haben die Archäologen unseren besten Dank verdient.
- 20.08.92 Kantonsarchäologe Clavadetscher erklärt und deutet uns die Ausgrabungen in Friewis und zusammen mit den Eigentümerinnen wird über die weitere Sanierung Beschluss gefasst.
- 20.08.92 Arbeitssitzung Maiensässinventar mit Hr. Anhorn und Herrn Giovanoli von der Denkmalpflege.
- 22.08.92 Die Lehrer W.Baud, T.Jörg und M.Romagna bezeichnen die zu markierenden Bäume und Sträucher am Waldlehrpfad "Walsertaja".
- 24.08.92 Besichtigung der Ställe und Städel von Studaberg bis Salaz durch Hr.Anhorn, Hr.Giovanoli, Ursula Hug-Krättli und K.Joos. Das Maiensässinventar bekommt langsam Gestalt.....
- 27.08.92 Die Schüler der Schulklasse von Lehrer Romagna arbeiten am Waldlehrpfad.
- 29.08.92 Die Schüler der Schulklassen Romagna, Jörg und Zwicky arbeiten am Waldlehrpfad
- 03.10.92 Herbstmarkt 1992. Bereits zum fünften Male in ununterbrochener Reihenfolge. Anfänglich leichtes Regenwetter, doch ein schöner Nachmittag machte alles gut.

Herbstmarkt 1992



- 15.10.92 Gemeinsame Sitzung mit dem Gemeindevorstand und der Baukommission über das Vorgehen im Zusammenhang mit dem geplanten Siedlungsinventar. Die Gespräche verliefen angenehm und in jeder Hinsicht zufriedenstellend. Wir danken allen Beteiligten.
- 22.10.92 Abendessen im Calanda mit allen Helfern und Mitarbeiter/innen des Herbstmarktes.
- 26.10.92 Der Gemeindevorstand behandelt das Siedlungsinventar in seiner Sitzung und beschliesst gemäss Protokoll Nr. 243:
 1. Die Idee, über die Gemeinde Untervaz ein Siedlungsinventar zu erstellen, wird gutgeheissen.
 2. Das Gesuch des Burgenvereins um einen Gemeindebeitrag in der Höhe von Fr. 16'000.--, aufgeteilt auf zwei Jahresraten von je Fr. 8'000.--, wird unter Vorbehalt der Kreditgenehmigung durch die Gemeindeversammlung ebenfalls gutgeheissen. Das Gesuch des Burgenvereins wird an einer der nächsten Gemeindeversammlungen dem Souverän zur Genehmigung beantragt.
- 30.10.92 Peter Streiff demissioniert als Organisator des Herbstmarktes. Gleichzeitig wünscht er für 1993 ein Ruhejahr einzuschalten. Wir danken Peter für seine grosse Arbeit und hoffen alle auf ein neues Mitmachen im 1994.
- 12.11.92 Arbeits-Sitzung des OK für das Weihnachtskonzert
- 16.11.92 Beginn Vorverkauf Weihnachtskonzert.
- 27.11.92 Das Weihnachtskonzert ist ausverkauft
- 01.12.92 Sitzung aller Dorfvereine: Agenda 1993 und Aussprache mit reger Diskussion
- 04.12.92 Der neue Veranstaltungskalender pro 1993 wird an alle Dorfvereine etc. verteilt.
- 19.12.92 Weihnachtskonzert 1992. Unvergesslicher Höhepunkt unseres Vereinjahres !!!
- 22.12.92 Konzertberichte in den Tageszeitungen.
- 31.12.92 Wir blicken auf ein arbeitsreiches und schwieriges Vereinsjahr zurück. DEO GRATIAS !

**Der Erfolg hat viele Väter,
die Niederlage ist ein Waisenkind.....**

ZUR EWIGEN HEIMAT GERUFEN

Spescha-Krättli Maria, Chur

Gestorben am 10. Januar 1992 in Chur.
Geboren am 30. Januar 1919 in Untervaz.
Mitglied unseres Vereins seit 1988.

Allemann-Jedele Hansluzi, Untervaz

Gestorben am 24. Juni 1992 im Kantonsspital
Geboren am 10. Mai 1936 in Untervaz
Als Revisor der damaligen "Stiftung Ruine Neuenburg"
amtete er 1985-88 mit grosser Umsicht und Kompetenz.
Mitglied unseres Vereins seit 1980.

Fischer-Kistenfeger Christian, Untervaz

Gestorben am 29. Juli 1992 in Untervaz
Geboren am 25. Dezember 1902 in Untervaz.
Mitglied unseres Vereins seit 1987

Murk Tista, Trun

Gestorben am 18. August 1992 in Ilanz.
Geboren am 15. April 1915 in Müstair.
Mitglied unseres Vereins seit 1985.

Galliard-Stierli Josef, Untervaz

Gestorben am 13. November 1992 in Untervaz
Geboren am 18. März 1944 in Untervaz
Mitglied unseres Vereins seit 1982

Hug-Krättli Peter, Trimmis

Gestorben am 12. Dezember 1992 in Trimmis
Geboren am 24. Dezember 1908 in Untervaz
Mitglied unseres Vereins seit 1984

Wir entbieten den trauernden Angehörigen unser Beileid
und bitten die Mitglieder, den Verstorbenen ein ehrendes
Andenken zu bewahren und ihrer im Gebete zu gedenken.

..... und das ewige Licht leuchte ihnen. Amen

Jahr:	1980	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92
Mitgl:	116	126	164	162	236	273	310	330	340	398	440	480	484

Dank und Willkomm !

Viele Mitglieder haben ihren Jahresbeitrag recht massiv aufgerundet. Dafür danken wir bestens. Allen bisherigen Mitgliedern danken wir für Ihre Treue und Anhänglichkeit. Alle Neumitglieder heißen wir herzlich willkommen in unserem Verein.

Bist Du schon Mitglied ?



**Wir wünschen
allen Jubilaren
zum Geburtstag
viel Glück
und gute
Gesundheit**

es feiern am:

04. Jan.	Krättli-Allemann Kathr., Sala	1915	(78)
05. Jan.	Huber-Müller Josef, Thusis	1916	(77)
12. Jan.	Hug-Sonderegger Ria, Arbon	1923	(70)
21. Jan.	Schädler-Fischer Gertrud, Gisacker	1914	(79)
22. Jan.	Lipp-Lipp Anna, Vordergasse	1923	(70)
29. Jan.	Krättli Lorenz, Stotz	1921	(72)
29. Jan.	Cadruvi Placi, Trimmis	1922	(71)
30. Jan.	Gauch Jakob, Altstätten	1901	(92)
03. Febr.	Keller-Krättli Rosa, Chur	1912	(81)
13. Febr.	Wolf-Krättli Anni, Stotz	1921	(72)
22. Febr.	Hugentobler Luzi, Landquart	1917	(76)
01. März	Leopold Josef, Steckborn	1915	(78)
08. März	Schaller-Pozzy Ruth, St.Gallen	1922	(71)
12. März	von Sprecher Jörg, Jenins	1907	(86)
13. März	Hug-Joos Anna, Quadergasse	1920	(73)
15. März	Galliard-Flütsch Barbara, Gaidla,	1902	(91)
15. März	Philipp Daniel, a.Lda., Mühle	1910	(83)
18. März	Philipp-Krättli Jakob, Töbeli,	1904	(89)
01. April	Vetterli Fritz, Neuhausen	1919	(74)
08. April	Egger-Krättli Emil, Landquart	1920	(73)
09. April	Hug-Bürkli Christina, Untervaz	1909	(84)
10. April	Good Alexander, Sargans	1918	(75)
16. April	Krättli-Pedrolini Christian, Untervaz	1922	(71)
19. April	Neusser Hermine Dr., Zizers	1915	(78)
19. April	Sutter-Stricker H.P. Igis	1920	(73)
24. April	Wolf-Joos Magdalena, Kirchgasse	1906	(87)
27. April	Joos-Bürkli Anna, Vordergasse	1913	(80)

es feiern am:

29. April	Bernhard-Hugentobler Maria	1912	(81)
29. April	Moser-Grischott Heinrich, Chur	1918	(75)
01. Mai	Högl-Brenner Maria, Bern	1908	(85)
03. Mai	Wolf-Fäh Luzius, Untervaz	1922	(71)
03. Mai	Stoll-Wolf Margreth, Luzern	1922	(71)
04. Mai	Obrecht-Wegelin Christian, Jenins	1907	(86)
04. Mai	Vogel-Fischer Anton, Töbeli	1913	(80)
04. Mai	Battaglia-Keller Christian, Gisacker	1920	(73)
06. Mai	Vonderach Johannes, Bischof v.Chur	1916	(77)
17. Mai	Willi-Meng Kathrina, Amriswil	1922	(71)
21. Mai	Wolf-Bianchi Adele, Quader	1913	(80)
24. Mai	Castellazzi Pia, Büheli	1911	(82)
30. Mai	Heinzmann Hermann, Dietikon	1908	(85)
08. Juni	Hug-Bürkli Waldburga, Färbli	1914	(79)
11. Juni	Ernst-Lanz Werner, Egg	1923	(70)
14. Juni	Wolf-Marquart Martin, Chur	1915	(78)
19. Juni	Lipp-Lipp Paul, Vordergasse	1923	(70)
20. Juni	Majoleth Josef, Johannesstift, Zizers	1909	(84)
23. Juni	Bürkli-Wolf Lisa, Quader	1900	(93)
27. Juni	Keller Fritz, Dr., Chur	1914	(79)
30. Juni	Bernhard-Hugentobler Peter, Sala	1906	(87)
30. Juni	Philipp-Göpfert Menga, Töbeli	1908	(85)
30. Juni	Hug-Sonderegger Kaspar, Arbon	1923	(70)
03. Juli	Wegier Henryk, Zizers	1921	(72)
10. Juli	Bürkli-Hug Kathr., Ob.Winkel	1896	(97)
10. Juli	Schlapbach Hans, Chur	1913	(80)
12. Juli	Bär-Stöckli Carl, Ennenda GL	1913	(80)
21. Juli	Lipp Cassilda, Salavis	1919	(74)
22. Juli	Schädler Benedikt, Ueberbach	1923	(70)
28. Juli	Wolf Peter, Transporte, Chur	1917	(76)
02. Aug.	Schmid Peter, Trin-Digg	1908	(85)
12. Aug.	Lampert-Vogel Ursula, Hintergasse	1914	(79)
13. Aug.	Maffiew Martin, Gufflis	1912	(81)
28. Aug.	Bernhard-Allemann Elsb. Vial	1908	(85)
01. Sept.	Caluori-Bürkli Christina, Chur	1911	(82)
04. Sept.	Krättli-Wolf Anton, Bordweg	1903	(90)
05. Sept.	Meng-Baumann Georg, Chur	1911	(82)
12. Sept.	Pozzi Clara, Patnal,	1905	(88)
15. Sept.	Bürkli-Bürkli Lorenz, Hintergasse	1916	(77)
17. Sept.	Luchsinger Mario, Dir. Zizers	1923	(70)

es feiern am:

22. Sept.	Plattner Franz, Dr., Chur	1908	(85)
23. Sept.	Krättli-Bürkli Barbara, Stotz	1918	(75)
24. Sept.	Ruffner-Enderlin Peter, Maienfeld	1910	(83)
26. Sept.	Philipp-Schmid Christian, Kirchgasse	1922	(71)
26. Sept.	Lipp-Gadient Gottfried, Vorderg.	1921	(72)
29. Sept.	Wegelin-Ruffner Hans, Malans	1917	(76)
30. Sept.	Oswald-Allemann Elsb, Quader	1917	(76)
30. Sept.	Bernhard Anna, Sala 192	1923	(70)
11. Okt.	Lipp Peter, Haus Margarita,	1920	(73)
14. Okt.	Philipp Leni, Valära,	1912	(81)
16. Okt.	Hartmann-Defatsch J. Malans	1921	(72)
20. Okt.	Hedinger-Schreiber Resi, Platz	1914	(79)
27. Okt.	Gamboni-Fischer Maria, Salis	1919	(74)
28. Okt.	Raffainer-Lipp Jakob, Bergün	1909	(84)
29. Okt.	Egger-Krättli Kathr. Landquart	1921	(72)
30. Okt.	Fischer-Hug Marie, Arbon	1914	(79)
04. Nov.	Florin Georg, Winkel, Igis	1919	(74)
04. Nov.	Krättli-Riedi Christian, Guflis	1917	(76)
20. Nov.	Hübscher Bruno Dr., Hof, Chur	1915	(78)
24. Nov.	Meng-Jüstrich Hans, Herisau	1916	(77)
26. Nov.	Bürkli Baptist, Flumisgasse	1920	(73)
27. Nov.	Lipp-Frei Lorenz, Diepoldsau	1923	(70)
27. Nov.	Lietha Hans, Lochertstr., Chur	1906	(87)
01. Dez.	Bardellini Berta, Cosenzstrasse	1920	(73)
01. Dez.	Wegier Inga, Zizers	1921	(72)
01. Dez.	Siegrist-Mauri Gottlieb, Chur	1900	(93)
03. Dez.	Züst-Laeri Berta, Davos-Platz	1912	(81)
13. Dez.	Rupp-Barghär Dora, Flumis,	1898	(95)
20. Dez.	Leopold-Hug Fridli, Müleli	1911	(82)
22. Dez.	Gillardon Nikolaus, Fanas	1920	(73)
24. Dez.	Schmid-Allemann M., Davos	1918	(75)
29. Dez.	Plattner Sidonia, Töbeli,	1918	(75)

*Wir danken den Jubilaren für Ihre
Treue und wünschen noch
viele reiche Jahre !*

VEREINSNACHRICHTEN

Wir wünschen alles Gute:

Fast zwanzig Jahre hat das Pfarrer-Ehepaar Härdi-Caprez in unserer Gemeinde gewirkt und an Freud und Leid im Dorfe mitgetragen. Diesen Sommer haben Roland und Margreth Härdi in Cazis eine neue Pfarrei übernommen. Unser Verein bedauert diesen Wechsel sehr, denn wir denken an so viele schöne Dinge und Momente zurück. Durften wir doch so oft auf ihre Mithilfe und Mitwirkung zählen. Wir danken für alles von Herzen und wünschen in der neuen Aufgabe viel Glück.

Chäppeli:

Wieder sind Schäden an der Umfassungsmauer entstanden, welche wir bald beheben müssen. Wir werden nicht darum herumkommen, das alte Wegzeichen in der stillen Waldlichtung, welches sich stets grosser Beliebtheit erfreut und von vielen Wandern und Spaziergängern geschätzt wird, besser zu schützen. Wir bitten um bessere Sorgfalt.

Alter Weg Heidagger - Patnal - Chäppeli:

Die alte Patnalgasse haben wir wieder für Fussgänger geöffnet und ob dem Heidagger sogar eine kleine Brücke gebaut. Nächsten Frühling möchten wir die Arbeiten beenden und ein schönes Werk zurücklassen. Wir danken allen Grundeigentümern, welche uns die Arbeiten gestattet haben und bitten alle Benützer um Sorgfalt.

Sitzbänkli:

Wir bitten um Mitteilung von günstigen Standorten oder Aussichtspunkten. Auskunft erteilt: Ursula Hug-Krättli.

Schallplatten:

Die Mundartschallplatte: "DER POET VON ZWEIKIRCHEN" mit Texten des Untervazer Dichters Joseph Hug ist weiterhin beim Vorstand erhältlich.

Unsere Fotosammlung

ist weiterhin gewachsen. Wir bitten auch weiterhin um alte Photographien, damit wir davon Kopien machen können. Auskunft erteilen: Erika Vogel und Peter Streiff.

Karten mit Vazer Motiven:

Erhältlich solange Vorrat zu Fr. 1.50 p.Stück.

Herbstmarkt:

Der bisherige Organisator, Peter Streiff, hat sein Amt niedergelegt. Der Herbstmarkt war seine Idee und seit 1988 hat er den Herbstmarkt zu dem gemacht was er heute ist. Dafür hat er einen kräftigen Dank verdient. - Wir suchen einen Nachfolger. Wer ist bereit? Nächster Termin: 02. Okt. 1993.

Bad Friewis: Trotz starker Behinderungen (Krankheit von Hans Galliard) konnte das Vorhaben ungefähr wie geplant durchgeführt werden. Besonders erwähnt werden muss das grossartige Entgegenkommen der Eigentümerinnen. Alle Fragen konnten auf angenehme Art geregelt und zu beider Zufriedenheit gelöst werden. Nach Abschluss der Ausgrabungen wurden die Ueberreste saniert und wieder zugedeckt. Wenn sich im nächsten Frühling die Erde gesetzt hat, werden wir noch die notwendigen Korrekturen und Nachträge ausführen. Auch möchten wir die Umgebung etwas schöner als bisher machen. Unser Dank gilt allen Beteiligten:

- Eigentümerinnen: Schwestern Krättli, Friewis.
- Kantonsarchäologe: Hr. Urs Clavadetscher
- Projektleiter: Hr. Georg Jenny
- Baufirma: Hotag AG, Zizers
- Maurerarbeiten: Matthias Galliard jun. Flumis
- Fronddienste: viele Helfer

Maiensässinventar:

Wir rechnen mit Fertigstellung bis Sommer 1993

Auf der langen Bank ...

- Neuausgabe Hug-Werke
- Filmportrait Neuenburg
- Wanderkarte Untervaz
- Bäume setzen auf den Allmenden

Manchmal gehen die Projekte beim besten Willen nicht vorwärts. Da hilft alles Arbeiten, Drücken und Zwängen nichts. Wir sind aber zuversichtlich, dass diese Vorhaben - wenn auch vielleicht etwas anders als vorgesehen - doch irgendwann realisiert werden können. Nit lugg luu gwünnt !

Anno Domini 1993:

Beiträge jeglicher Art zur Geschichte unseres Dorfes oder sonstige Vazer Themen nehmen wir sehr gerne entgegen. Mach auch mit !!! Auskunft: Kaspar Joos.

Weihnachtskonzert 1992:

Wir danken:

- Sopranistin
- Tenor
- Klavier
- Assistenz der Pianistin
- Männerchor Landquart
- Männerchor Lugnez
- Präsentation
- Organisation und Presse
- Platzzuteilung und Billette
- Vorverkauf
- Ton und Beleuchtung
- Bestuhlung und Garderobe
- Mehrzweckhalle
- Festwirtschaft
- Parkplatzzuweisung
- übriges

- allen Mitwirkenden:
- Helen Kwon, Hamburg
- Peter Galliard Hamburg/Untervaz
- Theres Schmid, Zizers
- Dr. Johannes Künzle, Zizers
- Dirigent Konrad Blumenthal
- Dirigent Markus Zarn
- Dekan Roland Härdi, Cazis
- Silvio Galliard und Peter Streiff
- Marlis Galliard
- beide Platzbanken
- Christian Ludwig und W. Büchel
- Hans Galliard und Helfer
- Vital Raffainer, Abwart
- Erika Vogel und Helferinnen
- Feuerwehr Untervaz
- viele viele Helfer

Sponsoren:

- Kanton Graubünden Defizitgarantie Fr. 5'000.--
- Gemeinde Untervaz Defizitgarantie Fr. 5'000.--
- Migros-Genossenschaft Defizitgarantie Fr. 2'000.--
- Berner Versicherung Chur
- Bündner Cementwerke AG Untervaz
- Calanda-Haldengut AG Chur
- Dorf-Garage Untervaz Untervaz
- Eichinger Joe. Musikschule Untervaz
- Fischer Georg Untervaz
- Gärtnerei Vogel, Untervaz
- Galliard Peter, Tenor Hamburg
- Hotel Linde Untervaz
- Hug Peter, Getränke Untervaz
- Hutter Jakob, Weinbau Zizers
- Kieswerk Untervaz AG Untervaz
- Möbel Stocker AG Untervaz
- Musikhaus Probst Chur
- Rageth Comestibles Landquart
- Rex Rose-Marie Zizers
- Thöny Mode AG Landquart
- Valser Mineralquellen Ag Liebefeld BE
- Winterthun Versicherungen Chur
- Wirth Linsig Annemarie Zizers

ABRECHNUNG WEIHNACHTSKONZERT VOM 19. DEZEMBER 1992EINNAHMEN

- 900 Konzerteintritte, abzüglich 69 Eintritte für Ehrengäste, Ehrenmitglieder, Vorstand, Helfer + Sponsoren (831 à Fr. 30.--)	Fr.	24'930.--
- Sponsoreneinzahlungen	Fr.	5'370.--
- Inserate Konzertführer	Fr.	2'000.--
- Gewinn Festwirtschaft	Fr.	1'240.85
- Gewinn Garderoben	Fr.	160.--
	Fr.	<u>33'700.85</u>

AUSGABEN

- Solisten, Chöre, Moderation	Fr.	26'950.--
- Gemeinde Untervaz, Quellensteuer für Solisten mit Wohnsitz im Ausland	Fr.	2'390.25
- Gemeinde Untervaz, Miete Mehrzweckhalle etc.	Fr.	637.55
- Technik	Fr.	2'480.--
- Konzertflügel	Fr.	1'300.--
- Feuerwehr Untervaz für Verkehrsregelung	Fr.	222.--
- Inserate	Fr.	1'270.80
- Blumen, Dekoration	Fr.	295.--
- SUISA, Urheberrechte	Fr.	443.15
- Haftpflichtversicherung	Fr.	220.--
- Fotokopien	Fr.	250.--
- Schulklassen für Mithilfe Bestuhlung	Fr.	300.--
	Fr.	<u>36'758.75</u>

Defizit

Fr. 3'057.90

(Kostenvoranschlag Fr. 25'000.--)

Untervaz, 31. Dezember 1992

UNTERVAZER BURGENVEREIN
Die Kassierin:
M. Galliard-Fischer

REVISORENBERICHT

Am 6. Januar 1993 haben wir die Abrechnung für das Weihnachtskonzert überprüft und in Ordnung befunden.

Untervaz, 6. Januar 1993

Die Revisoren:
M. Lipp W. Büchel

KASSABERICHT UNTERVAZER BURGENVEREIN FUER 1992VEREINSVERMOEGEN AM 1.1.1992

Fr. 62'415.20

EINNAHMEN

- Mitgliederbeiträge	484	Fr.	12'145.--
- Bruttozinsen		Fr.	3'877.65
- Herbstmarkt		Fr.	2'964.45
- Subventionen Rappenstein		Fr.	3'003.--
- Subventionen Maiensässinventar		Fr.	3'000.--
- Rückerst. Verrechnungssteuer		Fr.	426.70
		Fr.	<u>25'416.80</u>
		Fr.	87'832.--

AUSGABEN

- Porti, Taxen, Gebühren	Fr.	574.40
- Verrechnungssteuer	Fr.	1'357.20
- Drucksachen	Fr.	5'556.70
- Sitzbänke, Lehrpfadweg	Fr.	923.15
- Bad-Friewis	Fr.	9'447.55
- Weihnachtskonzert	Fr.	3'057.90
- Diverses	Fr.	1'087.--
	Fr.	<u>22'003.90</u>

VEREINSVERMOEGEN AM 31.12.1992

Fr. 65'828.10

VERMOEGENSNAHWEIS

- KASSA	Fr.	125.20
- POSTCHECK	Fr.	4'599.10
- SPARHEFT GRAUBUENDNER KANTONALBANK	Fr.	53'269.05
- SPARHEFT RAIFFEISENKASSE UNTERVAZ	Fr.	6'834.75
- TRANSITORISCHE AKTIVEN	Fr.	1'000.--

VEREINSVERMOEGEN AM 31.12.1992

Fr. 65'828.10

D a n k

Wir danken allen Mitgliedern für die prompte Bezahlung des Jahresbeitrages. Ebenso verdanken wir die grosszügigen Spenden.

Untervaz, 31. Dezember 1992

Die Kassierin:
Marlies Galliard-Fischer

REVISORENBERICHT

Am 6. Januar 1993 haben wir die Rechnung sowie die Vermögensausweise kontrolliert und in Ordnung befunden. Der Kassierin danken wir für die geleistete Arbeit.

Untervaz, 6. Januar 1993

Die Revisoren:
M. Lipp W. Büchel

Letzten Herbst haben sich wohl viele Spaziergänger auf der Walsertal gefragt, was denn da los sei: haufenweise abgehaucene Stauden und gefälltte Bäumchen kreuz und quer. An Bäumen und Sträuchern farbige Plastikbänder! Aufmerksame Wanderer fanden des Rätsels Lösung auf einer kleinen Tafel an beiden Enden der Walsertal: Hier entsteht ein Waldlehrpfad!

Von der Idee zum Projekt

Im Herbst 1991 trat der Burgenverein mit der Idee an die Schule, entlang der Walsertal einen Waldlehrpfad einzurichten. Im Laufe einiger Begehungen, auch mit meinen Kollegen Walter Baud und Toni Jörg, zeigte sich, dass immerhin 30-35 beschreibbare Baum- und Straucharten vorhanden waren. In der Phantasie begannen wir bereits da und dort ein paar Stauden wegzuhauen, um diese oder jene Pflanze besser sichtbar zu machen. Unterdessen hatte die Gemeindebehörde den Segen zum Vorhaben "Waldlehrpfad" gegeben und auch der Förster stand der Sache positiv gegenüber. Hans Galliard war der Meinung, die paar felsigen Wegstellen könne er in Zusammenarbeit mit dem Zivilschutz begehbar machen. So nahm denn alles immer mehr Form an und es war keine Frage mehr: Da entsteht wirklich ein Waldlehrpfad! Wir diskutierten bereits, ob denn die Pflanzen mit Nummern oder mit ihrem Namen versehen werden sollten. Natürlich gab's einen echt helvetischen Kompromiss: jede Pflanzenart wird einmal mit ihrem Namen angeschrieben und dann noch 1-2 mal mit einer Nummerntafel versehen, damit die "angefressenen" Botaniker etwas zum Raten haben. Natürlich denken wir da auch an Lehrerinnen und Lehrer, die mit ihren Schülern den Waldlehrpfad nutzen können. An den Endpunkten des Waldlehrpfades wird sich ein Kasten befinden, dem interessierte Spaziergänger und Hobbypflanzenkundler einen Nummernschlüssel entnehmen können.

Wie aus ein paar Stauden ein Berg wird....

Als erstes mussten nun die Stauden entlang des Weges zurückgeschnitten werden. Das könnte etwa so: "Also wenn man diesen Mehlbeerbaum sehen soll, dann muss die Esche davor weg, und vielleicht auch die ganze Haselgruppe dort drüben, und dann nehmen wir halt das Tännchen hier auch noch..." So wurde schliesslich einiges mehr herausgeschnitten, als ursprünglich geplant war. Aber was nützt ein Waldlehrpfad, in dem man vor lauter Wald die Sträucher und Bäume nicht sieht?

Zu guter Letzt kamen wir nicht darum herum, die ganzen Stauden- und Holzhaufen abzutransportieren, aber da hatten wir Glück: Walter Baud ist im Winter ein eifriger Cheminee-Höckler und war daher zum Gratisabtransport des Holzes bereit. Für den Transport des übriggebliebenen Ast- und Staudenmaterials wurde das Gemeindefahrzeug samt Chauffeur zur Verfügung gestellt.

Jetzt müssen aber endlich die Schülerinnen und Schüler gelobt werden, die sich sehr fleissig in die für viele ungewohnte Arbeit mit Fuchsschwanz und Gertel gestürzt haben. Einen Löwenanteil haben die Knaben der 2. und 3. Sek in den Naturkundlichen Übungen und Handarbeitsstunden geleistet. Wir sind mit der ganzen Arbeit sehr gut vorwärtsgekommen und brauchten dabei zum Glück nur ein einziges "Pflästerchen" für die Verarztung eines kleinen Schnittes.

Das Provisorium ist nur provisorisch!

Unterdessen wurden in der Holzwerkstätte Sperrholztäfelchen vorbereitet und mit Nummern oder Namen beschriftet. Holzpfosten lieferte das Forstamt. So konnten nach den Herbstferien alle ausgewählten Sträucher und Bäume nach Plan angeschrieben oder nummeriert werden. Über Winter stellt nun die 3. Sek in Naturkunde- und Informatik-Stunden verschiedene Dokumentationen zum Waldlehrpfad her. Das ist nicht nur eine pflanzenkundliche Arbeit, sondern auch eine gute Gelegenheit, den Computer als Hilfsmittel einzusetzen. Weiter muss entschieden werden, wie die definitive Beschilderung aussehen soll, wer sie liefert - und was sie kostet. Schliesslich soll der Waldlehrpfad den Burgenverein nicht in eine Finanzkrise stürzen. Sicherheitshalber schlage ich den geneigten Leserinnen und Lesern aber doch vor, grosszügig vom beigelegten Einzahlungsschein für den Jahresbeitrag Gebrauch zu machen... (vielleicht fällt dann sogar noch etwas für die Klassenkasse ab...)

Im Laufe des nächsten Frühjahres wird das momentane Provisorium durch die endgültige Beschilderung ersetzt. Dabei werden vor allem "Profis" aus dem Burgenverein rund um den "Bauchef" gefragt sein, denn die Schule ist ja keine Baufirma. Aber an Handlangerdiensten soll es nicht mangeln, auch für die eine oder andere spätere Unterhaltsaktion. Wir wissen ja alle: "Schtuda sind chaiba schnell noha!!"

Wenn Sie nun das alles gelesen haben, dann reicht Ihre Ausdauer sicher auch einmal für einen Spaziergang im Waldlehrpfad an der Walsertal. Bis dann !

SIEDLUNGSINVENTAR UNTERVAZ

Vorgeschichte:

An der Jahresversammlung unseres Vereins vom 13. März 1987 wurde unter dem starken Eindruck des Referates von Hr. Dr. Rutishauser (Kant.Denkmalpfleger), der Vorstand eingeladen, zu gegebener Zeit ein konkretes Projekt (mit Angaben über Umfang und Kosten) vorzulegen. Seither haben die Kontakte mit der Denkmalpflege nicht mehr abgebrochen. Herr Giovanoli schlägt uns jetzt mit Hr. Architekt Uwe Winkler, Trimmis, einen guten Bearbeiter vor.

Zur Person des Bearbeiters:

Herr Uwe Winkler ist dipl. Architekt ETH und war von 1973 bis 1981 als solcher im Dienste der Kant. Denkmalpflege. Zur Zeit arbeitet er als freischaffender Architekt und Bauberater für die Gemeinde Bergün. Seine fachlichen Qualitäten, besonders, was die Untersuchung und Dokumentation historischer Bauten betrifft, wurden mir von verschiedenen Fachleuten empfohlen.

Umfang/Kosten: Das Inventar soll die vor 1950 erstellten Einzelbauten mit Grundrisskizzen erfassen. Weiter ist für jeden Einzelbau eine Fotodokumentation, Baugeschichte, Datierung und Qualifikation von Gesamtbau und Details vorgesehen. Weiter ist für das ganze Dorf - soweit möglich und feststellbar - eine Siedlungsgeschichte und eine Entwicklungsgeschichte der Bauformen und Konstruktionstypen vorgesehen. Das fertige Inventar soll im Format A4 gedruckt werden und incl. Druckkosten max. 96'000 Franken kosten.

Zeitplan: Es werden je 6 Monate benötigt für Aufnahmen, Auswertung und Darstellung. Das Inventar soll auf Weihnachten 1994 gedruckt und fertig vorliegen.

Konsequenzen: Die Verwendung des Inventars nach Fertigstellung, insbesondere die eventuellen Konsequenzen daraus (Schutz/Erhaltung der Objekte etc.), sind der Gemeinde anheimzustellen, ohne jegliche Eingriffe in die Gemeindeautonomie.

Das fertige Inventar wird Eigentum der Gemeinde.

Zusammenarbeit mit der Gemeinde: Das Inventar sprengt - ob wir wollen oder nicht - den Rahmen eines Vereins, denn es ist eine Sache des ganzen Dorfes. Deshalb hat der Vorstand zuallererst den Kontakt mit Gemeindevorstand und Baukommission gesucht, und in der Sitzung vom 15. Oktober 1992 wurde ein gemeinsames Vorgehen abgesprochen.

Da das vorgesehene Inventar in sehr hohem Masse von öffentlichem Interesse ist, will Gemeindepräsident H. Krättli einen Gemeindebeitrag anfangs 1993 der Gemeindeversammlung als Kredit vorlegen. Dieses Vorgehen bedeutet eine eingehendere und breitere Diskussion und ein Hineintragen des Inventars in die ganze Gemeinde. Dieser Vorschlag bedeutet auch, dass das Inventar nicht nur eine Vereinsarbeit bleibt, sondern zusätzlich ein bedeutendes politisches Gewicht erhält, das nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Diese politische Unterstützung ist noch viel wichtiger als die effektive Höhe des Beitrages.

Finanzierung:

Kantonsbeitrag (25%)	Fr. 22'000.--
Beitrag Gemeinde Untervaz	Fr. 16'000.--
Bücherverkauf (100 Expl. à 30.--)	Fr. 3'000.--
Anteil Burgenverein	Fr. 55'000.--
Total	Fr. 96'000.--

Weiteres Vorgehen: Zuerst soll nun die Gemeindeversammlung anfangs 1993 abgewartet werden. Je nach Ausgang derselben ist es dann klar, ob wir den Startschuss wagen können, oder ob wir nochmals über die Bücher müssen. Nach allfälliger Zustimmung der Gemeindeversammlung besorgt der Burgenverein die Restfinanzierung und schliesst den Vertrag mit dem Bearbeiter ab.

Dank: Dass eine Zusammenarbeit mit der Gemeinde möglich wurde, verdanken wir besonders Hrn. Gemeindepräsident Hans Krättli, dem Gemeindevorstand und dem Präsidenten der Baukommission Hr. Martin Schneider. Besten Dank!

Der Mensch braucht Heimat!

Nochmals Paris 1792

Nachtrag von K.Joos

Der Gedenktag an den Tuileriensturm hat nur geringes Echo ausgelöst. Von den wenigen Publikationen, welche dieses Thema behandelten ist vor allem der in Oetwil erscheinende: Der "Tanzbödeler" zu erwähnen.

Diese Magazin für Uniformen und Militariasammler brachte in Nr. 37/1992 einen hervorragenden Beitrag von Vincenz Oertle, Maur, unter dem Titel: "Helvetiorum Fidei ac Virtuti oder Ein Tag wie der 10. August 1792 kommt nicht über die Völker wie ein Erdbeben, dessen Namen niemand ahnt...."

Auf Seite 38/39 lesen wir dort:

Erhaltengeblieben ist das Grab von Paul Josef Joos, ehemals Trommelknabe im Schweizer Garderegiment. Die Grabstätte befindet sich vor der Nordfassade der reformierten Kirche auf dem Geissberg in Langenthal und trägt folgende Inschrift: "Hier ruht in Gott - Paul Josef Joos - geb. im Jahr 1780 - Am 10. August 1793 als Tambour beim Schweizerregiment in den Tuilerien in Paris - gestorben am 2. Februar 1865 im 85. Altersjahr".

Joos (genaues Geburtsdatum 16. Juni 1780) stammte von Untervaz GR und war Inhaber der Ehrenmedaille "Treue und Ehre". Er ist im Verzeichnis der Medailleninhaber vom 5. Dezember 1818 unter Nummer 248 aufgeführt (vergleiche: Gustav Grunau, Zwei schweizerische militärische Verdienstmedaillen, Bern 1909, Seite 181). Böse Zungen behaupten, Joos habe den Tuileriensturm deshalb überlebt, weil er aufgrund der Grabtafelinschrift ein Jahr zu spät in Paris war.

Quelle: Vincenz Oertle, Maur: HELVETIORUM FIDEI AC VIRTUTI oder "Ein Tag wie der 10. August 1792 kommt nicht über die Völker wie ein Erdbeben, dessen Namen niemand ahnt...."

in: Der "Tanzbödeler", Magazin für den Uniformen und Militariasammler Nr. 37. 10 Jahrg. 1992. S. 2-42.



Grabtafel des Tuilerveteranen Paul Josef Joos aus Untervaz GR, auf dem Friedhof Langenthal (Foto: Hans Zaugg, Langenthal).

Die Familie Krättli in Frankreich

Im März des Jahres 1992 erhielt ich eine Anfrage aus Frankreich mit dem Ersuchen, Nachforschungen über Vorfahren und Herkunft zweier um 1695 nach Frankreich ausgewanderten Brüder Balthazar und Chretien (Christian) Krettly anzustellen. Daraus ergab sich ein reger (wenn auch etwas holpriger) Briefwechsel, in deren Verlauf ich um einen Artikel für unseren Jahresbericht bat. Wenn auch (noch) nicht alle Rätsel um die Herkunft der Auswanderer von 1695 gelöst sind, so glaube ich gleichwohl dass Nachrichten über diese Familie unsere Leser interessieren dürften.



En Mai 1991, lorsque j'ai commencé des recherches généalogiques, je ne pensais pas que celles-ci me conduiraient aux GRISONS.

Mon nom à intonations non-françaises me vaut des yeux surpris à son annonce et je dois régulièrement l'épeler pour qu'il soit orthographié à peu près convenablement. Plusieurs racines polonaises ou anglo-normandes m'avaient été suggérées. Je me doutais bien que son origine était "quelque part ailleurs" et que son orthographe avait du subir quelques modifications.

En fait: KRETTLY, est la version tout à fait banale de KRÄTTLI. Le "Ä" se prononçant: "è" est devenu "e", les deux "t" faisant automatiquement dire "è" en français; quant au "i" final il était très rare en français du XVIIème et XVIIIème siècles et donc a été écrit "y" comme dans tous les mots.

Bien sûr tout ceci ne s'est pas fait aussi simplement. J'ai trouvé ce nom écrit de plus de vingt façons très fantaisistes de 1700 à 1760 environ. Heureusement mes KRÄTTLI savaient signer leur nom et j'ai pu remonter leur fil du temps grâce à cela. Ils n'ont eux-mêmes adoptés cette forme que vers 1760 à 1800 avec quelques variations légères. La forme est devenue définitive, sauf erreurs à partir de 1800.

J'ai donc débuté mes recherches par Minitel¹. J'ai répertorié ainsi 16 personnes du patronyme et environ autant du patronyme voisin "Krättli" à qui j'ai envoyé une lettre-circulaire. Les réponses assez rares furent aimables, et elles me permirent de reconstituer les familles et branches distinctes:

Les Krettly habitant plus particulièrement la région parisienne constituent la famille la plus nombreuse et la plus ancienne. (arrivé vers 1695) J'en fait partie.

Les Krettly de la région Nice-Monaco, arrivée vers 1860, viennent de Sylvaplane. Cette famille a eu la particularité d'avoir des membres qui avaient conservé la forme Krättli, (sans descendance mâle actuellement) et d'autres qui l'avaient faite modifier en Krettly, mais je n'ai pu trouver quelles ont été les raisons de ce choix d'orthographe. Le premier, Rodolphe était venu s'installer comme pâtissier à Menton.

Les Krättli, famille originaire des Grisons (?) implantée dans l'Est depuis 1914. L'ancêtre, Léonard-Jacques était venu comme chauffeur de maître.

Les Krättli de la région parisienne sont peu nombreux. Le père s'appelait aussi Rodolphe et était aussi originaire des Grisons. Vous vous doutez bien que j'ai surtout fait des recherches sur celle dont je suis issu. J'ai donc fait trois déplacements en région parisienne pour y consulter un maximum d'archives. Heureusement mes ancêtres s'étaient établis plus particulièrement dans deux villes de garnison: Saint-Denis et Versailles. J'ai quand même dû visiter aussi les Archives de Paris, celles de Bobigny, celles de l'Armée de Terre au Château de Vincennes, ainsi que les Archives Nationales. Ceci m'a permis de reconstituer un arbre généalogique assez complet. J'ai pu recueillir des anecdotes et des photocopies d'actes d'Etat Civil et notariaux qui illustrent un peu la vie de cette famille.

Si je dois résumer ma branche, je retiendrai deux points:

- la tradition militaire ininterrompue
- la transmission ininterrompue du prénom Louis: D'où cela vient-il? Jacques, en 1727, à la naissance de son premier Fils a-t-il voulu honorer ses prestigieux "employeurs" les rois Louis XIV et Louis XV ?

En observant l'arbre simplifié² que je vous propose vous retrouverez cela ainsi que trois siècles de vie d'une famille dont vous êtes peut-être les cousins.

Les Krettly en 1992?: ils exercent toutes sortes de métiers: militaires bien sûr, enseignants, garagiste, infirmier, commerçants, médecin, photographe, musicien...

Friewiserwasser

Mundarterzählung von Stotzlenz

As git Rüzünser-, Passugger- und Valsrwassr. As git abr au Friewiserwassr. As git a Tenniger-, a Alvaneuer- und a Fläscherbad. As git abr au a Friewiserbad. Uebr Gschicht un da Zuastand vu däm Friewiserbad chama in däm Jooresbricht gnuag lääsa. Ji cha mi drum mit a paar Näbasächlichkaita bifassa.

Tüf im Cosenztohl diin, hät ma vor langer Zit a starchi Quell gfasst, wo bis vor a paar Joor ds ganz Dorf mit Trink- und Gibruchwassr vrsorgat hät. Dr Vorrot in dr Brunnastuba hät au für d Fүүrweer glanget, wenn si hät müasa a Brand löscha. Mängi Schründ, Spält und Chlägg im Calandafelsa hän ds Räga- und Schmelzwassr diräkt in das wild Tobl ihi gwiisa. As häts drum eppa amol gii, as bei ara Trüchni numä spärig Wassr chuu isch. Für ds Nötigscht häts abr albig glangat.

Ds Wassr vom Cosenzbach, wo zobrscht im Dorf us am Tobl schüsst, hät zerscht d Müüli un d Saga vum Bachtoblhansi triiba, Drna hät ma das glich Wassr im a Ghett uf ds Rad vu dr Guffmüüli glaitat. J ha si hüt no vor mer, d Müülibetta, wia si, Määlstaub in da Hoor, ds Maalguat in da Felsachäller ihi trait. Dr nöchsch Bitrib hät ds Müllers ghört. Ma sait där Familia hüt no aso. Dia Maalstai liggen jetz in ds Gaupa Garta.

Ds nöchsch Wassrrad hät ds Glasers Hanfriiba triiba. Das hät a Underschächtigs sii müassa, wils diräckt ins Wasser vum a Sitabächli glangat hät, D Nachtbuaba hän si amol läär laufa lu, aso assi dr andr Morga gaputt gsii isch.

Vu döt awäg isch ds Wassr imma hölzerna Chinel uf dia wältsgrausa Reedr vu z Müülimartis Müüli un Saga glaitat chu. Das sin dänn widr Oberschächtagi gsi, bidütend di schmeelara as di Underschächtiga. Dr Müülimarti hät albig gsait: Am zwölfta oder drizähata März chön är afooha maala. Dänn chämm Wassr gnuu. Ds Wättr chän si wias well. Als Letschts isch dänn no ds Wölflis Saaga am Bach gschtanda. Ma hät m au dr Tamburmajor gsait. Aer isch dr Aetti vum Staihans gsi. Ab dr Töbalibruigg hät r ins Wassr ahi dütet un gmaint: das Bächli isch goldes Wärt.

Acht Wandelbämm hät das Bachwassr also z träia brocht. Un glich isch nid müad worda. Ds Chüra isch zu Määl gmaala, dr Türgg zu Polt brocha chuu. Us m Hanf wo asa brocha in d Ribi gschlaizt chu isch, häts Hääs, Bettwösch un Blaha gii. Brittr für Wiaga sin gsaagat chu un andari für Särg. Dia Balka us m iihaimischa Holz hätt ma zu Haimet zamma gwätta un für a Dach überm Chopf bruucht.

Drzua hät ma d Chraft vom Wassr gnutzt. As isch no gär nid sa chaiba lang här, sa hät ma no jeda Morga, Summer und Wintr ds Gsicht am Brunna gwäscha un drnäbat ds Veeh trängt. As isch Pflicht gsi, jeda Obad zwei Chessl Wassr im Huus z haa, passieri was well, Wassr isch a choschlis Nass. Wämna da Beck Desteffani ghört hät vrzella, wia är dr Chriag vu vierzäha bis achtzäha am Isonzo un in Gfangaschaft ärläbt hät, dänn glaubt mas au. Hunger chön ma mänga Tag vrliida, viel schlimmer sei Durscht.

Wämna vu Vaz ga Mastrils ussi wandarat, am Bärghuuss noo, abr in dr Talsola, chunt ma an drei Quella vrbei, im Mülali, beim Armaguat un z Friewis. Das Wasser vu däna drei Brünna het eppis gmainsams, as isch aso warm as da Wintr a lichte Dampf ufstigt. Ganz Bravi gsähendi dur dä Schleier dur, wia d Wassernixa tanzen. As hei söttig, wos da Winter verliiden, dri z bada.

Dr Nini hät vrzellt, wänn sei dri uma gwatet seien, sei na zmol dr Brunnachressi zwüschad da Zeha uha gwagsa. Un üüs hät ma iitunga, mr sölln ja nid znoch an dia tüfa Chessi under da Fels dra häära, sus nämm is ds Wassrmännli.

Da Früalig sin tuusagi vu däna rucha Fisch, Naasa hät ma na gsait, vum Rii awäg in das ruahig, chlar Wasser chu ga laicha. Rugga an Rugga sins in däna Gumpa gschtanda, ma häts fascht vu Hand fooha chönna. D Buaba hän Haselstäcka gschnitzt mit ama Fürkli dra un s drmit aagsteckt. Dia wo gmaint hän, si seien di tiffigschta probiarens mit ara Schmorsa. Wo si ds Wasser no däm Chlapf widr biruahigat ghaa hät, sin hunderti vo däna Fisch mit dm wiisa Buch oba uf, druf umma gschwumma. Dia Fäger seien drna uf da Landamma gär nid guat z sprächa gsi.

Zainawis hät dr Lisisepp dära Naasa mit dm Angel aazwickt un us m Wassr ussa gworfa. Dr andr Tag isch ds Karlihokathrini mitna ga Chur ihi. Bis si alli vrquantat ghaa het, solls in däm Chorb nümma grad guat gschmeckt ha. As das Friewiserwassr etschas Bsunders isch, erwiist si au no us däm: Da Friewiser, ma sait da Bsitzer hüt no aso, also där Familia hät siner Zit au dia obrscht Ratschu, a Maiasäss, ghört. Bei mim längschta Dänka hän das d Tschuuschi pachtat gha. Zwai altledagi Brüadr, ds Hansi und dr Andres. A jedasmol wänn dr Friewiserjori däna beida isch ga hälfa heua, hätter na müassa a Guttara Friewiserwasser mit nii. Dr Aint häts trunka wänn är verträchnat gsii isch un dm Andara häts gholfä wänn är ds Abfüera gha hät. Un wänns jari Fuassblätza mit Friewiserwassr gnetzt heien, chönnens viel besser stuu in däna gächa Port, häns gsait un säb häns.

FRIEWIS

Versuch einer Textsammlung

von Kaspar Joos

Zur Einleitung:

Historisches Denken besteht gerade darin, vergangene Zeiten nicht nach unseren heutigen Koordinaten des Geistes zu beurteilen, auch wenn wir noch so sehr von unserer Auffassung überzeugt sind. Non ex nunc, sed ex tunc. Gerade wenn wir etwas gar nicht begreifen, dann können wir sicher sein, dass wir die Dinge nur mit unserer modernen Brille sehen. Wir dürfen ja dem Mittelalter nicht gram sein, dass es das Telefon und das Fernsehen noch nicht kannte, weil ja die wissenschaftlichen Voraussetzungen damals noch gar nicht vorhanden waren. Solche groben Anachronismen will sich niemand leisten, erlaubt sich jedoch im gleichen Atemzuge, über die früheren sozialen Gegebenheiten den Stab zu brechen...

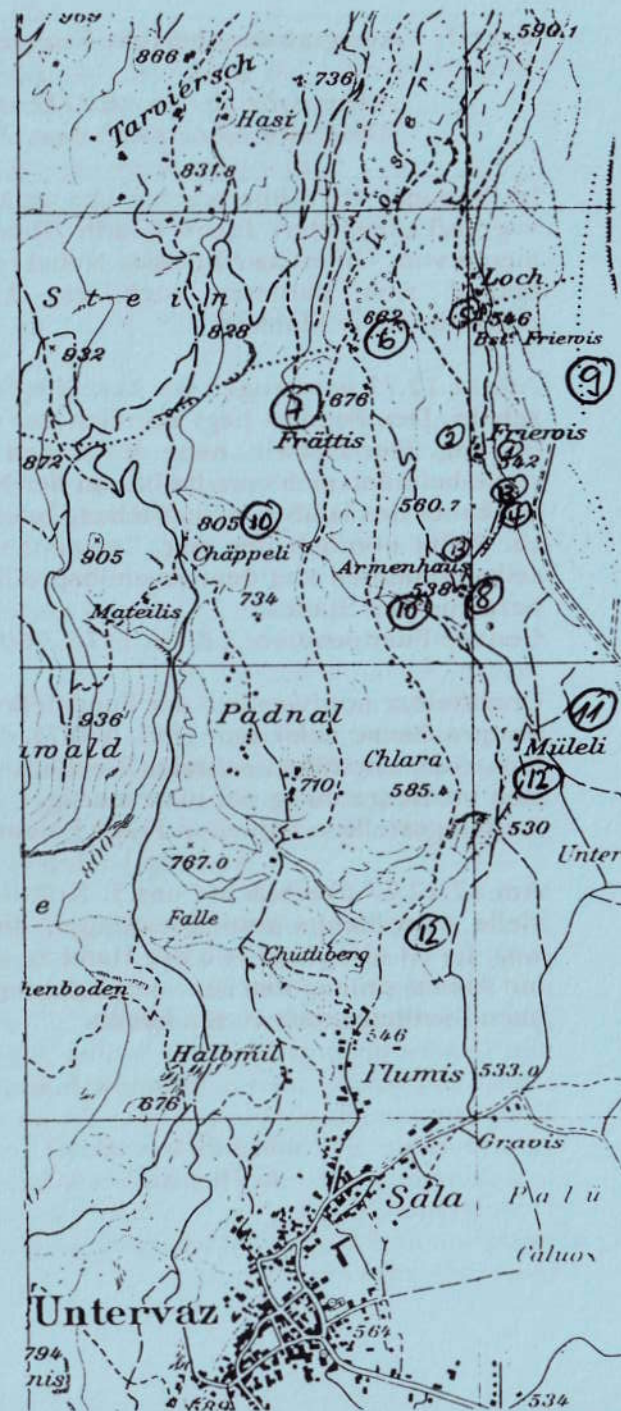
Müller Iso: Glanz des rätschen Mittelalters. Chur 1971 S.33

Was wissen wir über Friewis?

Diese Frage stellte ich mir bei den Vorbereitungen zur Sanierung der Ueberreste des alten Bades Friewis. Mein Versuch einer Textsammlung will das vorhandene und gefundene Schriftgut -- *Vollständigkeit ist niemals zu erreichen* -- über Friewis den Lesern unseres Jahresberichtes zugänglich machen. Wenn auch aus Platzgründen nicht alle Urkunden und Texte im vollen Wortlaut wiedergegeben werden konnten, so mögen die vielen Literaturhinweise den interessierten Leser zu weiteren Nachforschungen einladen. Des weiteren habe ich Wiederholungen, Ueberschneidungen und Widersprüche bewusst in Kauf genommen. Für Berichtigungen, Ergänzungen und Hinweise danke ich zum voraus bestens.

Situation Friewis

- 1) Bad Friewis
- 2) Hof Krättli
- 3) sog. "Gättli"
- 4) Hotzligumpa
- 5) Burghügel
- 6) Gde.Grenze Untervaz/Mastrils
- 7) Frättis
- 8) Armenhaus
- 9) Rhein
- 10) Franggabach
- 11) Müleli
- 12) Dorfbach
- 13) Siedlung Göpfert



Urzeit: Ausgrabungsbericht Friewis 1977

*Aktennotiz des archäol. Dienstes Graubünden
Chur, den 13.12.1977 von J. Rageth.*

Im Sommer 1976 überbrachte uns anlässlich der Grabung Savognin/Padnal Herr Jakob Krättli (Riom) einige Keramikfragmente von Untervaz / Friewis. Nebst recenter, glasierter Ware befand sich darunter auch ein kleines Fragment von prähistorischer Machart.

Am 11.12.77 unterzogen wir kurz die Fundstelle einem Augenschein. Der Fundort liegt nördlich der Gemeinde Untervaz, in der sog. Flur Friewis, nahe des linken Rheinuferes. Die Fundstelle befindet sich unmittelbar an der Nordwestecke des Stallneubaues des landwirtschaftlichen Gutes Christian Göpfert, das ca. 200m nördlich des sog. "Armenhauses" liegt. Die Funde selbst stammen aus dem Aushubsprofil bei der NW-Ecke des bezeichneten Stalles.

Genaue Fundposition: LK Bl. 1176, 760'025 / 201'325.

Unmittelbar nordwestlich der Fundstelle liegt eine kleine, leicht überwachsene Felskuppe (Pkt. 560.7), die allerdings keine Kulturschicht zu tragen scheint. Westlich der Fundstelle zeichnet sich im Bergabhang ein plateauartiger Absatz ab, der für eine Siedlungsstelle eventuell in Frage kommen könnte.

Am 12.12.77 überbrachte uns J. Krättli von der selben Fundstelle eine kleine, rote Silexklinge, die eindeutig retuschiert war. Es ist also nicht von der Hand zu weisen, dass wir es hier mit einem prähistorischen, möglicherweise gar jungsteinzeitlichen Siedlungsplatz zu tun haben.

I. Hälfte 9. Jahrh. ca. 831

Urbar des Reichsgutes in Churrätien

Bündner Urkundenbuch, Chur 1955 Bd.1. Seite 375-396

§ Coenobii Pfeuers proprietates Ministerium in Planis
Aspicit namque ad cellam quae vocatur Fauares
Curtis Ragaces habet

Curtis Naualis, habet de terra arabili iugera C.
De pratis carratas C
de vineis carratas III
Tertiam partem de alpe
Mansos IIII
Molinam I
Capella I

Curtis Vazes habet de terra arabili iugera XXV
De pratis carratas XL
Mansos II
Ecclesia cum decima de ipsa villa
Alpem dimidiam
de vinea carratas VII

Üebersetzung:

*Zum Kloster Pfäfers gehören in Ministerium Planis ...
Der Hof Ragaz mit.....*

*Der Hof Naualis hat 100 Joch Ackerland
Für 100 Fuder Wiesen
Für 3 Fuder Weingarten (1 Fuder Wein = 300 Liter)
Ein Dritt-Teil der Alpen
4 Huben (Landw. Heimwesen)
1 Mühle / Kapelle*

*Der Hof Vaz hat 25 Joch Ackerland
Für 40 Fuder Wiesen
2 Huben Kirche mit Zehnten
Eine halbierte Alp Für 7 Fuder Wein*

Anmerkung: Dem Urbar des Reichsgutes aus der Zeit Ludwigs des Frommen (814-840) ist ein Besitzverzeichnis des Kloster Pfäfers eingeschaltet. Neuere Forscher datieren das Reichsgüterurbar in das Jahr 842 (z.B. Clavadetscher). Das Bündner Urkundenbuch vermutet im Curtis Naualis einen Fährhof, vielleicht bei der heutigen Tardisbrücke. Für einen Laien ist es schwierig hier Genaueres auszusagen. "Naualis" muss nicht unbedingt mit einer Fähre zu tun haben, es kann auch aus Novalis (Neubrunn, Neuland,) abgeleitet sein. Zudem machen das Vorhandensein von einer Mühle, einer Kapelle und einem Alpdrittelpfand Friewis meiner Meinung nach eher wahrscheinlich, denn Kapelle und Mühle tauchen später wieder auf und bei dem Alpdrittelpfand könnte es sich um die heutige Mastrilseralp handeln. Wo sonst auf der linken Rheinseite sind ausser in Friewis zwischen Ragaz und Untervaz, vier Heimwesen mit Kapelle und Mühle nachgewiesen?

1178 Oktober 24. Papst Alexander II. nimmt das Frauenkloster Schänis in seinen Schutz, bestätigt ihm die Unterstellung unter die Augustinerregel und seinen gesamten Besitz

Bündner Urkundenbuch Bd. I. Chur, 1955 Nr. 400,

....praedium cum vienis in Cizurs et Vazzes...

(Grundstück mit Weingärten in Zizers und Untervaz...)

Anmerkung:

Bereits Samuel Plattner erwähnte diesen Besitz des zwischen 806 und 833 gegründeten Frauenklosters. Helbock A: erwähnt Nutzungen des Klosters Schänis in Fröwis (Frowins), Unsicher ist ob dieses Fröwis im Vorarlberg liegt oder bei Untervaz. *Das Lichtensteinische Urkundenbuch I. Teil bis 1416 I. Band Archiv Chur und Pfäfers. Vaduz 1948 Seite. 48 und das Urkundenbuch für die südl. Teile des Kantons St.Gallen, Rorschach 1961. I. Band Seite 124 erwähnen unter dem 30. Januar 1045 ebenfalls Besitzungen des Klosters Schänis, ohne jedoch Friewis direkt mit Namen zu nennen.*

1200 ca. Von der Burg der "Herren von Fröwis" *Poeschel: Das Burgenbuch von Graubünden. 1929 S.173.*

FRIEWIS Gde. Untervaz, Furewe, Fröwis, Früwis, Frowis, Fruis, Früvs, Friwus, Frius, Frouis. - Keine Mauerreste mehr. Künstlich abgeplatteter und abgeböschter niederer Kegel von ca. 30 m Plateaulänge und -breite an dem Weg von Untervaz nach Mastrils, hart am linken Rheinufer. Vermutlich ursprünglich kleines Hofgericht.

Von den Herren v. Friewis erstmals ein Odalricus genannt Ende des 12. Jahrhundert und Anfang 13. Jahrhundert ein Chonradus v. Frowis (Necrologium Curiense S. 127) 1230 ein Fridericus de Fridovis. Die Herren von Friewis sind angeblich schon Ende des 14. Jahrhunderts aus Rätien ins Vorarlberg gezogen (Jecklin S. 32) 1307, 1407, 1408 ein Wilhelm v. Friewis in Bregenz und am 2. Dez. 1466 ein Frick Fröwis in Feldkirch erwähnt. (D.Jecklin S.32 und N.Salis, Berg.Vas.Geschl. S. 64). In einem Spruch über die Grenzen von Igis und Zizers von 1474 das "zerbrochen Schloss Frigius" genannt (Neuer Sammler VI. S. 167).

Im sonstigen Urkundenmaterial ist häufig von den Höfen in Friewis, aber nie von einer Burg die Rede. Das Bistum erscheint 18. Dez. 1257 mit mehreren Höfen (...in curtibus nostris de Frowius..., Wartmann S.4) und 11. Juli 1289 mit einer Mühle (C.D. II. S. 143). Ritter Sifrid v. Flums hat eine Abgabe aus diesen Höfen und die Mühle zu Lehen (CD II. S.107). Daneben hatten Pfäfers und später die Thumb von Neuenburg dort Gutsbesitz. Ob es sich bei dem "Schloss" um einen dieser Meierhöfe oder um einen eigenen Sitz handelt, wird nicht klar. Campell (lat.Ausg.S.73) hält Friewis für eine Gründung der "Thumbe" (Jecklin S.30ff; Kran.S.27)

Anmerkung: Beachte den Widerspruch zur neueren Forschung, welche im neuen Bündner Burgenbuch von Clavadetscher/Meyer ihren Niederschlag gefunden. (Siehe unter 1474).

1230 Welches Wappen führten die "von Fröwis" ?

Merz+Hegi: Die Wappenrolle von Zürich. 1930. S.192

Genau dasselbe Wappen wie die Sal (in weissem Feld ein Schwarzes Pferd mit rotem Zaumzeug und rotem Sattel ZWR Nr. 52o. führten nach Hueber-Florsperg (E III 20b 9, Landes-Archiv Bregenz) die v.Fröwis zu Feldkirch. Sie sollen aus Graubünden stammen, wo seit 1230 mit Heinrich v. Fröwis (Neuer Sammler VI 167) ein bischöflich-churerisches Dienstmannengeschlecht dieses Namens nachweisbar ist, benannt nach der Burg beim heutigen Friewis (Untervaz) Ein Siegel von Fröwis mit dem vollen Wappen im rätschen Museum in Chur.

Literatur: Rät.Urk 5, Note 3, BM 1928 S. 37

mehr darüber siehe 1928.

Beachte die Bemerkung von Clavadetscher unter 1474.

1230 - 1862 sind diverse "von Fröwis" erwähnt...

Merz+Hegi: Die Wappenrolle von Zürich. 1930. S.192

Sie sollen aus Graubünden stammen, wo seit 1230 mit Heinrich v. Fröwis (Neuer Sammler VI 167) ein bischöflich-churerisches Dienstmannengeschlecht dieses Namens nachweisbar ist, benannt nach der Burg beim heutigen Friewis (Untervaz).

*Leisi E: Thurgauisches Urkundenbuch Bd. 6
Frauenfeld 1939-1940. Seite 466.*

1368, Mai 31. Wil. Vor Vogtgericht zu Bettwiesen verkaufen Konrad Fröwis und seine Frau Katharina zwei Grundstücke zu Bettwiesen.

*Vasella: Untersuchungen über die Bildungsverhältnisse
im Bistum Chur 1200-1530 Jb.HAGG 1932.*

S.79:

1413 studierte Kaspar v. Fröwis, Kleriker der Konstanzer Diözese, Domherr von Chur, in Heidelberg. Akademischer Grad: Magister in artibus

S.87:

Caspar Fröwis. Doctor in decretis.

S.105:

1513 Dominikus Fröwis. in Merseburg zum Priester geweiht, als Student in Leipzig und Wittenberg.

S.108:

über Fröwis siehe Erg. Sammelband im Stadtarchiv Feldkirch. Auf der Innenseite des Deckels steht der Besitzesvermerk: "Dominikus Fröwis de Feldkirch 1509 emptus pro 14 gl tunc temporis scholaris Lypsius. Nunc autem viti Juda..."

Bilgeri: Geschichte Vorarlbergs Bd.II. Wien 1974. S.298:

1416 Oktober 31: Hans von Fröwis kauft 1/16 der Alp Zürs samt Haus und Hof von Martin Minner und Nigglin Schaller

Seite 200:

1436 Tagung in Telfs wegen einem Krieg gegen die Eidgenossen. Als Bevollmächtigter der Gräfin war der Feldkircher Stadtmann Wilhelm von Fröwis erschienen, der Sohn jenes Wilhelm, der als Landammann des Hinterbregenzerwaldes ein Mann des Bundes ob dem See gewesen war.

Seite 205:

1437 April 19. Schiedsgericht in Luzern.... dabei ein Wilhelm von Fröwis, der Stadtmann als Zeuge der Schwyzer gegen Zürich.

Seite 552:

1438 September 10. bezeugt Wilhelm von Fröwis, Bürger zu Feldkirch, sein Vater, der Alt Wilhelm von Fröwis, weiland Ammann im Bregenzerwald habe die Alb Gschadonen erkaufte. Sie grenzete 1438 an Lüti Staygers alb, also an einen.....

Seite 493:

1466 Juni 9. Als Unterhändler erscheint Wilhelm vom Fröwis, Pfarrer zu Thal.

*Helfenstein u. Sommer: Felix und Regula in Zürich
in: Helvetia Sacra II/2 Bern 1977, Seite 578:*

1428 Der Bischof von Konstanz sendet Kaspar Frowis und Anenstetter zum Pfalzgrafen Wilhelm bei Rhein und ermächtigt sie, als seine Vertreter mit ihm zu verhandeln

(Concilium Basilense 2 Lc 319 Nr. 9466)

Rizzi Enrico: Walser Regestenbuch 1253-1495
Fondazione Arch. Enrico Monti 1991 S. 283 Nr. 555
Orig. deutsch, Pergament, Stadtarchiv Bludenz

1444, November 19.

Nigkli Butzrin in St. Bartholomeus Kirchspiel in Montafon gessen, verkauft dem frommen und weisen Wilhalm vom Fröwis, Stadtammann zu Feldkirch, einen Martinszins vom 1 Pf. eigenen Gut und Gadenstatt in Monttayola gelegen genannt "Sernatrich". (Montafon)

Rizzi Enrico: Walser Regestenbuch 1253-1495
Fondazione Arch. Enrico Monti 1991 S. 250 Nr. 460
Orig. deutsch, Perg. Landesarchiv Vorarlberg, Bregenz

1447, Dezember 4. Feldkirch

Ulrich Plattner, Stadtammann zu Feldkirch, entscheidet bei der Gerichtssitzung zu Veltkirch in der Stadt zwischen den Leuten aus dem hintern Bregenzerwald, vertreten durch ihren Fürsprech Wilhalm vom Fröwis einerseits und Hainrich Griss, vertreten durch den Fürsprech Claus Walser andererseits wegen unberechtigter Zitierung..... etc.

Wegelin: Die Regesten der Benediktiner Abtei Pfävers
und der Landschaft Sargans. Chur 1850 Nr. 602.

1459, Juli 21. Frick von Fröwiss, Stadtammann zu Feldkirch sigelte eine Urkunde.

Thommen: Urkunden zur Schweizer Geschichte aus
österreich. Archiven. Bd. IV. Basel 1932, Seite 317/318.

1465 Juli 1. in Chur. Schiedsspruch des Bischofs Ortlieb von Chur in dem Streite zwischen den Engadinern und Herzog Sigmund. dabei erwähnt.....unser getrüwer Frick von Fröwis, burger ze Veltkirch.... dem benannten Fricken von Fröwis...

Plattner Samuel: Untervaz. Sep. Druck 1886, S.2

1471 war ein Friedrich Ritter von Friewis zu Feldkirch Bürgermeister.

Vasella: Untersuchungen über die Bildungsverhältnisse
im Bistum Chur 1200 - 1530. in: JHAGG 1932.

S.139

1471 Johannes Fröwis de Veltkirch, Student in Basel

1474 bacc. in artibus Basiliensis inskr.

1492 Kaplan in Feldkirch

1502 Kaplan in Vaduz

S. 178:

1506-08 Dominicus Frobis de Feltkirchen, Student in Leipzig.

1508 im Oktober in Wittenberg. 1510 in Leipzig.

1513 in Merseburg zum Priester geweiht.

1518 Pfarrer in Tosters.

Ringholz O: Die ehemaligen protestantischen Pfarreien
des Stiftes Einsiedeln. in: ZSKG 1918, S. 5

1527 - Abt Ludwig von Einsiedeln bestellte in Januar 1527 den Kath. Priester Othmar Fröwis von St.Gallen zum Pfarrer von Burg mit der Verpflichtung Messe zu halten und die Sakramente zu spenden.

Bilgeri: Geschichte Vorarlbergs Bd. III: Wien 1977.

S.531:

1706 den Sept. 13. war in Feldkirch ein Stadtammann Frewis.

S.249:

1709 wurde Konrad Fröwis als Rebell vorgeladen und nach Innsbruck abgeführt.

S.524:

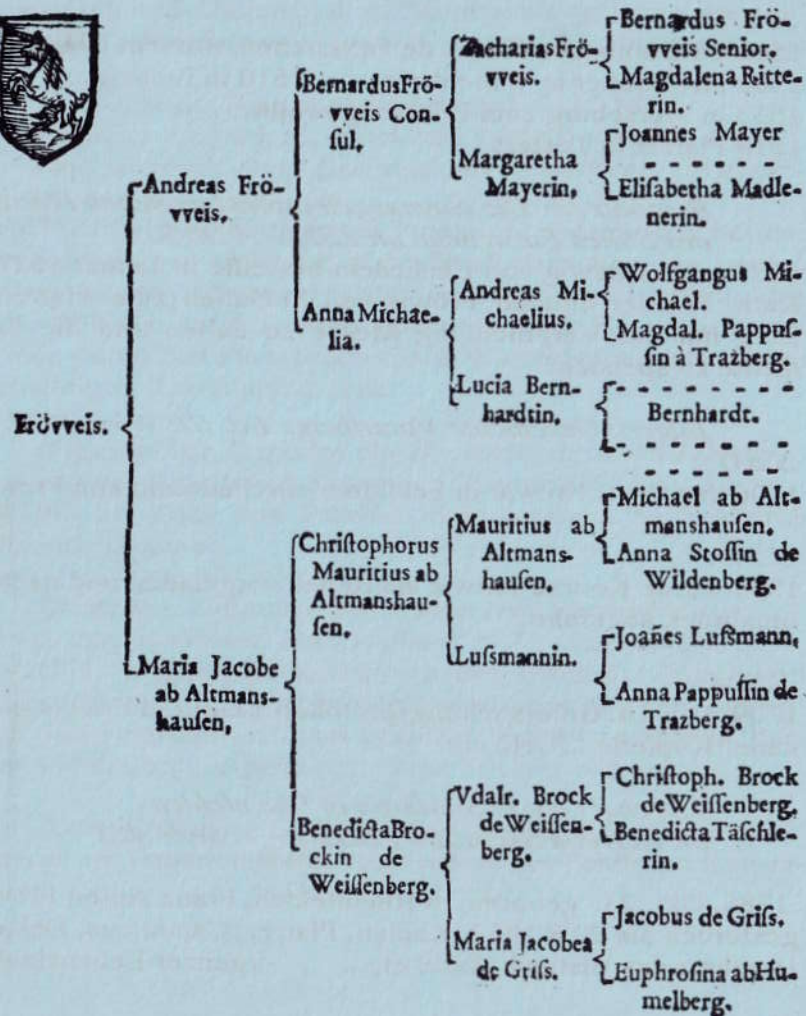
1709, Mai 14. Untersuchungsprotokoll....Conrad Fröwis genannt Küberle.... etc etc.

Marchal Guy P: St.Martin in Rheinfelden
in: Helvetia Sacra II/2, Bern 1977. Seite 423

1786, Okt. 23. geboren in Rheinfelden, Franz Anton Fröwis, gestorben am 20.8.1862. Kaplan, Pfarrer, Canonicus, Dekan, Domherr des Bistums Basel etc... (ganzer Lebenslauf).

1646, Schema eines Stammbaumes der Familie Frövveis
*Bucelinum Gabrielem: RHAETIA ETHRVSCA
ROMANA GALLICA GERMANICA 1646 Seite 483.*

VELDTKIRCHENSES. 483



Bucelin Gabriel: gelehrter Benediktiner zu Weingarten in Schwaben. Geboren am 28. Dezember 1599 zu Diessenhofen im Kanton Thurgau. 1635 Professor in Feldkirch. Gestorben am 9. Juni 1681 zu Feldkirch. er war ein echter Benediktiner der kindliche Frömmigkeit mit eisernem Fleiss paarte. Es werden ihm 53 Werke über Welt und Kirchengeschichte zugeschrieben von denen nur der geringe Teil gedruckt ist. Die Mehrzahl der Manuskripte kam zugleich mit der Bibliothek von Weingarten nach Stuttgart in die königliche Handbibliothek. (Wetzer und Welte's: Kirchenlexikon Band II. S. 1388/89)

Beachte: Neuere Forscher wie Clavadetscher (siehe 1474) halten eine Familie von Fröwis in Friewis als nicht genügend gesichert.


**RHÆTIA
ETHRVSCA RO-
MANA GALLICA
GERMANICA**

Europæ Provinciarum situ altissi-
ma & munitissima

**SACRA ET PROPHANA
TOPO-CHRONO-STEMMA-
TOGRAPHICA**

Brevi compendio descripta

Per R. P. F. GABRIELEM, BVCELINVM
Imperialis Monasterij Weingartensis Ordinis S. P. N. BENE-
DICTI, Ascetam Theologum, Priorem S. Joannis
Bapfütz in Veldtkirck.

M, DC,  LXVI.

*Cum licentia & facultate Superiorum.
AVGVSTÆ VINDELICORVM
Typis JOANNIS PRÆTORII, sumptibus Viduæ
JOAN. GÖRLINI.*

Orelli

Nach 1250 (2.Hälfte 13. Jahrh.) gehörte die Friewiser Mühle zum Kloster Pfäfers

Perret F: Urkundenbuch der südlichen Teile des Kantons St.Gallen. Band II. Heft 9. Wirtschaftsquellen der Abtei Pfäfers. Rorschach 1976. Seite 535/536.

Fragment eines Zinsverzeichnisses von Untervaz.

Hic sunt denarii de cambera abbatis cedentes monasterio Fabariensi ex coloniis sitis in Vazh¹: primo colonia.. dicti Dilluc² XII solidi mezh., in quibus sibi defalcantur III solidi pro quodam concambio ex predicta colonia facto item de Pednal³ X solidi item de Volta⁴ x solidi, item colonia de Pirmunt⁵ XXX solidi item de bonis da Mulin⁶ XXX solidi.

- 1) Untervaz, Kr. V-Dörfer GR
- 2) aus Personennamen gebildeter Ortsnamen
- 3) Patnal
- 4) Volta meist im Sinn von Wegkehre, Wendung, Wölbung
- 5) Pirmunt, kleine Erderhebung+motta rom. Hügel, Anhöhe
- 6) Mülimat, das heutige Müleli unter Patnal gelegen

Bemerkungen: Da 1541 von einer weggeschwemmten Mühle die Rede ist, können sich die obenerwähnten Abgaben ebenso gut auf diese Mühle beziehen, welche mit dem heutigen Müleli nicht identisch sein muss. Wo diese Mühle stand, kann nur schwer gemutmasst werden. Lag diese am offenen Rhein? Der Frankabach ist für eine Mühle wohl doch eher zu wenig zuverlässig und der Dorfbach mündete damals zuunterst in Grafis in den Rhein.

Weitere Literatur dazu: Bundi M: Zur Besiedlungs- und Wirtschaftsgeschichte Graubündens im Mittelalter. 1982, S. 504.

vor 1257 gehörte Friewis zur Feste Aspermont / Trimmis

Casparis H: Der Bischof von Chur als Grundherr im Mittelalter. Bern 1910, Seite 102.

Die Feste Aspermont, zu der die Höfe Trimmis (mit Molinära), Says und Fröwis gehörten, kam in der zweiten Hälfte des 13. Jahrh. an das Bistum.

1257 Verpfändung der Höfe von Friewis

Perret F: Urkundenbuch der südlichen Teile des Kantons St.Gallen. Bd.I.Rorschach 1976. Seite 348/49.

Erwählter Heinrich von Chur belehnt den Ritter Sifrid von Flums mit einem Pfund an Wert aus den Höfen Friewis, wogegen Sifrid seine Einkünfte aus dem Zoll zu Chur, welche er zu Lehen hatte, aufgibt. Unter den Zeugen: Ulrici de Augia (Ulrich Vonau) E.Scolastico curiensi (Eberhard Tumb von Neuburg bis 1257-1265 Domdekan).

1270 Frättis ganzjährig besiedelt ?

Bündner Urkundenbuch Bd. II. Seite 421/422

1270 April 28. Bischof Heinrich von Chur entscheidet in einem Streit zwischen dem Kloster St. Luzi und Wilhelm von Ragaz um verschiedene von diesem als Lehen beanspruchte Güter in Untervaz....apud Vaz inferius...

als Zeugen erscheinen: Swikerum de Vineas planas (Wingertspluna) Stephanum de Fraities (Frättis) *) Minicum de Vatz (Untervaz) Wa de Nüwenburg (Walter Behaim von Neuburg +1275)

**) Möglicherweise war Frättis damals ganzjährig bewohnt*

1289 Juli 11. Das Domkapitel von Chur verpfändet dem Ritter Ulrich von Flums zur Schadloshaltung für gewährte Unterstützung eine Mühle zu Friewis.

Bündner Urkundenbuch Bd. III. Chur 1985 S. 145

....molendinum situm in Frowis pertinens ecclesie Curiensi dicto Uolrico et suis heredibus ab ipso per directam lineam descendentibus pro predictis V marchis nomine dicti domini episcopi sub iusto.....

Fussnote dazu: Bischof Friedrich von Chur wurde während der Fehde zwischen dem Abt von St.Gallen und den Anhängern Rudolfs von Habsburg nach der Schlacht bei Balzers auf Werdenberg gefangengehalten. Der Bischof starb bei einem Fluchtversuch am 3. Juni 1290.

Gemäss Perret lag der Bischof "gefangen wohl zwey Jahr"

Weitere Literatur dazu:

- Heimatblätter aus dem Sarganserland 1931 Nr. 14.*
Jecklin: Geschichtliches über die Gemeinde Untervaz BM
1928 Jecklin: Zinsbuch des Predigerklosters St.Nicolai
von 1515. in: JbHAGG 1911
Kirchgraber: Das Gebiet des ehem.Hochgerichtes IV Dörfer.
Zürich 1923
Perret: Lichtensteinisches Urkundenbuch Vaduz 1948

1290-1298 ca. Einkünfte Rodel der Kirche Chur

Moor: Codex Diplomaticus Bd. 2. Chur 1852-54 S.107
Urkundenbuch der südl. Teile des Kantons St.Gallen
II. Bd. Heft 2 1971 Seite 95 Nr. 895 unter ca. 1300.

Item de coloniis apud **Yūs** (Igis)..... Item dantur de **Züzirs** (Zizers).... Sciendum quod curtis in **Mulinera** reddit..... Item apud **Trimnes**... Item curtis in **Trimnes** coluit...

Sciendum quod isti redditus sive possessiones infra scripti pertinent ad castrum in **Aspermont** licet quam plurium sint distracta. Et primo **curia de Früvs** reddit lx. mod. grani, et xxii sol. m. in cas. et vi den. m. Item iii. sol. m. in porcis et iii pseumas vini. Item **molendinum** ibidem soluit viii sol. m. et ii. sol. m in porcis. Item **Curia de Trauerse** (Tarviersch/Mastrils) v sol. m. in caseis. Item i. sol. m. in porcis, et i. sol. m. in ouibus. et i. sol. m. in panno. Item **curia de Aniotz** (Vajouz/Mastrils) soluit.... Item **Curtis in Monte** (Munt/Mastrils) soluit.... Item **curtis Valsurda** (Valzauda/Mastrils) soluit...Item **curtis de Spiges** (Spig/Mastrils)

1436 Friewis als Erblehen der Thumben seit 1373

Gem.Archiv Untervaz, Nr. 01 vom 25. Nov. 1436

Ut intus Vidimiertes Transumptum darin Meldung geschieht von dem freyen Erblehen Yslen, dem Höfli Trawers und auch etwas von Frühwis.----

Wir nachbenempten Uly von Jslen, Conrad von Jslen und Claus des Tungis Sohn, auch von Jslen, bekhennen und thun khund Meniglichem mit disem Brieff, dass wūr uns und Oschwalden, min, des vorgenampten Clausen Tungis, ehelicher Brueder und allen unseren und seinen Erben und Nachkommen mit gueter Vorbetrachtung recht und redlich von dem strengen, vesten

Herr Albrecht Thumben von Neuburg, Ritter, zue einem rechten erlechen uffgenommen und bestanden haben das Guet, das gelegen ist zue Pustrils und den Hof den man nempt in der Jslen, gelegen ennen dem Rin allernechst, das da stosst ainhalb an der Knaben Gut zue Talana und anderthalb an den Hoof zu Fryus und das Guet und die Wisen genannt Vallätscha, das da gehört zue dem Guet Jslen und das Guet, das man nembt Pracasagin und das ain Wies ist und auch gehöret zue dem Guet der Jslen, und den Hof zue Traniers, zwüschent Pednal und dem Berg Munt, und die Wisen darob genannt Aniuiz, das wil land ain Höfle was. Dise yetz benenten Stuckhen Guet und Gueter mit Grund, mit Grat, mit Steg, mit Weg, mit Holz, mit Veld, mit Wasser und Wasserflüssen, mit Wund, mit Waid, mit Zwuy, mit Wasen, und sonderlich mit der Ochsen Bremstal und mit allen zugehörenden Stuckhen, Rechten, Nutzen und Gewonheiten, so darzue von Alter, von Recht, oder von Gewonheit hörend und hören soll und sonndlich mit allen Rechten, Gewohnheiten und Zuegehörden als die von Ziten Junkher Hans und Junkher Frick die Thumben von Neüburg des vorbenempten Herr Albrechts Vater und Veter seel. Gedächtnus Hansen von Stürfis, Jäckhli Sohn von Stürfis und Andreasen von Stürfis der Witwen Sohn aller seeliger Gedächtnus ihrer Erben und Nachkommen zue rechtem Erblechen gelichen gehabt hant, als das der Erblehenbrief uhrkundet, den wūr Jhnen und die Lechenschaft des selben Briefs von denselben baiden von Stürfis an den Stuck und Güetern erärbt handt und wiset desselben Briefes Datum da man zalt von Christus Geburth dryzechenhundert und sibenzig Jahr, darnach in dem dritten Jahr an dem Montag nach St. Georg Tag und handt uns vorgenempte dreyen unsern Erben und Nachkommen dieselbe vorgemelten Stuckh und Güeter mit aller Zuegehörd, als vor ist beschaiden, verlichen, ymmer zue einem rechten Erblechen, für ihn und all sin Erben, mit solcher Gedingten und Beschaidenheit, dass wūr und unser Erben der vorgenant Oschwald sin Erben und unser aller Nachkhommen demselben Herr Albrecht Thumben, seinen Erben und Nachkommen, jährlich je uff St.Martinis anbent richten und geben sond achtzunvierzig Werth Käs und acht Schäffel Maikorns, old aber darnach in den nägsten vierzechen Tagen sollen wūr diesen Zins darvon unverzügenlich richten und geben ohn all Gefehrd.

Wa wür das nit tötend, dass wür jhnen alles jährlich den Zins nit richtend, als ietz beschaiden ist, so soll jhnen und seinen Erben und Nachkhommen die obgenempten Stuckh Gutt und Güeter, mit aller Zuegehörd, ohn die Wisen Pinsigg, die er uss diesen Güeteren und Stuckh gelassen und ihm so nit verlichen hant, zinsfellig worden sind und zue rechtem aigen verfallen, ohn Menigliches Widerred, wär auch dass wür old der genempt Oschwald old unser Erben alder Nachkommen die selben Stuckh alli und die Guet und Güeter, ohn die obgenempte Wiesen zue Pinsigg kaufen und uns recht dran verpfänderen weltend, das sond und mügend wür wool thuen, wie und wem wür wöllend und uns aller nuzlichist und füeglichist, ist zue khunde, mit aller Zuegehörd und doch also, dass es allweg ihren Rechten unschädlich si und ihm und sinen Erben und Nachkhommen keinen Schaden bringen müge an ihren Rechten und an ihrem Zins und an der obgenempte Wisen Pinsigg die er ussgelassen hant in disem Erblechen. Und des alles zue wahren offnen Uhrkunt und stäther vester und ewiger Sicherheit, so haben wür vorgegenempte dry Uli, Conrad und Claus von Jslen ernstlich erbetten den frommen wisen Niclasen de la Porta Canzler zue Chur, dass er der Canzley Insigel offenlich hat gehenckht an disen Brief. Des ich ietzt genanter Niclaus de la Porta Canzler zue Chur also von ihr aller dreyer Pett wegen vergichtig bin, doch mir und minen Erben ohn Schaden. Geben zue Chur in der Stath uff die nägste Mittwoch vor St.Catharina Tag des Jahres, da man zalt von Christi unseres Herrn Geburth Vierzechenhundert, dreysig und sechs Jahre.

(L. S.)

Dass dies Transumptum von Worth zu Worth ab seinem wahren uff Pergament verfassten mit seinem Insigel unverserten Originali getretwlich genommen und dem Selben in Collationierung durchaus conform seye erfunden worden, würdet hiermit durch endtes mit aigner Handt Undterschrift, Pettschaft und nebert gesteltem Notariat Signet beuhrkhundet.

Chur den 9. February A.N. Anno 1683. sig. Joh.Rehm.Kaiser.

1437 Albrecht Thumb von Neuburg verleiht seine Mühle in Friewis dem Joh.Berri Graber und seiner Frau.

Gemeindearchiv Untervaz, Nr. 131 vom 27. Nov. 1437

1437, November 27. ut intus. Copey vidimiert und Transsumbt betreffend das Erblehen Mühle und Hoffstat zu Früewis, wie auch wun, wasser, wasserleite und wägrecht.

Ich Albrecht Thumb von Neuburg Ritter vergieb öffentlich und Thue kundt Meniglichem mit disem Brief für mich und all mein Erben, dass Ich mit gueter zeitiger Vorbetrachtung und mit wolgedachtem Mueth gelichen hab und lich auch wüssentlich krafft dies Briefes für mich und all mein Erben den Erbaren Lüten Johannes Berri Graber und Elsa Kayserin sein Eheliches Wib und allen Jhren Erben, zue einem rechten Erblechen, nach Zins Erblehens Recht, min aigen Müli und Müli-Hoffstath zu Früwis gelegen, stohst zue-ring-umb umb-umb an des Gottes Haus zue Chur Gutt, mit Steg, mit Weg, mit Grund, mit Grat, mit Boden und Nuz, mit Holz, mit Feld, mit Wun, mit Waid, mit Wasserfluss, mit Müli, Wur und mit der Vischenz, der Zwaigerbrunnen, Nuz in dem Rhin und auch mit Herd zue grabent, den Wiger und das Wur zue behebednt und namlichen mit allen Jhren rechten, Chaffinen und zuegehörden, was den von rechts old von gewohnheit darzue gehört, old von rechts old von alters her darzue gehören soll und mag und Ich den zue verlichendnt hab; also mit dem gedinkh und mit solcher beschaidenheit, dass der Egenampter Johannes Berri Graber, Elsa Kaiserin sin Ehelich Wib und alle Jhre Erben die vorgegenampte Müli und Müli-Statt und mit der Vischenz und schlechtigklich mit allem Vorgenannten, rechten, nuzen und zuegehörden sond inhaben, nuzen, besezen und entsezen und in guten Ehren haben nach Zins Erblehensrecht und mir und minen Erben geben, bezahlen und zue der Neüburg zue Unserem Schlohs, zue min und meiner Erben handen antworth Fünffzechen Schäffel Korns Churer Mess, nun hinanhin Jährlich und eines iedlichen Jahres besonder, alwent uff Unser lieben Frauwen Tag zue der Liechtmess zue rechtem Zins, den wo sie old Jhr Erben des ains Jedtlichen Jahres uff unser liebe Frauwen Tag zue der Lichtmess, oder darvor, ungeffährlich nit entätend, so ist und soll sein die obgenent Müli und Müli-Hoffstath mit allem darauf erbauwenem und Besserung mit sampt der Vischenz, namlichen mit allen Jhren Rechten, nuzen und zuegehörden, mir und minen Erben Zinsfellig geworden, ledig und los gefallen und darzue der Zins

gefallen Jngendt, ohn all widerred und geferd, Es sige den dass Sie darumb mit meinem, old meiner Erben guten willen beliebendt, wär auch, dass mir oder meinen Erben solches zuiefiel damit Wär den Zins nit gegen der Neüwenburg, oder darin legen, bruchen oder haben weltendt und denSelben Johannes, Elsa sin Ehelich Wib und all Jhr Erben das vorhin ermanete durch Uns selbs oder Unser gewüssen Botten, so sollen Sie uns denSelben Uns nach solcher ermanung in ain ainem Monath antwurthen gehn Züzers in das Dorff, in welches Huhs man dan beschaiden und verkundt wird und wen das beschiecht sollen Sie gezinst haben in allem dem Rechten, als ob Sie den Zins zue der Neüwenburg hetent geantworhet, alles in gueten Treüwen ohn gefehrt; Wär auch dass der vorgenembt Johannes Berri Graber, Elsa sin Ehelich Weib und Jhr Erben, Jhro Recht an dem vorgenambten Jhrem Erblehen deheinst versezen oder verkaufen weltendt, über kurz oder über lange Zit, das sollen Sie mir und minen Erben vor Meniglichem khundt Thun, vail bieten und ains pfundt Pfenniges Churer Werschaft neher und bas glinner und causer den Jeman anders khauffent, oder verpfentent; Wür aber Jhro recht nit Inert ainem Monath nach Jhro anbietung, so mögen Sie dannenhin Jhre recht versezen oder verkaufen, wem sie mögend, doch mir und minen Erben an dem vorgennten unserem Jährlichen und Ewigen Vorzins und an anderen Unseren Rechten und gedingen ohnschädlich und unvergriffen; Desgleichen wär ob Jch old min Erben unsere Recht auch verkaufen weltent über kurz old über lang Zit an dem vorgenembten Guet und Zins, das sollen Wür auch den vorgenembten Beiden und Jhren Erben vor meniglichem khundt thun und Vail bieten und in obgentem Mäss aines Pfundt Pfennigs Churer Werschaft neher geben den Jemand anders, doch ob Sie die Selbe unsere Recht nit kauffent in ainem Monath nach solchem abkünden, so mögen Wir dan danethin unsere Recht Verkauffen wem Wür wend, doch Jhnen und Jhren Erben Jhre Recht an dem Lechen vorbehalten und unvergriffen; Undt sollen also Jch und mine Erben, der vorgenanten Johannes, Elsa sin Eheliches Weibes, u. Jhre baiden Erben, und vorgenembte Erblechen und umb alles das so an diesem Brief geschriben stäht, guet getreüwe wären und versprechen gen Meniglichen hin, nach Recht an allen Gerichten, Gaistlich und Weltlichen uns sust allenthalb, wen und wie dickh Sie das Immer bedürffendt, oder nothürftig werdent, In unseren Kosten,

ohn Jhren Schaden mit gueter Treüwen ohn geferd. Undt das alles zue ainem offnen und wahren Uhrkundt, stäter, fester und Ewiger sicherheit, so hab ich vorgenemter Albrecht Tum von Neüburg Ritter min Jnsigel für mich und min Erben offentlich gehänkht an diesen Brieff und zue mehrer Sicherheit, so hab ich erbetten den Frommen Vesten Hainrichen von Sigberg, meinen lieben Ohm, dass er sein Jnsigel zue dem meinen auch offentlich hant gehenkt an diesen Brieff zue geZügnus aller vorgesetzter Sachen, doch Jhm und seinen Erben ohn Schaden; Geben uff Mittwoch negst vor St.Anderes Tag des hailig zwölf Potten, des Jahres da man zält von Christi unseres Herrn geburth: VierzechenhundertdreissigundSieben Jahr.

(L. S.) (L. S.) = loco sigilli (Stelle des Siegels)

Dass dies bevorstehendtes Transsumsptum von worth zue worth ab einem mit zway Jnsiglen auf Pergament verfasstem Originali getreüwlich genommen und dem selben in Collationierung übereinstimmt seye erfunden worden, würdt hier mit mainer aigen Handt Unterschrift, Pettschaft und nebent gesteltem Notariat Signes beuhrkundet. Chur, den 9. February Anno 1683. Johannes Rehm Kayser. Not.Pub.Juratus Curia.

1448 hatte die Friewiser Kapelle Grundbesitz in Zizers.
Hübscher Bruno Dr: Die Steuergüter im Gericht Zizers um 1448 in: Jahresber. HAGG 1959. Seite 7.

.....Item aber ain halb manmad wisen jn Grossem Bouel:• stost ze der ainen sitten an die gemain stras, ze der andern sitten an Sant Nicolas guot von Freus und an der kirchherren sturgütter von Zuczers.....
 • ht. Böfel)

zum Patrozinium siehe: Farner Oskar: Die Kirchenpatrozinen des Kantons Graubünden. in: JbHAGG 1924. S. 150ff.

....Die wirkliche Popularität des hl. Nikolaus setzte erst mit der Translation seiner Gebeine nach Bari in Apulien im Jahre 1087 ein und errichte im Kreuzzeitalter ihren Höhepunkt. Da er als spezieller Patron der Fischer und Schiffsleute galt, trifft man Nikolauskirchen und -kapellen gerne an fließenden Gewässern.....

1474 Burg Friewis als Ruine erwähnt

Kraneck Heinrich: Die alten Ritterburgen und Bergschlösser in Hohenrätien. Chur 1921.

Am Anfang des Strilserberges lag das Schloss Friewis, oder Früaus, in einer Urkunde von 1230 auch Fridevis genannt. An dem Ort wo es stand, heissen jetzt noch geringe Mauerreste zur Burg. Die Edeln dieses Schlosses sollen nach Feldkirch gezogen und ihre Burg schon 1474 eine Ruine gewesen sein. In der Nähe quillt ein Heilwasser, das früher als solches benutzt wurde.

(gleicher Text siehe 1838)

1474 Burg Friewis Untervaz (760.01/201.76)

Clavadetscher/Meyer: Burgenbuch Graubünden, 1984

Markanter Hügel über dem linken Rheinufer. Steile Böschung gegen den Fluss hin, auf der rechten Seite sanftere Neigung. Schwache Andeutung eines vorgelagerten Abschnittgrabens. Am Rande des offensichtlich künstlich planierten Plateaus geringe, aber eindeutige Mauerreste, wohl von einem Bering. In Innern des Areals Unebenheiten, die von Mauerzügen stammen könnten. Mörtelspuren auf der ganzen Fläche.

Die topographische Situation und die paar Mauerreste lassen auf eine mittelalterliche Burgstelle schliessen. Vermutlich zu identifizieren *mit dem zerbrochenen Schloss, das man nempt Frigjus*, von dem 1474 anlässlich einer Grenzziehung zwischen Zizers und Igis die Rede ist¹. Ein Geschlecht von Friewis ist **indessen nicht nachzuweisen**; die beiden von Poeschel angeführten Stellen im Necrologium Curiense sind kaum auf Friewis zu beziehen², der Name der Familie Fröwis in Feldkirch ist zweifellos von Fröwis, Gde. Klaus, Vorarlberg³ abgeleitet, nicht von Friewis. Im übrigen ist in Friewis Grundbesitz des Hochstifts Chur bezeugt, Höfe⁴, eine Mühle⁵, ein Meierhof⁶. Letzterer könnte mit der Wehranlage in Zusammenhang gebracht werden.

Anmerkungen dazu:

- 1) Gem. Archiv Zizers vom 14. Juni 1474
- 2) Necr. Cur. S. 1 zum 4. Jan. Chonradus Frow.. (nicht de F.) S.127 zum 27. Dez.: Odalricus de Furewe (Cod.C) de Frounis (Cod.D, jünger)
- 3) Schon 1045 und 1178 Frouuines, Frowines (BUB 185, 400)
- 4) BUB 920; BAC v. 29. Dez. 1501, 11. März 1512, CD II, S. 107.
- 5) BUB 1199; CD II, S. 107; BAC v. 27. Nov. 1437 (jetzt in der Hand der Tumb von Neuburg) JHAGG 1900 S. 116, 1496 durch Rudolf v. Rappenstein gen. Mötteli an Bischof Heinrich verkauft (zusammen mit Neuburg)
- 6) BAC v. 10. Nov. 1358, 2. Sept 1362; CD III, 91 S. 103.

BEACHTTE: Gemäss diesem Text ist eine Familie von Fröwis in Friewis nicht nachzuweisen. Die unter 1368-1709 gemachten Angaben über diese Familie sind deshalb mit einem Fragezeichen zu versehen. Aber wer, wenn nicht die v. Fröwis haben dann die Burg erbaut und bewohnt?

1480 war eine grosse Ueberschwemmung.

Perret: Lichtenst. Urkundenbuch, Vaduz 1948 S. 286

Anno 1480 ward der gross sündfluss auf dem Rhin.

(Ueberschwemmung - sin-vlut mit lat. semper verwandt)

1496 verkauft Rudolf von Rappenstein dem Bischof das Schloss Neuburg samt Zubehör.

Mayer/Jecklin: Der Katalog des Bischofs Flugli vom Jahre 1645. in: JbHAGG 1900. Nr. 37.

...Item die mülstatt zuo Fröws mit ir gerechtigkeit....

1512 gehörte Friewis zur Pfarrei Zizers.

Gemeindearchiv Untervaz, Nr. 139 vom 30. Okt. 1696

In einer Urkunde vom 30. Oktober 1696 ist die Rede von früheren Schriften, welche heute verschollen sind. Gemäss dessen soll "Friewis 1512 Pfarrlichen rechten zuo Zizers underwürfig" gewesen sein. Mastrils gehörte bis zur Reformation zur Pfarrei Zizers. In vielen späteren Prozessen legten die Friewiser stets wert darauf nicht zu Vaz zu gehören und nicht gleich wie die Vazer mit Abgaben und besonders mit dem Wuhrschnitz an die Gemeinde Vaz belastet zu werden.

1517 Gemeindegrenze gegen Mastrils wird festgelegt.

Gemeindearchiv Untervaz, Nr.3 vom 7.Nov.1517.

Schiedspruch über den Austausch der Rechte in der obern und untern Marolen gegen jene in Oxenalp Prasadär und Festlegung der Gemeindegrenzen vom Grat bis Friewis zwischen den Gemeinden Mastrils und Untervaz.

Ausschnitt:.....das vierzehent Mark das gesetzt ist ob Frätis uff dem Püchel der in den Friewis-Hof gehört. Das Fünfzehende und letzi Markh gat hinab in das Gemur zu der alten Purg.....

Flumamen: zur Berenfallen, zum Fülen Brunnen ob des Grubers Gut, ob des Franken Ursprung, Frätis, Friewis, hinab in das Gemür zu der alten Purg, Jerätsch, zwischent Valschernus und Ober-Martscha, Marolen, Marolen Brunnen, Oxenalp, Prasadär, Patnal, Trawerts, u.a.

1530 gehörte ganz Friewis dem Berri.

Gem.Archiv Untervaz. Urkunde Nr. 152 von 1817

In der Urkunde vom 25. März 1817 heisst es: Anno 1530 ware der ganze Hof innert erst benannten Marchen dem Perri.....

1541 Beginn der Wuhrstreitigkeiten mit Zizers

Gem-Archiv Untervaz. Nr. 16 vom 17.März 1541

Der Stadtrat von Chur entscheidet in Wuhrstreitigkeiten zwischen der Gemeinden Untervaz und Zizers.

Textausschnitt:

Und namlichen so klagten die Verordneten einer Gemeind und Nachparschaft von Undervatz zu denen von Zitzers, wie jnen von Undervatz, von ieren Nachpuren von Zitzers merklich schweren Wuohren, vil ihrer Güeter, Wun, Weiden, Holtz und Velder hinweg gefüert, das sy gar lang gelitten und so gute gute Nachparschaft erhalten wollen. Je zuletzt diewil sy inen mit ihrem Wuohren so gar stark und überlegen gesin sind, den Ryn mit Gewalt mit Schupf oder Streichwuohren wie man dann allenhalben augenscheinlich säche uf sy gewysen. So haben sy nit künden noch mögen absin auch nit gar um ander jr Güeter (dero wenig sind) kommen und von des Ryns Wassergüsinen beraubt werden, dann das gross Wuohr so die von Zitzers über alle Verbot gemacht und erbessert, habe den Ryn ganz und gar us sy gewendt, jre **Auwen, Weiden, Hüser, Müllinen, Capellen, Grundt und Boden hinweg genommen.....**

1542 Anstände zwischen Mastrils und Friewis.

Gem. Archiv Untervaz, Nr. 18.vom 5.Juni 1542.

Spruchbrief über Anstände zwischen der Gemeinde Mastrilserberg als Kläger einerseits und Stephan Berry, Inhaber des Hofes Friewis als Beklagter andern Teils. Bestätigung alter Sprüche und Briefe und Ausmarchung des Hofes Friewis und Frätis. Erkanttnus über die künftige Alpfahrt. *Textausschnitt:*

...den hoff also py sinen alten fryhaiten und grächtigkeiten peliben solle und im daran kain schad sin solle und also gnugsamlich habend wir durch Kundschafter verstanden, Das die mayer uff dem hoff allwäg mitt dem vich und sunst in holz, fäld, wun und waiden gefahren und wie andre nachpuren gebrucht, die da dann am bärg gesessen sind wie andre vom bärg jngezünte güter. Das sälbig lassen wir gnte. SpruchLütt auch also verbliben. Doch nitt mer vich sol er uff sy tryben Dan der hoff erwintren müg. Zum vierden ist erkennt Dwyl undt der steffen und sin nachkumen jn allen ussgenommen pfarliche rächt gen vatz gehört so solle er auch pilig mitt sim vich ine Jn yer alp gehören und varen Es syen köy, Ross, oxen, schaff, Kelber Wie dan die von vatz yer vich alpigen und er dann auch vermag Wie dan die sälbigen urtel brieff soligs vermögend.....

1544 November I.

Kaufbrief umb den Theil Hof so der Stephan Berrj zu Friewis dem Melch Melcher verkauft. Friewis ist an die Neuenburg zinspflichtig.

Gem. Archiv Untervaz, Nr. 132 vom 1.Nov.1544

Ausschnitt:... unser Stucky Guoth zur Friewis Enhalben der alten Burg gelägen; stost unnden an den rin, zue dem Andern an die alte Burg und nebednt auf in den Stein am Kopf und ietz der gemeinden Markhen nach hinaus in den Markhstein der da die Gemeinden endtscheidt und dan hin an den Men-Wäg und dem Men-Wäg*) nach hinaus in Ein Creütz, von dem Chreütz ab in ein Markhstein, von dem hinab aber in Ein Chreütz und von dem hinab aber in Ein Chreütz an dem Wäg der gen Jslen goth und von dem wider in Rin; alles mit grundt, mit groth, mit Wundt, mit Weidt, mit Holtz, mit Veldt, mit Wasser und Wasserleitnen, mit Stäg und mit Wäg, mit Tach, mit gemach, mit nutt, mit Nagel, mit Böumien wilden und zamen, Nützen, Früchten, guoten gewohnheiten won von Rächten darzue gehören soll und mag, nütt ausgenommen nach hin dem Gesetz, es sey

benembt oder unbenembt; und ist also in diesem Kauf angedin-
get dass gemälter Melich oder seine Erben solentd Ein
fridtbahren Zunn der Markh nach Entwüschendt dem guot und
dem anderen Hof Friewis machen, dass von dem Vieh nit Scha-
den bescheche.....doch forbehalten, wär das Guot in
Henntz hat, der soll zwey Fiertel Gärstenkorn gen Neüwen-
burg Zins gäben, sunst ist es frey, ledig unbeköumert...

*) *Men-Wäg = Meni = Rind als Zugtier*

1549 Spruchbrief wegen des Heimviehs von Friewis

Gem.Archiv Untervaz, Nr. 19 vom 12. März 1549.

Inhalt Amman Michel Göpfrid zu Undervatz und Hans Bedar
als GemaindKnächt klagten gegen Jörgen Berrin als Inhaber
des Hoffs zu Friews sampt sinen Geschwüsterten derglich sin
Vatter Stäffen Bärin..... und er welle mer Fryhait mit sim
Haimvieh haben dann ain ander Nachpur und habe etlichs Jars
zwoölf oder dryzechen Rinder daheimand behalten und uff dem
Hof gesümmert, das inen zu schwär und nit lidlich sig und nach
lut der verhörten Urtail Briefs so vermeinen sy er habe sich jn
dem Stuck nit gehalten wie ain ander Nachpur und vermainen
er solle nach Anzal sins Viehs nit mer dahaim han dann wie ain
andrer Nachpur.... usw.....

*Weitere Literatur dazu: Jenny: Handschriften aus Privatbesitz
im Staatsarchiv Graubünden Bd. II unter Nr. B 2139/1:
Grundtliche Demonstration und Beweis, dass der Hof Friewis
nicht in der ehrsamen Gmeind Untervaz Territorio gelegen. 17.
Jahrh. mit Hinweis auf Urkunden, Verträge und Akten über den
Hof Friewis von 1549-1736*

1553 Alpenteilung und Vermarkung der Mastrilseralp.

Gem.Archiv Untervaz, Nr. 20 vom 29. Sept. 1553.

In dieser für die Mastrilseralp sehr wichtigen Urkunde werden
die Höfe von Friewis nicht erwähnt. Doch besitzen diese Höfe
Treibrechte in der Mastrilser-Alp seit altersher bis in die Ge-
genwart.

**1571 Urteilbrief entwüschten dem Friewiserhof und
Vatzergmeind wegen Stäg und Wäg in der Auw.**

Gem.Archiv Untervaz, Nr.28 u.133 vom 25.März 1571.

Aus der Antwort des Beklagten.... yier Vatter sellig wer mitt
ine in ain Spruch gangen wie grett ist und aber zu derselbigen
Zit so heig gemelter Hof fil Güter und Weiden in dem Boden
oder Ebni ghan die seyen all durch den rin hinwegfürt worden,
dass der Hof gar böser sy; darum heig ier Vatter sellig yier
Berg und Mayensäss müssen verkaufen und yetz so heygen sy
kein Berg noch Mayensäss mer, darummen so müssen sy grad
von Alp heimfaren und sy der Brief auch nit an inen gehalten
worden; Auch heygen sy inen müssen helfen Wuren und yieri
Güter und Felder helfen erreten und vor ieren gemelten Klager
Güter sy nie gewuret worden, damit syiend sy auch nit nach-
burlich gehalten worden....etc etc.

Aus dem Urteil...Item zu dem andern ward es erkennt, dass die
von Vatz denen von Friewis oder yierem Hof sollend Wegsami
gen in der Ow zum mindesten Schaden zü yierem Vich und der
Hirt soll das selb Heimvich gen Abend wieder nitzich triben
gen yenem Hof, alsdann so sollen die von Friewis selbs
empfachen und heimtreiben....dass die uff dem Friewis Hof sind
mögen die Weyd Ragallaboden genampt zu einem Mayen oder
Herbstsäss machen und da bliben bis uff Sannt Michelstag und
da nitt vorinen herab varren..... etc. etc...

*1589 kam es wegen den Weidrechten dieses Maiensässes, Ra-
galiawies genannt, erneut zu einem Streithandel zwischen der
Gemeinde Untervaz und Hans Michel ab dem Bastrilserberg.
Gem. Archiv Untervaz Nr. 41.*

**1571 Uebereinkommen mit Hans und Stephan Berri über
die Weidrechte des Hofes Friewis.**

Gem.Archiv Untervaz, Nr. 29 vom 30. Nov. 1571.

*Ausschnitt: ..so söllend die jetzt genannten Inhaber des Hofes zu
Friewis sie und jer Nachkommen sollen ein guten fridbarn Zun
dem Frankhen Tobel nach hinuf machen und beheben in jerem
Costig und jeres Hofes Mark hinuf gat und jeren Hof in Ruowen
und Friden han mit der Bescheidenheit, dass die uf dem Hof
jetz fürhin mögend jeren Hof jnhaben mit etzen und weiden wie
sie wend der Nachburen halb onn allen Intrag. Und die
Nachburen mit jerem Vich faren hinab bis an den Franken-Zun
allwägen zu guten Trüwen un all böes Gevert und ob aber....*

1577 Urteil wegen des Rins, Sands, Fischens, Holtzen und Banden bei dem Hoff Früwis entzwischen Steffa und Hans Perrj Gebrüder und einer Gemeind von Fatz.

Gem.Archiv Untervaz, Nr. 134 vom Mai 1577

...Beide Parteien mögen gnüsen was Inder Jeren Zillen und Marchen begriffen ist, es sy Sand, Holtz, Band, Fisch oder was do zgnüsen ist. Was aber vom Rin in die Brunna rinnt und durchgend fliessen Giessen sind, selbiges sollend sy auch niemandt kein inred thun sonder man lat bliben wie ander Flüss und Z rinsfreyheit sind...

1577 Der Bischof verkauft den Vazern die Neuenburg und deren Rechte auf Vazer Boden.

Gem.Archiv Untervaz, Nr. 38 vom 11. Nov. 1577.

.....Item ein Müilly und nutzen unden ans Dorf....

Wenn auch das Wort Friewis in diesem Vertrag nicht vorkommt, so handelt es sich zweifelsohne um die Friewisermühle welche Rudolf v. Rappenstein 1496 dem Bischof verkauft hat. Plattner Samuel nennt als Kaufdatum den 4. März 1572 und einen Kaufpreis von 9000 Gulden, jedoch ist unter diesem Datum keine Urkunde im Gemeindearchiv, wohl aber Quittungen für Teilzahlungen an den bischöfl. Hofmeister vom 21. Juli 1575 und vom 11. Februar 1577. Die Gemeinde war damals nicht gut bei Kasse, da infolge des Auskaufs der Pfäferser Rechte von 1567 bis 1572 jährliche Ratenzahlungen zu leisten waren. Am 30. November 1577 gelangte der Bischof wegen rückständiger Bezahlung der Auskaufsumme an den Beitag des Gotteshausbundes (Jecklin: Materialien Seite 221). Ebenso in den Jahren 1580, 1582, 1583, 1585. Die Schlussquittung dieses Handel datiert vom 27.01.1602 (GAU Nr. 48).

1580 Wuhrbrief mit Zizers.

Gem.Archiv Untervaz, Nr. 40 vom 17.Okt.1580

In diesem Wuhrbrief ist Friewis mit keinem Wort erwähnt. In den späteren Prozessen wird aber immer wieder auf diesen Wuhrbrief Bezug genommen.

1589 Urteil wegen des Sandlandes zu Friewis.

Gem.Archiv Untervaz, Nr. 42 vom 20. Nov. 1589.

.....was antrifft das Sandt, so solle wye das Frankhen-tobel da es uff die Ebni kumpt und von dem sälbigen gredi hinüber in Zitzerser Kilchen Durren, was darunder ist näbend Friewser-Hof achi soll denen von Friewis Aigenthumb sin.....

1604 Span Zädel zwüschendt dem Bad Frywis und dem Hof des Christen Bärnet. (mitten Meyen 1604).

Privaturk. Fam. Kättli, Friewis. Kopie GAU Nr. 185

...Wyter ist der Jöry dem Hans schuldig ein guet gross garten Bett und Bauw darzu und was man dan wyter für Bauw macht als sey jm Bad oder im Stall gehört alen wyder uff dem Hof.....

1617 Kurtze Beschreibung der Eygenschaft, Krafft und Tugendt desz herrlichens und beruembten Bades Friewis / Zizerser Hochgericht in Puentden gelegen.

Orig.Druck mit Namenseindruck: J.G. Am Stein Med. Dr. Privat Fam.Krättli. Kopie Gem.Archiv Untervaz, Nr. 184.

IN der andern Gaaben Gottes / die Er uns zu Erhaltung und Widerbringung der leiblichen Gesundheit geben und verlyhen hat / ist nit die geringste / dasz er uns die Baeder zur jinnerlichen und acusserlichen Kranckheiten und Zufällen / herfür quellen laszt. Dann je gewisz ist / dasz was durch die uebrigen natuerlichen und von Gott geordneten Artzneyen nit koennen aus Menschlichem Leib geführt werden / dasz wird durch die Kraft und Wuerkung solcher Baeder herausz getrieben. Under solchen Baedern ist nicht dasz geringste / welches in Puentden / entzwueschend dem Dorff Underfatz / und der under Zollbrugg desz Tardis=Brugg genandt / entspringt / dann es ab etlichen Mineralibus und Metallen flieszt / als von Kupfer unnd Silber Ertz / deszgleichen von Vietrill / Alaun / und Talck. Item von rothgelben Polus / Terra Sigillata, Wallsteinen / und dergleichen reiner Erden. Daraus gut zuvernemen / zu was Kranckheiten es dienstlich ist. Kurtz darvon zu reden: Dieses Wasser ziecht ausz alle böse Feuchtigkeiten / und Vergiftung der Gelbsucht / die zwischen Haut und Fleisch ligt / darneben alte faule boese Schaeden / Fistel und Krebs / die saeuberet es / reiniget und heylet sie vom grund herausz. Deszgleichen so mit faulen alten Geschwaeren / Eyssen und dergleichen beladen seynd. Item Salve Honore, die da Raedig und Kraetzig seynd: Staerkt auch die Glider des gantzen Leibs. / Es vertreibt allhand Fieber oder Kaltweh / dises Wassers Krafft getruncken /

ist zuvilen andern Dingen bequemlich / dann es reiniget den Magen / unnd macht ein sonderlich guten Lust zum Essen / reiniget auch die Nieren und vertreibt das Griesz / Grimmen / unnd den Stein . Es heylet / und troecknet die versehrte Lung und Lebern / Es benimbt die Rothe Ruhr / und andere Durchlaeufl / Dienet auch vor das Blutspeyen / gulden Aderflusz / und alle Blutfluss / bewegt die verstopfte Monatsblum und die ueberflüssige stilltet es. Die Weibspersohnen / so wegen strenger Geburt das Wasser nit halten mögen / die seind zurecht kommen. Item die Frawen / so erkaltete verschleimbte Mutter haben / deszwegen sie nit Kinder bekommen / disz Bad erwaermet und reiniget die Matricen, acomodiert sie zur Fruchtbarkeit / durch Gottes Seegen. Persohnen so Lahm unnd stuipiert geweszt / seynd mit Freuden ausz dem Bad gangen. Es heylet auch die Leisten Bruech an Mann und Weibs Persohnen. Dises Baad ist sehr gut / für die verrenckte und gebrochene Glider / so nit wol geheylet seynd. Item vor die Contractur Schlag / kalte lahme Gleichsucht. Mitegiret die hitzigen Schmerzen des Podagrams. Item oeffnet es auch die Verstopfung der Lebern und Miltze / verhindert die boese giftige Duenste / so zu dem Herten von der Mutter auffsteigen. vertreibtz Melancholiam Hypochondriacam. Item ist es sehr gut denen Wassersuechtigen. Es benimbt auch das uebrige Wachen und Schraecken im Traum. Es vertreibt auch das Ruckenweh.

Es hat auch der Stein der sich Tartarisch nambset / so am Kessel ansetzt / diese Tugend und Krafft / fals er zu Pulver gestossen / und in fliessende Schaeden / es sey am Menschen oder vich gestrewet wird / diesselbige trucknet und heylet es von grund herausz.

NOT A

Wer sich dieses Baads gebrauchen will / soll sich desz Knoblauchs / Zwiblen / Speck / versaltzner Speisen / Milch / Kesz / Schotten / Geiszfleisch und Brandweins enthalten / es sollen auch die so baaden dessen wol gewaren / dasz sie die Augen nit netzen / dann es wurden sonst die Fluesz / des gantzen Haupts zu den Augen gezogen werden.

Im uebrigen ligt dises Bad an einem lustigen Orth von Matten, Baum / und Weingaerten. Dises Wasser ist von Herrn Michael Locher / Artisten in Chur nochmals den 19. Junij 1617 nach rechter Kunst probiert und erfunden worden.

1620 Abkomnus der Marchen und des Wingerten zu Fryewis zwyschend Inhabern

Gem. Archiv Untervaz, Nr. 135 vom 15. Mai 1620.

.....da händ die 3 Man die marchen gesetzt wo es sie Rächt und billich bedunkht hät, und ist ein Kreütz in dem grossen Stein der ob dem Wingarten ist, und aus dem Kreütz schreg hinab in ein Marchstein der hat ein ablender, und aus demselben hinab aber in ein Marchstein und seind der Marchstein 4 gradaus Ein in den andern bis an den Wäg der gen Yslen gat, da händ sie Jhnen die Wahl gelon ob sie es wölend halten oder nit, wen sie es nit wöllend halten, so wöllend sie die Marchstein selber ausmessen, da handt sie verheissen und versprochen wie wöllend es halten in die Ewigkeit und sond von.....

1634 Uebereinkommen wegen Holznutzung, insbesondere Lärchen.

Gem. Archiv Untervaz, Nr. 54 vom 30. Nov. 1634.

Die Urkunde ist fast unsleserlich und der Name Friewis nicht darauf zu finden, aber in späteren Prozessschriften von 1700 wird auf diese Urkunde verwiesen.

1642 Kammerberg Brief

Gem. Archiv Untervaz, Nr. 55 vom 9. Juli 1642.

... als Kläger an Einem, und der achtbare und wolbescheidne Jacob Bantle, auch Nachpur in gedachter Gm. Untervaz, wonhaft uff dem Hoff Friewes.... Hierauf lies er Jacob Bantle auch sin Andtwordt folgen, Anzeigendt ehr habe diesen bemälten Kummerberg von einer Ersamen Gm. Vatz oder denen so zur sälben Zydt Gmeinknächt abkauft und auch zalt und sige jme nit verlihen und belade er sich des Wäberlis Lehensbrief nüt. Was die Zünig anträffe, so witt der Kummerberg gange sige er nit darwider zu zünen....

Kammerberg (fälschlich auch Kümmerberg, Kummerberg) vermutlich ehemaliges Beneficium des Kämmerers des Kloster Pfäfers.

1656 Urteibrief zwüschen einer Ehrsamem Gmein Zizers und denen zwey Heüsseren von Friewis wägen des nderen Wuohrs uas gericht des 1656 Jahres.

*Originalurkunde Fam. Krättli, Friewis. vom 11. Febr. 1656
Kopie Gem.Arch.Untervaz, GAU Nr. 61.*

Die Friewiser klagten gegen das Wuhr der Zizerser und liessen durch den Weibel von Trimmis die Arbeit einstellen wegen Gefahr für Friewis. Urteil: 1) Die Zizerser dürfen ihr Wuhr behalten. 2) Auf beiden Seiten des Rheins werden neue Wuhrmarchen gesetzt. 3) Die Zizerser müssen denen von Friewis loo Gulden bezahlen.

1658 Wägen der Wurig auch Taguen

Gem.Archiv Untervaz, Nr. 136

Weil der Rhein den Gebrüderm Berri Wiesen und Aecker genommen habe, konnten diese nur vor Friewis Taguen leisten, nicht aber für ihr Gemeindgut im Vazer Feld. Busse 2 Gulden.

1660 Span-Zedel wegen der Weid uff dem Hof Friewis

*Gem-Archiv Untervaz. Nr. 62 vom 11. Nov. 1660
Abschrift von K.Joos-Bürkli 1902-68*

Kunt und zu wüssen sey jedermeniglichen mit diesem Brief, wie dass ein aufRächte redliche Abkumnus geschähen ist entzwüschet denen erbaren und beschaidnen Lüten mit namen Urby Crättly eines Teills und anders Teills Marty Bärnet und Christen Bandy und Jan Crättly. Die drey haben den bemelten Urby nit wellen lassen die Jmtweid etzen zuo Friewis uff dem Höflly das er von siner Schwiger sl. ererbt hät und der Ursachen diewill er nit zuo Friewis husse. Der Urby aber hät vermeint diewill er das Höflly ererbt heige mit aller siner Freyheit und Gerächtigkeit so müge er seins nutzen und bruchen und hät jnen also für Rächt büten. Uff das sälbig sind die obgemelten drey Friewiser mit dem gemelten Urby abkumen mit wüsendem Fliss dädig und durch Zuoredung des Heren Amen Uollerich Bädere und das der gestalt, dass der Urby müge seins Höflly etzen die Jmtweid wen er gären welle doch allwägen den anderen one Schaden und die Anderen mügen jeres auch besunder etzen jme auch une Schaden.

Und dessen zuo warer Zügnus habe ich Urby Crätly gar mit Fliss und ernst gebätten und erbätten den frommen und wollwisen Heren Uollerich Bäder der Zit Amen jn dem Gericht und Gemeind zuo Undervatz, dass er der Gemeind eigen Jnsigel öffentlich uff diesen Brief gedruckt hat, jedoch jme Heren Amen wie auch gantzem Gericht und Gemeind jn allwäg une Schaden, Uff Martini des 1660 Jars.

1671 Kaufbrief umb das Badthus, Gärtli, Alteburg, Weingarten, Wasen so zu Friewis gelegen

*Privaturk. Fam. Krättli, Friewis, vom 20./30.Okt.1671.
Kopie Gem.Archiv Untervaz, Nr.186
Abschrift: Kaspar Joos-Bürkli 1902-68*

Jch Johann Anthoni Burgouwer wohnhaft an Mastrilserberg, bekenn und Thuon kundt öffentlichen Hiemitt disem brieffe, für mich und all meine erben und nachkommen, das ich mitt gutter zeitiger vorbetrachtung, rechtem wüssen, auch zu den Zeiten und Tagen, do ich das kräftigklichen wolgethuon möchte, eines ewigen, stäten, vesten unwiderrüflichen und Immerwährenden Kauffs, aufrecht und redlichen Verkauf, und wüssentlichen in Krafft dis brieffs zu kauffen gegeben hab, dem Hoch und wol gebohren wol Edel gebohrnen Gestrengen Herrn Oberist Ruodolf von Salis, und der wol Edel gebohrne, viel Ehr und Tugend reichen Frauw, Frauw Ehemilia von Salis Ein gebohrne von Schauwenstein wohnhaft zu Zitzers, **mein eigen Badthus sampt dem Wasserfluss und gärtli so zu Friewis gelegen, sampt aller zugehöriger gerechtigkeiten, nichts darvon ausgenommen noch vorbehalten. Item das badtkesse, auch allen bethstadten, Tysch und benck, auch bridter, kalch, und alles anders was dorthen in Vorrath sich befindet, und Jhr Gestreng Herr Oberist zum Bauw oder anderwerdts brauchen kann. Item gib ich Jhme darzu die aldte burg genant sambt weingarten und wasen, beümen zweieendt und ohngezweindt, mit aller gerechtigkeit, wie ich selbige bis auff heütigen Tag besessen. = Verstehet alles was hinoben verschriben. Und das Badthus stosst Morgenhalb an den Rynstromen oder an das sandt, Midtag- Abendt- und Midternachtshalb an Marti Berneths guet. Item das gärtli stosst rings herum auch an Martij Berneths guet. Item die alte burg, wingarten und wasen stost Morgenhalb an den Ryn, Midtaghalb an Martij Berneths guet, Abendhalb an ein gmeinen Weg so dem berg nach ab geht Midternachthhalb an Hanns Kochers guet. Dis alles gib ich Verkeuffer Jhr Gestreng Herrn Oberist als Keuffer, für frey eigen unuerkümbert gutd Ledig und Loos.**

Hierauff ist der redliche Kauff also beschehen und vollfühert benamdtlichen umb gl 1000 alles gudter und generer Churer münz und währung umb welche Suma guldi Eintausend, Ich genwter Verkeuffer von Jhr Gestreng Herrn keuffer ordentlichen also an barem gelt wol aus gericht, vernüegt und bezahlt worden bin, zu meinem besten Contento. Hierumben so mag er Herr keuffer seine erben und nachkommenden nun führohin gemeltes Badthus, gärtli, alte Burg, wingarten, wasen, wie dann solches alles in sinen Zyllen und marchen an allen enden und orthen begriffen, midt grundt, midt gradt, mit Tach mit gmach, Zimer, und gemeür, Nuot, und Nagel, in und ausgang, auch stäg, und wäg, wasser und wasserleite, wie auch mit allen anderen Rechten gerechtigkeiten, und Zugehörungen, wie Jch dann solches als Verkeuffer bis anhero possessiert habe, ewigklichen, und eigenthumblichen inhaben, nutz, niessen, verkauffen, vertauschen, versetzen, verleihen, und in all ander weg darmit Thun und Lassen, als mit anderem ihrem eigenen guot, ohne iedermenigklichen daran saumen, irren intragen noch widerreden, dan ich deren, für mich meine erben in krafft und macht dies brieffs, gantzlichen entzigen, und begeben, und er gesagter Herr keuffer, seine erben und Nachkommen in gudter stiller rüchwiger gewähr und besitzung, wüssentlichen eingesetzt, und übergeben hab. Ich gemelter verkeuffer geloben und versprechen für mich und meine nachkommenden, Jhme Herren keufferen, und seinen nachkommenden gemelten kauffs, wahr, steiff, und vest zuhalten, und vor allen Geist- und weltlichen Richteren, und Gerichten gegen Allermenigklichen, so oft es von nöthen sein würde, allwegen in unserem eigenen kosten und schaden, und ohne des Herren Keuffers, noch sinen nachkommenden, einiche entgeldtnus auff zerichten, zewähren, vertigen, verstohn, und verantworten, ohne sünd List, noch einich geferde, alles gethreuwlich und ungefährlich. Deme zu wahrer urkundt und steiffer sicherheit, so hab ich verkeuffer mit fleiss und ernst gebeten, und erbeten, den Ehrenvesten, frommen, fürsichtigen, und weisen Herren Peter Joss, an ietzo Regierender Ammann unserer Gmeind Zitzers eigen Secret Insigel offentlichen unden an disen brieff getruckht hadt, doch ihme Herren Amman der Gmein, und ihren nachkommenden in allweg ohne schaden. Geschehen den 20/30. weinmonat von der geburth Christi unsers Lieben Herren und Heillandt gezehlt Eintausent Sechs hundert Sybenzig Jahr. 1671.

Johannes Götz gewester Landtschreiber der vier Dörfferen.

Zur Datierung: Das Datum 20/30. Weinmonat bezeichnet den gleichen Tag. Solche Doppel-Bezeichnungen waren nötig weil der neue Kalender in Graubünden nur langsam Fuss fasste. Der neue oder gregorianische Kalender verbesserte den alten oder julianischen Kalender. Auf den 4. Oktober 1582 folgte zur Korrektur nicht der 5. Oktober sondern gleich der 15. Oktober. Die Zeitdifferenz betrug also 10 Tage. Untervaz nahm erst 1804 endgültig Abschied vom alten Kalender. Andere Gemeinden im Kanton noch später.

Zur Person des Käufers: Rudolf von Salis (1619-1690) Marechal de Camp war der Sohn von Oberst Rudolf Andreas, Ritter von Salis (1594-1668), dem Stammvater der Linie Salis-Zizers welcher 1614 nach Zizers zog und das Untere Schloss im Jahr 1620 erbauen liess. Es wurde das Stammhaus der katholischen, bereits erloschenen Familie Salis-Zizers. Sein Sohn errichtete 1683 den grossen Haupttrakt. Eigentlich war dessen Frau Emilia, geborene von Schauenstein-Ehrenfels, die Bauherin, da er selbst in Kriegsdiensten abwesend war. Am 20. April 1689 diktierte er in auf der Durchreise in Basel "erstens stehend dann sitzend, mit Reisekleidern angethan, seinen Degen an der Seite" ein 31-seitiges Testament, ohne darin Friewis auch nur mit einem Wort zu erwähnen..... Nach seinem Ableben 1690 kam es zu Erbdifferenzen welche bis 1740 dauerten.

Weitere Literatur dazu:

Jenny R: Handschriften aus Privatbesitz im Staatsarchiv Graubünden, 1974 unter den Nr. B702/13, B729/24 B2138/5, B2139/9, B2142/2

*Schweizer Geschlechterbuch 1943 S.458
von Salis Nicolaus P: Das untere Schloss zu Zizers.
in: Bündner Monatsblatt 1902 Seite 123ff.*

1675 Kaufbrief von Marti Bernath von Undervatz uff dem Hof Frühwies

Gem. Archiv Untervaz, Nr. 66

Abschrift: Kaspar Joos-Bürkli 1902-68.

Bärnet Marti von Untervaz verkauft an Ruodolph von Salis und seine Frau Ehemilia von Salis geb. Schauwenstein seinen Hof... ..nun fürhin gemelten Hof Friewis genant in vorgemälten Zilen und Marchen mit Hus und Hof, Stadell und Stall, Garten und Wingarten, Eckher und wiesen mit Böm wilden und zamen, mit Stäg und Wäg, mit Wun und Weid, mit Wasser und Wasserleiti, mit Grund und Grat, in der Erden und under der Erden gefundes und ungefundenes sunderlich und gänzlich mit allen Fry- und Grächtigkeiten nicht usgenummen nach hin dannen gesetzt es sige benämpts oder unbenämpts zuo jren Henden nämen von mir Verkeüuffer..... etc .. etc..

1675 Differenzen wegen den Stieren.

Gemeindearchiv Untervaz: Altes Gemeindebuch und Gerichtsprotokoll (sog. Blaues Buch) Seite 7.

Abschrift: Kaspar Joos-Bürkli 1902-68.

Anno 1675 uf S. Matistag hat ein Ehram Gemeind die Friewiser und Us-Oerter wegen der Stieren Rod widerum angenommen wie von altershär der Rod nach wen es trifft lut dem GemeindBuoch

1676 Vergleich und Verlichung umb das Bad Frühwies mit Eva Bathalia pro Anno 1676

Privaturkunde Fam. Krättli Friewis, vom 13. März 1676.

Abschrift von Kaspar Joos-Bürkli 1902-68

Kundt undt zu wüssen ist hiemit und in Craft dies dass auf endgesetztem dato sich ein aufrechter Märcht oder vilmehr Vergleich zugethragen, entzwischen der Wohlgeboren Frau Frauen Obrestin Emilia von Salis geborenen von Schauenstein zu Ehrenfels eines: und anderes Theils die Tugentsame Frauw Eva Buöchteri des Ehramen Jörg Bathalien Ehefrauwen. Als namlich überlasset hochgedachte Frau Obrestin, ihrer der Eva **das Baadt und Baadthaus zu Frühwies, mit sambt Stüchlen, Betstaten, und allen andren Mobilien oder Hausrath, welche stets undt continuierlich alldorten sindt auf den ihgehenden Sommer des 1676 Jahr für fl. 20 : sage gulden Zwänzig.** Herentgegen soll meh hochgedachte Frauw Obrestin schuldig sin, die Kästen in dem Baad zuzurüsten und verbessern lassen, das man möge darin des Badens Chur nemen und pflegen. Beschechen Zitzers den 13. Metzen des 1676 Jahrs.

1680 Vergleich mit Meister Orglmacher wegen des Haus und Baads Frühwies

Gem. Archiv Untervaz, Nr. 68 vom 15. April 1680.

Abschrift: Kaspar Joos-Bürkli 1902-68

Fast gleichlautender Pachtvertrag wie 1676. Pächter: Caspar Zimmermann, Orglmacher. Pachtzins 27 Gulden.

1680 Das Bad Friewis kommt in die Fach-Literatur.

HISTORIA NATURALIS HELVETIAE CURIOSA in VII Sectiones compendiosa digesta. Authore Joh. Jacobo Wagnero, Med. Doct. Impensis Joh. Henrici Lindinneri, Bibliopog. MDCLXXX

Aus Universitätsbibliothek Bern, Sign. Nat. XVIII 92

Abschrift: Fortunat Joos-Keller, Bern.

Abschrift von Seite 118/119: Balneum inter pagum *Vatum inferius*, Under=vatz/ & inferiorem Pontem telonii, cui nomen alias des Tardisbrugg/sub jurisdictione Cicerana in Foedere Domus Dei, das Friewiss Bad appellatum, juxta Michaelis Locheri, Curiensis, institutum examen, ex cupro, argento, vitriolo, alumine & talco, item bolo subflavo, terra sigillata, oritur: contra ventriculi & artuum debilitatem, cutis scabiem pedes refrigeratos, varia ulcera & icterum & c. conducit: debilitati hepatis & pulmonum medetur, diarrhoeam, dysenteriam, haemoptysin, fluxum haemorrhoidum sistit: menses ciet, matricemque purgat: paralyticis & podagricis prodest: melancholiam hypochondriacam dissipat. Aqua pota etiam appetitum ciet, renes purgat, calculos movet.

1684 Weiterer Verkauf an Salis

Plattner Samuel: Untervaz in Bündner Tagblatt 1886

Im Jahre 1684 verkaufte Joh. Krättli, damaliger Besitzer des Hofes Friewis, ein Stück Gut "Steinplatten" zu Friewis gelegen, um 20 Thlr. an General Rudolf v. Salis. Wegen des Sandes vor dem Hof im Rheinbette entstand im Jahre 1697 zwischen Hauptmann Rudolf v. Salis und dem Hrn. Schreiber Joh. Bandlin und Friedrich Bandlin in Friewis ein Span. Salis übergab seine Sache dem Christen Plattner, und die Bandlin die ihrige dem Ammann Jakob Wolf zum Austrag.

1688 Urteil-Brief entzwschendt Hr. Schriber Johan Pantli und sinen Geschwisterten Eines, und Jan Krättli von Friewis der Weidt-Rächten wegen.

Gem-Archiv Untervaz, Nr. 75 vom 4. Okt. 1688

Abschrift: Kaspar Joos-Bürkli 1902-68

Die Kläger Bandli wollten die gemeinsame Emdweide, also auch auf dem Boden von Krättli. Krättli aber wollte getrennte Emdweide, jeder für sich auf seinem eigenen Boden. Das Urteil schützte die Kläger. Die in unserem Kanton damals übliche Gemeinatzung wurde erst später abgeschafft.

1690 Notiz über ein Hochgerichtsurteil wegen der Weidrechte auf Friewis

Gem-Archiv Untervaz, Nr. 76 vom 2./12. April 1690

Abschrift: Kaspar Joos-Bürkli 1902-68

Krättli zog das Untervazer-Urteil von 1688 an das Hochgericht weiter und Zizers bestätigte das Urteil von 1688 mit kleinen Präzisierungen.

1690 Tausch und Kaufbrief entzwschen Ihro Gnd. Herrn Marschall und Jan Crättli v. Friewis

Gem-Archiv Untervaz, Nr. 137 vom 15./25. Nov. 1690

Abschrift: Kaspar Joos-Bürkli 1902-68

In diesem Tausch gibt Jan Crättli ein Stuck Guot zu Friewis In welchem ein Stuck Feyste ungefehr 1200 Klafter und ein Megery ungefahr 2 Mannath gegen 4 Stückli Guot im Vazer Feldt gelegen: Flumis, Gravis, Pracanall und Fressguot. Wegen der Zahlung der Tauschdifferenz kommt es 1696 zu einem neuen Vertrag.

1695 Compromihs und Ausspruch wegen Wuhrgelter der Friewiser.

Urkunde Privatbesitz, vom 4. Febr. 1695.

Abschrift: Kaspar Joos-Bürkli. 1902-68.

Weil die Friewiser den Untervazer beim Wuhren nicht mithelfen wollten kam es zu Differenzen. Das Urteil schützte die alten Rechte und Gerechtigkeiten der Friewiser Höfe. Die Güter ausser Friewis, also Patnal, Klara, Saluom seien in Vazer Grund und Territorio und sollen den Wuhrschnitz bezahlen.

1696 Verzeichnus, was der Inhalt etlicher Brieffen wegen des Hoffs Friewis.

Gemeinde Archiv Untervaz, Nr. 139 vom 30. Okt. 1696

Abschrift: Kaspar Joos-Bürkli 1902-68

Antwort der Inhaberin des Hofes Friewis, Frau Marschallin von Salis an die Gemeinde Untervaz auf deren Forderung, dass Friewis gleich wie ander auf Vazer Gebiet gelegene Güter am Wuhrschnitz und den ander Gemeindebeschwerden teilhaftig sein solle.

1696 Spanzedel wegen Jan Krettlis Hof zuo Friewis.

Gem. Archiv Untervaz, Nr. 80 u. 138 vom 30. Okt. 1696.

Weil die Tauschdifferenz aus dem Vertrag von 1690 noch nicht erledigt war übergibt die Frau Marschallin dem Krättli 11 Zinsbriefe über total 2166,56 Gulden und bares Geld 801,04 Gulden, Total Summa 2968 Gulden.

1697 Abkommen wegen des Sandlandes zu Friewis

Gem-Archiv Untervaz, Nr. 81 vom 1. Nov. 1697

Abschrift: Kaspar Joos-Bürkli (1902-68)

Urteil: so breit das Guot sey on dem Land oder Bort, so breit sol es auch die Grussamj haben, bis an den Ryn, uff dem Sand, und wan es sich befünde, dass das Sand nit so breit wäry an dem Ryn als an Bortt so sol es sich allwäg nach dem Guot richten.

1698 Kaufbrief für die gnedig Frauw Marschallin um das Haus und Stall und Wingeret und Bongert samt einem Gadenstetlj, alles per fl. 2968 laufender Währung so sey von dem Jan Kretlj von Untervatz erkauf hat und zu Friewis ligt.

Gem. Archiv Untervaz, Nr. 82 vom 11./21. Nov. 1698

Abschrift: Kaspar Joos-Bürkli 1902-68

Textausschnitt:... zu kaufen geben haben der Hochwolgebohrnen Frauwen Frauw Marschallin Emilia von Salis, gebohrne von Schauenstein Freyfrauw von Ehrenfels, willandt des hochwolgebohrnen Herren Herren gewesen Feldmarschall in den Diensten Jhro Königlichen Maienstet von Frankreich Ruodolf von Sallis von Zitzers seeliger Gedechnus hinderlassner Frauw Witib unser bis anhero eingehabtes eigen Gut Haus und Stall,

Baum- und Weingarten, Ackher, feiste und magere Wysen mit zamen und wilden Beümen so sich darin befinden in dem Friewiser Hofbad gelegen, samt dem Gadenstettlin und einem Stuck Guet zu Fretgis..... etc. etc...

Bemerkung: Dieser Kaufbrief gehört zusammen zu den Urkunden von 1690 und 1696 und ist wohl als Schlussquittung des langen Handels zu verstehen.

1699 Urteil wegen Weg und Steg in Friewis

Original nicht gefunden.

In der Urkunde Nr. 84 vom 4./15. Febr. 1703 wird ein Urteil vom 11. Febr. 1699 bestätigt.

1700 ca. Widerlag von seiten der Gmeind Untervaz

Gem. Archiv Untervaz, Nr. 140 undatiert.

Abschrift: Kaspar Joos-Bürkli 1902-68

Prozessschrift der Gemeinde Untervaz im Streitfall mit der Familie Salis-Zizers betreffend Wuhrschnitz des Hofes Friewis.

1700 ca. Spruch wegen Sand, Grund und Boden von Friewis. (vermutlich Urteilsentwurf)

Gem. Archiv Untervaz, Nr. 141 undatiert.

Abschrift: Kaspar Joos-Bürkli 1902-68.

Textausschnitt: Namlichen so breit der Fr. Marschallin Guot von Jan Krettli erkaufft zu underst am Büchel oder Port ist laut Ausweisung der 2 ordentlichen Marken (von welcher die obere am Frankentobel bey dem understen Kalchhofen steht, die undere aber nit unweit der obgemelten Bandtlichen Haus gelegen, welche derselbe und der Fr. Marschallin Guot scheidet) so breit soll es auch von den bedeuten zwey Marken die Gnussame haben auf dem Sand bis an den Rhein hinaus und wan es sich befünde, dass der Rhein schreg liefe und desswegen das Sand nit so breit were an dem Rhein als an dem Port, so soll es allwegen gezogen und gemessen werden nach des gueter vorbedeuter zwey Marken. Namlich gleich wie die vorbedeüte ober Markh die bei dem understen Kalchhofen steht in wolgedachter Frauw Marschallin Guet, von dem Frankentobel in den grossen Kirchenthurm zu Zizers etwas schreg schneidt, also soll die under Markh, so der gedachten Frau Marschallin und

Bandtlichen Guet scheidet, auch in der Parallell einen undergedachten Thurm in gleicher Schrege schneiden, das versteht sich, dass so weit die undere Markh von der oft berürten oberen am Frankentobel in die Breite ligt, soweit soll sie auch under dem Thurm zu Zizers gelegen verstanden werden.....

-Beachte das schon damals recht komplizierte Amtsdeutsch...

1703 Scizzo od. Copia Ex protocollo wegen des Streythandels so d. Mstr. Michael Alemann wider den Fridlj Pantlj gehabt.

Gem. Archiv Untervaz Nr. 84 vom 4./15. Febr. 1703.

Abschrift: Kaspar Joos-Bürkli 1902-68.

- Inhalt:
- 1). Das Urteil vom 11. Febr. 1699 bleibt in Kraft.
 - 2). Die Hofrechte von Friewis sollen bis Martini 1703 ausfindig gemacht werden .
 - 3). Wer erneut Streit beginne, solle bey der höchsten Buoss abgestraft werden.
 - 4). Alle Kosten soll Fridlj Pantlj bezahlen.

1706 Abkommnisbrief zwüschent der Gemein Vatz und des Saluoms

Gem. Archiv Untervaz, Nr. 143 mit Nachtrag 1742.

Abschrift: Kaspar Joos-Bürkli 1902-68.

Inhalt: Marchsetzung in dem Saluom an dem Büchel bis zur Au.

1710 Urteil betr. Rechte Hof Friewis.

Gem. Archiv Untervaz, Nr. 86 u. 142 vom 1./12 Juli 1710

Abschrift: Kaspar Joos-Bürkli 1902-68

Klage gegen Gemeinde Mastrils: wahs masen sie Ihme die alten Rechtsamen dess Hofes Friewis disputieren, und Ihne solchermassen einschräncken wollen...

Urteil: Alte Briefe bleiben in Kraft, Friewis hat Anteil an Mastrilser Rechten im Verhältnis zum Boden in Friewis: "nach Proportion Antheils sein Recht in Wunn, und Wayd, Holz und Feld"..... mit Hinweisen auf frühere Briefe von 1517 und 1542.

1718 Scheuchzer: Helvetia historia naturalis

Der berühmte Zürcher Naturforscher Johann Jakob Scheuchzer (1672-1733) war Oberstadtarzt, Professor der Mathematik und Erforscher des Hochgebirges. Er verfasste eine Historia naturalis oder Natur-Historie des Schweizerlandes. Ursprünglich 3 Teile in 1 Band. Bodmerische Druckerei Zürich 1716/18. Darin ist auch von Friewis die Rede:

Das Friewis-Bad.

Ligt zwischen Untervaz und der unteren Zollbruck/oder ~~Taz~~ ~~Diabrock~~ / in der Herrschafft Zizers im Gotteshaus-Punde; führet nach Herz Michael Lochers von Chur gemachter ~~Prob~~ Kupfer/Silber/Bitriol/Alset/Salk und gelblechte Erden. Sol diene in Schwachheit des Magens und Gliederen/Raub/und anderen ~~af~~ ferlichen Schäden/erkalteten Füssen/Gelbsucht/Schwachheit der ~~Lebe~~ und Lungen/Durchlauff/Rothen-Ruhr/Blutspreyen/Guldenen ~~Uter~~ Fluss / Verstopfung der Monatlichen Reinigung / Lähme / Podagra Milche-Krankheit. So es getrunken wird / machet es Appetit, ~~und~~ treibet das Sand aus den Nieren. Wagn. p. 118.

1734 Protokoll einer Heumessung zu Frättis

Gem. Arch. Untervaz: Eintrag im alten Gemeindebuch (sog. Blaues Buch) Seite 237

Abschrift: Kaspar Joos-Bürkli 1902-68.

1734 d. 19-ten 8bris (Oktober) hat Hans Bandli von Herrn Amma Schuomacher ein Geschwornen begehrt sein Heüw zu Frättis zu mässen weiln Jhme Bandli die gmeind vom Mastrilserberg schon ein lange Zeit lauth dem Friewiser Hofbrief nicht wollen lassen auf Treiben also hat ein gmeind vom Berg Jhre 2 gmeind Knechte geschickht als naml. Mr. Diew Bäder und Anti Bärnhard und von seiten des Hans Bandlins geschwornn. Hans Lipp von UnderVatz also hat sich ein Mähs befunden 6 Klafter und 4 Schuo welches auf sein Begehren ist zu Prodocol gebracht worden.

Eine ähnliche Heumessung fand auch in Friewis statt:

Ao. 1738 den 7.ten Tag Jenner hat Herren Amman Plattner und Stathalter Hans Lipp auf Bevelch der Oberigkeit das Heüw auf dem Hof zu Friewis bei dem Haus gemässen. Also hat es an Mäss befunden 11 Klafter und 27 kleine Schuo.

Eintrag im alten Gemeindebuch (sog. Blaues Buch) Seite 245.

1734 Viel Lärm um wenig Schaden

Gemeindearchiv Untervaz: Altes Gemeindebuch und Gerichtsprotokoll (sog. Blaues Buch) Seite 235.

Anno 1734 jm Christmonat hat die Gnädig Frau Brigadieri jhren Mstr.-knecht namens Hans N von Ragatz auf Undervatz geschigt zu dem Hr. Amma Johanes Schuomacher, welcher nicht zu Haus war, auf welches er zu seinem Stathalter mit Namen Hr. Geschw. Hans Lipp kommen und jhni in Namen der Frau Prigidiereri erbeten, dass er jhme den Weibel erlaube, dass er jhni möchte auf Badnahl schicken zu dem Christen Nig und jhmi in Namen seiner und seines Schwagers Hans Saltzgäbers von Malans ain Aräst anlegen auf das Holtz so die bed durch der Frau Prigitiereri Hof und Güöter zu Friewis in Untervatzer Juristitzion ligend geriessent und etwas Schaden gethan. Da sie dan in dem Anfang nicht gewust ob das Holtz den oder nur dem Hans Saltzgäber gehöre, welches sich hernach bafunden, dass es nur dem Hans Saltzgäber alleinig gehör und er Christen Nig jhmj nur auf dem Taglohn gearbeitet. Nachgehens aber ist der Hans Saltzgäber wiederum auf Undervatz kommen und hat bej dem Hr. Amma Johanes Schuomacher um den vorbedeüten Schaden zu besichtigen um zwey Geschw. angehalten welche er jhmi erlaubt hat, damit jhmi der Aräst des Holtz halben angethan werde, auf welches er Saltzgäber den Hrn. Geschw. Stathalter Lip und Hern. Geschw. Jacob Flipp genommen hat. Ueber dies vorgeschribne ist er Saltzgäber zu Zitzers bey den Hrn. Amtsleüthen Rathsweis ingelanget wegen dem Streit so er mit Frauw Prigadieri zu Friewis sich erhebt. Auf solches Hr. Amma Zinsli zu jhren deputiert worden mit jhren wegen vorbedeütem Streithandel zu reden, über welches es Hr. Amma in Antwort von jhren empfangen, die vorbedeüte zwei Hr. Geschw. aus dem Gericht von Undervatz die den Schaden besichtiget haben solen um den Schaden sprechen, so wole sie jhmi das Holtz lassen volgen.

1736 Verkauf des Bandlischen Hofes.

Gem. Archiv Untervaz, Nr. 91 vom 9. März 1736.

Abschrift: Kaspar Joos-Bürkli 1902-68.

Kaufbrief oder Marcht, verschrieben entzwüschendt Ihre Gnaden ***wohlgeborene Frauw Margareta Emilia*** de Salis née de Mont als Keüferin und der Verena Flütschy und Bandlischen sl. Erben umb den Hof zue Friewis als Verkäufer de Ao 1736 d. 9tn. Mertzen.

...den Hof Friewis wie sey von ihren Väteren und den Herrn Jhny Fritly Bandy selig ehrerb. Erstlich Haus und Hof Stalig und Stadlig und Hof und Bauw Legen mit dem zugehörigen Thorgel, mer jhr Wisen faiste und megeren Akher und Wingert wie auch Bungert mer Waldig und Aichen hainuff bis an die Marchen, mer Auw und Sand Wasser und Fischerey, wie auch die Rächty under Saluom von dem Hörnly und Grossen Stein heinauss wie der Hofbrief uswist, mer das Stügly Aeuwly am Frankhen jn der Ebne.....

- Was den Weinbau in Friewis betrifft siehe: Durnwalder Euge-
gen: Der Weinbau des Bündner Rheintales 1940 Seite 74.*
- *Im Mühleli. Dieser Weinberg war seinerzeit Eigentum von Alt Regierungsrat Plattner. Heute Wiese und Maisfeld.*
 - *Zwischen Ausser - und Inner - Friewis standen zwei grössere Rebkomplexe. Hier lag z.B. der Rosenwingert, der zu Joos (Lehrer Spinis) Zeiten 2 Bütten Wein, total wohl ca 1500 Liter ergab.*
 - *Siehe auch den Gemeindebeschluss von 1903*

1736 Urteil gegen widerspenstige Friewiser.

Gem. Archiv Untervaz, Nr. 92 vom 1./12. April 1736.

Sciz einer Urthel so der Ehrsamem Gemeind Undervatz und den zwei Hof- oder Lehen-männer zu Friewis von dem Lobl. Hochgericht ist ausgehen worden.

Nach angehörter Klag und Antwort, Red und Widerred, hat ein wolweise Oberkeit, theils aus der Klag, theils aus der Beklagten eignem Bekentnus ersehen und sich erhellet, dass der Lentz Bäder und Jöry Hössly der Oberkeit sowohl des Hochgerichts als Undervatz sich als ungehorsam erzeiget und nit obediren wollen. Derowegen sollen sie zuförderist Gott und ein wohlweise Oberkeit umb Verzeihung bitten, zugleich auch die Herr Deputierten der Ehrsamem Gemeind Undervatz.

Bejnebet sind sie beide gedachte Männer wegen besagtem Rentent nicht allein jeglicher um 10 fl Buoss abgestraft, sondern auch jeder der halbe Theil desserwegen ergangnen Hochgerichts-Unkosten zu bezahlen verbunden und verhalten sein.

Anbej ihnen ernstlich jntimiert, dass sie sich fürderhin gehorsam gegen die Oberkeit aufführen sollen, widrigenfalls altes und neües zusammen gerechnet und noch ernstlicher abgestraft werden sollen..... etc. etc..

Anmerkung: Der Grund des Streites ist nicht angegeben.

1742 Nicolaus Sererhard beschreibt Mastrils und Vaz.

Sererhard Nicolaus: Einfalte Delineation aller Gemeinde gemeiner dreien Bünden 1742

Herausg.: Conr. v. Moor Chur, 1872 Seite 19/20.

Textausschnitt: .. Diese undere Zoll-Bruk, sonst auch die Tardis-Bruk genant, führt über den Rhein in die Schweiz, ist lang und deren Unterhaltung kostbar, gehört samt dem Zoll und Zollhaus der Gemeind Malans zu. Ob dieser Bruk liegt der Mastrilser Berg, welcher Zizers zugehörig. Die Bewohner sind verschiedener Religion. Der Reformirten Kirchlein stehet nicht weit vom Zollhaus, wird als ein Filial vom Pfarrer in Zizers versehen. Der Papisten Kirche lieget höher am Berg auf einer luftigen Anhöhe. Dieser Berg hat keine Dörflein sondern die Häuser liegen weitest zerstreut. An diesem Berg stuhnde vor Zeiten ein alt Schösslin namens Fruhauss. Nicht gar weit under dieser Zoll-Bruk hinab raget ein kleiner Felsen bis an die Landstrass, und hier enden sich der Bündner Gränzen.

Dem Rhein nach kommt man am Fuss der Mastrilser Berges hinab gen 4. Undervaz, *Hypovadium*, ist eine ansehnliche Gemeind vermischter Religion, ligt jenseits des Rheins grad gegen Zizers über, ihr Territorium oder Feld formirt ein Drey-Angel, in dessen Spize obe das Dorf stehet..... etc.....

1742 Nachtrag zum Abkommnisbrief zwüschent der Gemein Vatz und des Saluoms von 1706

Gem-Archiv Untervaz, Nr. 143 von 1706

Abschrift: Kaspar Joos-Bürkli 1902-68.

Nachtrag: 1742 haben die Deputierten von einer Gmeind die vorstehende andere March so zu-vor dem Haus gestanden ein Crütz in einen Stein in der HausMaur gehauwen 5 Schua ob der Mülli gegen den Rein.

1765 Wo ging der Verkehr bei zerstörter Tardisbrücke?

Urkunde in Privatbesitz vom 4./14. Juli 1765

Abschrift: Kaspar Joos-Bürkli 1902-68

Von den ehrens.häuptern Gmeiner Land, dass sofern die untere Zollbruck genommen zahle man daran uns fl. 200.

Inhalt: Weil die untere Zollbrücke oder Tardisbrücke vom Wasser genommen wurde, ging sämtlicher Verkehr an Vieh und Menschen über Untervaz. Die Gemeinde erlitt dadurch grossen Schaden an Früchten und Gütern.

Die Vazer anerbten sich ihre Rheinbrücke in besseren Zustand zu versetzen und zwei neue Stühle zu machen.

Die Drei Bünde bewilligen daran einen Beitrag von fl. 200.

Weiter haben die Vazer das Recht, wenn die Tardisbrücke unterbrochen und der Verkehr über Vaz gerichtet werden muss den gewöhnlichen Zoll einzuziehen.

1780 Erneuter Wuhrstreit mit Zizers

Gem. Archiv Untervaz, Notiz vom 1./12. Juni 1780

Abschrift: Kaspar Joos-Bürkli 1902-68

Inhalt des Urteils: 1. Alle alten Briefe bleiben in Kräften. 2. Zizers habe das Wuhr zu stark geschupft und soll sich entschuldigen. Vaz soll dies nicht übel nehmen. 3. Es soll neu gemarcht werden. 4. Bei Wiederholung *dergleichen Frecheiten* 10 Pfund Busse. 5. Kostenteilung Zizers 1/3 Untervaz 2/3.

1786 Entscheid der 3 Bundeshäupter wegen Gerichtskompetenzen in Sachen Wuhrstreitigkeiten zwischen Zizers, Trimmis und Untervaz.

Gem. Archiv Untervaz, Nr. 105 vom 12. Mai 1786

Entscheid: falls wieder Verhoffen und Erwarten Zwüstigkeiten zwüschen ihnen Gemeinden im Hochricht der 4 Dörfer und wann es auch nur zwüschen 2 derselben wäre, in betref der Wuhrung oder sonsten entstehen sollten denen selben einem Richter auszert dem Hochricht laut Bundsbrief anzuweisen.

1792 Urteil wegen Friewis

Original nicht gefunden.

In den Urkunden Nr. 149 vom 18. Januar 1817 und Nr. 151 vom 28. Januar 1817 wird auf ein Urteil vom Jahre 1792 Bezug genommen.

1808 Die Brüder Georg und Georg Orion Krättli erwerben die beiden Höfe Friewis und das Gut Frättis von Baron Heinrich von Salis

Urkunde in Privatbesitz vom 26. Okt. 1808

Kopie Gem. Archiv Untervaz, Nr. 187.

.....als Käufer beeder Höfe zu Friewis und des Guts Fretis. Ersteres stost gegen Aufgang an den Rein, gegen Niedergang an Fretis Gut der Gebrüder Johan und Peter Bernet und an die Allmeinde von Untervaz, gegen Mitag an das Frankentobel und gegen Miternacht an das Guth der Gebrüder Wolfgang und Stefan Danuser. Fretis stost gegen Aufgang an Friewis, gegen Niedergang an die Allmeinde, gegen Mitag an Peter Bernet und gegen Miternacht an Flori Jennis Gut. Obige Güter werden denen Käufern für frei eigen ledig und los, mit allen habenden Rechten und Gerechtigkeiten, mit Steg und Weg, mit **Baadrecht**, mit Fischerei und überhaupt so wie solche von dem Hr. Verkäufer und seinen Vorfahren benutzt wurden nun als Eigenthum abgetreten....

Beachte: Es ist nur noch von einem Baadrecht, nicht mehr von einem Bad die Rede.

Noch heute ist dieser Hof den Schwestern Krättli ihre Heimat.



1811 Friewis

C.U.v.Salis-Marschlins: Historisch-topographische Beschreibung des Hochgerichts der 5 Dörfer in: Der neue Sammler 1811. Seite 79ff.

Beinahe an der äussersten Gränze des U.Vatzer Gebiets gegen den Strilserberg, lag ein Schloss und Hof *Friewis*, wovon die Güter des Hügels noch den Namen haben *zur Burg*, wiewohl nur geringe Mauerreste tragen. In einem Spruch 1474 über die Gränzen v. Zizers und Jgis kommt dies Schloss als schon zerstört vor. Buzelin (Rhaetia topogr.) behauptet, die letzten Ritter v. Friewis seyen nach Feldkirch gezogen, wo Wilhelm (vermählt mit einer v. Hörnlingen) begraben und Friedrich 1471 Bürgermeister gewesen sey. Eine Urkunde 1230 (b.Guler 217b) unterschrieb Heinrich de Fridevis.

Unter den Häusern des Hofes entspringt aus dem Felsen am Fuss des Berges eine Quelle, welche schon Wagner (hist.nat.S.118) als mineralisch anpreist; ein im 17ten Jahrhundert gedrucktes Folioblatt beschreibt, unvollständig genug, die Tugend des Baades Friewis, welches nun seit vielen Jahren eingegangen ist. Man bemerkt am Wasser weder Geschmack noch Salz, nur einige Wärme im Sommer, und dass es im Winter kein Eis ansetzt, auch zum Trinken sehr gesund sey. Könnte er nicht einen Zufluss von der Pfäverserquelle enthalten, die auch in diesem Gebirg entspringt, aber auf der andern Seite zu Tage kommt?

1812 Vergleich zwischen der Gemeinde Untervaz und den Besitzern der Höfe Friewis wegen Auftrieb des Viehs und Wuhrschnitz.

Gem.Archiv Untervaz, Nr. 145 vom 1. Januar 1812

Inhalt: Die von Salis haben kein Vieh auf die Allmein getrieben und waren wuhrfrei. Die Käufer (Gebr.Krättli) treiben Vieh auf die Allmein, also sollen sie Wuhrschnitz bezahlen, solange bis sie kein Vieh mehr treiben, nachher nur noch die Kriegs- oder andere Gemeinde Beschnitzungen

1815 Urteil über die Rechte des Hofes Friewis

Gem.Archiv Untervaz, Nr. 111 vom 20. April 1815

Sachverhalt: Die genauen Grenzen des 1808 von den Gebr. Krättli erkauften Hofes waren umstritten und der Verkäufer hatte noch nicht alle alten Urkunden herausgegeben. Urteil: Bis zur Vorlage neuer Briefe bleiben die alten in Kraft gemäss Urteil von 1710. Das Urteil wird weitergezogen.

1815 Urteil des Kreisgerichts i.S. Mastrils gegen Krättli

Gem.Archiv Untervaz, Nr. 146 vom 10. Mai 1815

Inhalt: 1) Krättli sei Besitzer im Umfang des Briefes vom Juli 1710. 2) alle Rechte welche damals dem Pantle zugesprochen wurden seien als Local und Realgerechtsamen zu betrachten. 3) Urteile unter Brief und Sigel keiner Entkräftung unterliegen und nicht verjähren. Urteil: Krättli behält alle Rechte die 1710 dem Fridli Pantle zugesprochen wurden. Kosten: 2/3 Mastrils und 1/3 Krätle und Bernet. Mastrils muss zudem den Rathwüth bezahlen.

1816 Kundschaftsfragen an Herrn Oberst Graf P. Simon von Salis Zizers im Prozess betr. die Rechte der Höfe Friewis und Frätis

Gem.Archiv Untervaz, Nr. 147 vom 4. Sept. 1616

Inhalt: Fragen über Rechte des Hofes Friewis, insbesondere Treibrechte auf Mastrilsergebiet und über den Verbleib der alten Urkunden.

1816 Beglaubigte Kopie einer Beweisaufforderung betr. Friewis

Urkunde in Privatbesitz vom 22. Oktober 1816

Inhalt: Auskunft darüber wo sich die verschiedenen alten Urkunden befinden.

1817 Schreiben von Joh. Bapt. Dolf in Sachen Friewis.

Urkunde in Privatbesitz vom 16. Januar 1817

Kopie: Gem.Archiv Untervaz, Nr. 148

Inhalt: Der Anwalt der Besitzer von Friewis, beschreibt die alten Rechte der Höfe und verweist auf alte Urteile von 1816, 1710 und 1792.

**1817 Gerichtsverhandlungen und Sprüche im
Rechtshandel um die Friewiser Rechte.**

Gem. Archiv Untervaz Nr. 114 vom 18. Jan. 1817

Inhalt: Protokoll der Gerichtssitzungen vom 16. bis 18. Januar 1817, welche zum Urteil GAU Nr. 149 vom 18.01.1817 führten.

1817 Urteil betreffend Friewiser Rechte

Gem. Archiv Untervaz Nr. 149 vom 18. Januar 1817.

Erwägungen: 1) Urteil von 1710 und 1816 seien von den Salis dem Krättli übergeben worden, desgleichen das Urteil von 1710 vom Bantli dem Salis 2) Da seit dem Urteil von 1710 schon 107 Jahre vergangen, könne niemand mehr leben der aussagen könne. 3) Die Mastrilser hätten keine Beweise einer Verjährung.

1817 Rechtssätze Beklagterseits

Brief in Privatbesitz vom 28. Januar 1817

Kopie: Gem. Archiv Untervaz, Nr. 150

Inhalt: Antwortpunkte der eingeklagten Friewiser an die klagenden Mastrilser wegen den Friewiserrechten.

1817 Urteil auf dem Rathaus Zizers

Urteil in Privatbesitz vom 28. Januar 1817

Kopie: Gem. Archiv Untervaz, Nr. 151

Inhalt: Die Besitzer der Höfe von Friewis gewinnen auf der ganzen Linie gegen die Gemeinde Mastrils. Doch diese ziehen den Prozess weiter an das Kantons-Ober-Appellations-Gericht.

1817 Oppositionsgründe der Eigentümer von Friewis.

Gem. Archiv Untervaz, Nr. 152 vom 25. März 1817

Inhalt: Eine riesige Liste der Friewiser Rechte laut den alten Briefen von 1688, 1671, 1530, 1781, 1710, 1808, und 1816, zusammengestellt von Joh. Bapt. Dolf, älter, als Anwalt der eingeklagten Eigentümer von Friewis gegen die Forderungen der Gemeinde Mastrils. (Siehe Urteil vom 21. Mai 1817)

**1817 Urteil des bündn. Oberappellationsgerichtes betr.
Rechte von Friewis.**

Gem. Archiv Untervaz, Nr. 115 u. 188 vom 21. Mai 1817.

Inhalt: 1) Die Identität mit den Höfen von 1710 gilt als erwiesen. 2) Inhaber des Hofes Friewis hätten 1792 bis 1811 mit

dem Vieh die Weiden und Alpen von Mastrils genutzt ohne Abgaben zu entrichten. 3) Gemäss Urteil vom 4. Mai 1816 komme es nicht darauf an ob der Inhaber von Friewis ein Mastrilser sei oder nicht und wem das Vieh gehöre. 4) Durch Ausübung wurde das Recht gegen Verjährung gesichert. 5) früher ausgeübte Servitute sind nicht genügend bewiesen. 6) beide Parteien hinlänglich Grund hätten einen Rechtsstreit zu führen. Urteil: 1) Briefe von 1710 und 1816 werden bestätigt. Ansprüche der Frettis-Güter werden abgewiesen wegen ungenügenden Beweisen. Kosten: jede Partei die Hälfte.

Anmerkung: Die vielen Prozesse um Weidrechte usw. mögen manchem heutigen Leser unnütz und streitsüchtig vorkommen. Doch solche Rechte waren bei den damaligen landwirtschaftlichen Verhältnissen in allen Landesgegenden eine Existenzfrage. Die Inhaber der Höfe von Friewis und auch die Gemeinden von Untervaz und Mastrils bildeten keine Ausnahme. Weiteres Licht zu diesem Thema in dieser Zeit wirft die Bündner Zeitung welche wenig später eine Artikelfolge: Der Streit der Klauen und Hörner in Untervaz abdruckte. (Bündner Zeitung Nr. 39-41 vom 15. bis 22. Mai 1846)

1838 Friewis in der Reiseliteratur des 19. Jahrh.

Röder+v. Tschärner: Der Kanton Graubünden

Gemälde der Schweiz. St. Gallen+Bern 1838 S.112

Friewis oder Früeaus, in einer Urkunde von 1230 auch Fridevis genannt, lag am Anfang des Strilserberges, wo geringe Mauerüberreste noch zu Burg heissen. Die Edlen dieses Schlosses sollen nach Feldkirch gezogen und ihre Burg schon 1474 eine Ruine gewesen sein. In seiner Nähe quillt ein Heilwasser, das früher benutzt und für eine Seitenquelle des Pfäferser Wassers gehalten wurde.

**1840 Landam. Krättli verkauft einen Teil des Hofes
Friewis an Christian Danuser (südl. Teil)**

Kaufbrief vom 16. Dezember 1840 verschollen.

1849 Uebereinkunft zwischen den Gemeinde über eine vollständige Korrection der Rheinbewahrung

Gem. Archiv Untervaz, Nr. 121 vom 13. Januar 1849

Inhalt: Unter der Stabführung des Kantons einigten sich die Gemeinden Trimmis, Untervaz, Zizers und Igis über den Flusslauf des Rheins und über die neu zu errichtenden Wuhungen.

Wichtigste Punkte:

- 1) alle alten Wuhbriefe werden aufgehoben
- 2) Die neuen Wuhlinien werden festgelegt.
- 3) Die Breite des Flussbettes soll 280 Schweizerfuss betragen
- 4) Neue Wuhungen nur innert den neuen Wuhlinien
- 5) Die vorgerückten neuen Wuhre sind nur durch Traversen an die alten zu binden
- 6) Die Mitte des Flussbettes bildet die Gemeindegrenzen
- 7) Es soll ein Jährlicher Wuhraugenschein stattfinden
- 8) Die Oberaufsicht wird dem Kanton (Kleinen Rat) überlassen
- 9) Festsetzung der Landquarteinmündung

Bedeutung: Damit wurden den seit Jahrhunderten dauernden Streitigkeiten um die Wuhren und damit auch um die Gemeindegrenzen in Zukunft der Boden völlig entzogen und es ist in der Folge um die Wuhren in unserem Tale eigentlich recht still, vielleicht zu still geworden.

1851 Neue Pläne für Friewis

Bündner Monatsblatt, Oktober 1851, Seite 245.

Die Gemeinde Untervaz beabsichtigt ein Heimwesen in dortiger Gegend anzukaufen, um auf demselben ihrer hilfsbedürftigen Bevölkerung Arbeit und Unterhalt zu gewähren. Sie ist zu dem Behufe bereits mit der Kantonal-Armenkommission in nähere Unterhandlung getreten.

1852 Gemeinde Untervaz kauft Heimwesen Friewis

Gem.-Archiv Untervaz Nr. 122 vom 4. Februar 1852

Inhalt: Die Gemeinde Untervaz kauft von Christian Danuser den Hof Friewis für 7500 Gulden. Diesen Hof hat Danuser am 16. Dezember 1840 von Landa. Krättli seel. erworben.

Bündner Monatsblatt, Februar 1852 Seite 62.

Die Gemeinde Untervaz hat zur Errichtung eines Armenhauses ein namhaftes Gut mit Gebäulichkeiten um 7500 fl. angekauft und erhält dazu in Betracht ihrer verhältnismässig grossen Leistung vom Kanton den ihr früher schon für diesen Fall zugesagten Betrag von 1000 fl.

Bündner Monatsblatt, April 1853, Seite 118.

In der Gemeinde Untervaz ist nach vielen Bemühungen nun ein Armenhaus zustande gekommen.

1853 Bauabrechnung Armenhaus Friewis

Gemeindearchiv Untervaz / Verträge - Akten 1853

Abschrift: Kaspar Joos-Wey

1853 im August hat die Armen - Commission dem Geschw. Christian Wolf und Johan Galiart, das neue Haus zu Mauern, nämlich die rauhe Maur aufzuführen und für das Klafter fr. 2 akordiert so findet sich, dass das Neue Haus Mass hat Klafter 109 5/12. So beträgt das ganze

Fr. 372.--

Auch für die Aufricht Trümp per Man die Maurer fra. 1.36 Rp und für die Handlanger per Man fr. 1.13 dabey ist auch einbegriffen für 5 Mann der Taglohn eintag beträgt obiges

Fr. 18.35

Geschw. Wolf für Kalkbrennen für 6 Tag und 5 Näch per 24 Stund fr. 2.- beträgt

Fr. 41.31

Dabey ist inbegriffen im April am Alten Haus inwendig gearbeitet, und 3 1/2 Tag Kalk eingesetzt

obiger ist in den fr. 41.31 einbegriffen

Fr. 431.66

Von dem Johann Bäder Empfangen

Fr. 180.--

Von Armenvogt Lorenz Joos

Fr. 251.66

bescheint Maurer Christian Wolf

1861 Gutachten betr. Mühleli-Kanal

Gem-Archiv Untervaz, Nr. 125 u. 153 vom 22.7.1861

Inhalt: Gutachten des Kant. Obergeringens A. Salis über die Frage einer Stauung des Giessens beim Mühleli Mührad oder ob ein besserer Abzug zu machen wäre etc. etc.

1861 Erwähnung der Friewiser Quelle

bei Prof. G. Theobald: Ueber Quellen und Quellenfindung in: Bündner Monatsblatt 1861. Seite 157ff

Kurze Erwähnung von Friewis ohne weiteren Bezug

1886 Untervaz. Ein paar Ausschnitte aus seiner Heimatkunde.

Separatabdruck aus Bündner Tagblatt 1886

Textausschnitt: Die Burg Friewis stand eine halbe Stunde nördlich vom Dorf entfernt. Die Güter des kleinen Hügels heissen noch jetzt "zur Burg". Letztere war schon 1477 zerstört. Ein Wilhelm von Friewis war vermählt mit einer von Hörnlingen; beide liegen begraben zu Feldkirch. Ein Friedrich, Ritter von Friewis, war 1471 zu Feldkirch Bürgermeister. Die Friewis spielten laut der Feldkircher Chronik daselbst eine bedeutende Rolle. Etwas herwärts von der Stätte, wo einst die Burg gestanden, entquillt dem untersten Abhang des Berges ein prächtiger Schwall Quellwassers. Schon Wagner preist in seiner Historia natur. pag. 118 diesselbe. Die Quelle hat weder Geschmack, noch Salz, wohl aber einige Wärme und im Winter kein Eis. Früher bestand dort ein besuchtes Bad. Laut einer Urkunde im Vazer Archiv hat am 11. April 1680 Frau Obrist Emilia von Salis, geb. v. Schauenstein zu Ehrenfels, dem kunstreichen Orgelmacher Caspar Zimmermann ihr eigen Badhaus zu Friewis sammt dem Badkessel und Badwasser bis Anfangs Oktober des gleichen Jahres um den Zins von 27 Gulden überlassen. Aus einem Spruchbrief vom 17. März 1541 geht hervor, dass der Rhein auf Vazer Gebiet "Auen, Weiden, Häuser, Müllinen, Capellen, Grund und Boden" hinweggenommen. In einem Spruchbrief von 1541 heisst es: der Hof Friewis habe früher viele Güter und Weiden in der Ebene gehabt. diese seien alle durch den Rhein hinweggeführt worden. Der damalige Besitzer Johann Berri musste deshalb ein Maiensäss verkaufen. Die Gemeinde gab dann seinen Kindern die Weide Ragallaboden zu einem Maiensäss.

Ein gewisser Balthasar Ruff von Untervaz liess sich beikommen, einst vor dem Hofe Friewis zu fischen. Stephan und Hans Berri verklagten ihn deshalb vor dem Gericht in Zizers; er aber gab zur Antwort: "Aallwegen habe er da g'fischet und vermeine auch hüt by Tag, es hab's ihm da niemand zu wehren, denn der Rhinstrom und Wasserfluss, der sy fry ihm und andere Lüthen". Das Gericht erkannte: "Was vom Rin in die Brunna rinnt und durchgehend fliessend Giessen sind, im selbigen soll Niemand kein Inred thun". So geschehen in Zizers im Mai 1577. Am 2. März 1580 wurde zwischen den Brüdern Stephan und Hans Berri die Vereinbarung getroffen, dass wenn der eine oder andere das Bad bauen (wieder aufbauen) wolle, so soll dies jeder ohne des Andern Wissen und Willen thun können.

Im Jahre 1684 verkaufte Joh. Krättli, damaliger Besitzer des Hofes Friewis, ein Stück Gut "Steinplatten" zu Friewis gelegen, um 20 Thlr. an General Rudolf v. Salis. Wegen des Sandes vor dem Hof im Rheinbette entstand im Jahre 1697 zwischen Hauptmann Rudolf v. Salis und dem Hrn. Schreiber Joh. Bandlin und Friedrich Bandlin in Friewis ein Span. Salis übergab seine Sache dem Christen Plattner, und die Bandlin die ihrige dem Ammann Jakob Wolf zum Austrag. Es wurde erkannt: So breit das Gut sei an dem Rand oder Bord, so breit soll es auch die Genussasse haben auf dem Sand bis an den Rhein, und wenn es sich befinde, dass das Sand nicht so breit wäre an dem Rhein als an dem Bord, so soll es allweg nach dem Gut gezogen oder gemessen werden.

Der Hof Friewis wurde dem Stephan Berri, einem Berger oder Mastrilser, als Erblehen gegeben vom Kloster Pfävers. Dieser Berri wurd später Nachbar zu Untervaz. Ein Stück Gut zu Friewis "ennethalb der alten Burg" musste laut Urkunde von 1544 nach Neuburg 2 Viertel Gerstenkorn Zins zahlen.

1893 Aenderung im Friewiser Armenhaus

Truog J.R.: Das Werden und Wachsen des Asyls Neugut in Landquart 1895 - 1945. Schiers 1945. Seite 5ff.

Auf Anregung von Oberst Theophil Sprecher, damaliger Landamman des Kreises Maienfeld traten am 26. April 1893 Abgeordnete der Bürgergemeinden: Fläsch, Maienfeld, Jenins, Malans, Igis, Zizers Untervaz, Valzeina, Grüsich und Schiers zusammen um die Gründung einer gemeinsamen Anstalt zur Versorgung ihrer bürgerlichen Armen zu besprechen.....

Bei der 1894 erfolgten Gründung einer "Genossenschaft Armenhaus Unterlandquart" beteiligte sich Untervaz mit 30'000 Franken.... etc... etc...

-dies hatte selbstverständlich auch Auswirkungen auf die Zukunft des Friewiser Armenhauses.

1895 Verpachtung des Armenhauses Friewis

*Gemeindearchiv Untervaz: Protokollbuch der Gemeindeversammlungen 1894 - 1926 (Sign.01.07)
Protokoll-Auszug Gemeindevers. vom 6. Januar 1895:*

Armengut "Friewis" - Antrag der Arm.Commission: Dasselbe ist auf dem Wege der Concurrenz auf 5 Jahre zu verpachten. Ferner beantragt sie, das Mobiliar in der Anstalt (welches wegen Nichtgebrauch Schaden nehmen könnte) öffentlich zu versteigern. Die Ausscheidung des zu versteigernden, von dem welches in der Anstalt zu verbleiben hat, ist Sache der Arm.Commission. Der Boden "Hinter Baltschi" soll im Frühling verpachtet werden. In der Diskussion wollte man den Pachttermin verlängert wissen, Küchengerätschaften, Kupfergeschirr sowie Stall- und Feldgeräte dem Pächter kaufweise abtreten, um sie bei Erlöschen der Pacht auf gleichem Wege wieder abzunehmen.

Nach Schluss der Diskussion wird mit 92 gegen 0 Stimmen beschlossen:

1. Das Gut Friewis wird nach Antrag der Commission auf dem Wege der Concurrenz auf 5 Jahre verpachtet mit Ratificationsvorbehalt der Gemeinde. Die Com. ist mit beförderlichster Ausführung dieses Beschlusses beauftragt.

2. Hinsichtlich der Versteigerung des Mobiliars wird der Antrag der Commission mit 77 Stimmen angenommen. Ein Antrag auf Nichtverkauf, sondern Inventarisierung erhält 7 Stimmen.

Protokoll-Auszug Gemeindevers. vom 3. Febr. 1895:

Als Pächter des Armengutes Friewis wird bekannt gegeben: Joh. Allamann, Flumisgass für jährliche Pachtsumme von Fr. 570. Die Ratification der Pacht erfolgt auf Beantragung der Verwaltung mit 66 gegen 0 Stimmen.

Dieses Pachtsystem dauerte bis ca 1970 als das Armengut im Zuge der Güterzusammenlegung aufgehoben und der Boden neu zugeteilt wurde.

1903 Das Ende des Weinbaues in Friewis

*Gemeindearchiv Untervaz: Protokollbuch der Gemeindeversammlungen 1894 - 1926 (Sign.01.07)
Protokoll-Auszug Gde.Versammlung 29. März 1903:*

...bezüglich des Weinberges in Friewis, der als solcher keine Arbeit mehr lohnt, beantragt die Armencommission die Reben auszureissen, den Boden später anzusähen und mit Bäumen zu bepflanzen. Nach schwach benutzter Discussion wird dieser Antrag mit 77 gegen 0 Stimmen zum Beschluss erhoben...

Wann dieser Beschluss ausgeführt wurde konnte ich nicht in Erfahrung bringen.

Weitere Angaben zum Weinbau in Friewis siehe unter 1736.

1928 im Bündner Monatsblatt S. 372-374

Jecklin: Geschichtliches über die Gemeinde Untervaz.

Etwas mehr Nachrichten haben wir sich über die dritte Burg erhalten, genannt Friewis, oder Frowis, Fruis, Früvs, Friwus, Frius, Faraus, Frounis. Sie lag beim Hofe Friewis. Dort findet man mitten im Gestrüpp auf einem am Ufer des Rheins sich erhebenden Hügel geringe Ueberreste von Fundamenten. Diese Stelle heisst noch heute "zur Burg". Im 12. und 13. Jahrhundert sassen auf dieser Burg die Edeln v. Frowis, von denen ein Odalricus Ende des 12. Jahrhunderts, ein Chonradus Anfang des 13. Jahrhunderts im Churer Nekrolog (Totenbuch) vorkommen. 1230 unterschrieb Fridericus de Fridevis einen Sachsen Resignationsbrief.

Diese Herren von Friewis sollen bis Ende des 14. Jahrhunderts in rätischen Gauen geblieben, hernach nach Feldkirch ausgewandert sein und ihre Burg bei Untervaz dem Zerfall überlassen haben. In einem Spruch von 1474 über die Grenzen zwischen Zizers und Igis ist von einem "zerbrochen schloss Frigius" die Rede. Zu Friewis gehörte bedeutender Grundbesitz, der verschiedenen Herren zuständig war, so dass die dortigen Rechtsverhältnisse für die ältere Zeit ziemlich verworren erscheinen.

Bischöflich war eine 1289 dem Ritter Ulrich v. Flums verpfändete Mühle (molendinum situm in Frowis), dazu gehörten einige Meierhöfe, die schon 1257 als Lehen an Ritter Sifrid von Flums und hernach samt der Burg Friedau im Jahre 1362 als Pfand an die Gräfin v. Toggenburg und ihre Brüder übergang. Ein anderer geistlicher Herr, dessen Machtsphäre bis nach Friewis reichte, war der Abt von Pfäfers, der hier ebenfalls einen Meierhof mit eigenem Immunitätsrichter hatte. Dazu gesellte sich als Dritter im Bunde ein jeweiliger Herr auf Neuburg. Darum belehnt 1473 Ritter Albrecht Tumb v. Neuburg die ehrbaren Leute J.B. Graber und dessen Frau mit den Höfen zu Friewis. In dem 1496 zwischen Rudolf Mötteli von Rappenstein und Bischof Heinrich abgeschlossenen Kaufbrief um die Neuburg war u.a. auch inbegriffen: "item die mulstatt zuo Fröws". Die Friewiser Höfe scheinen nicht an die Territorialgemeinde übergegangen sondern in Privathänden geblieben zu sein. Darum kam es mehrmals zu Anständen zwischen Untervaz und den jeweiligen Besitzern zu Friewis. So fällte am 25. März 1571 das Gericht zu Zizers im Streithandel zwischen der Gemeinde Untervaz als Klägerin und Steffen und Hans Berri, Besitzer des Hofes Friewis als Beklagte, einen Spruch wegen Weg und Steg in der Au und Weiderechten von Friewis. Infolge dieses Spruches vom 25. März 1571 kam es dann am 15. Juli gleichen Jahres zwischen beiden Parten zu einem gütlichen Vergleich.

Die Rolle von Kläger und Beklagtem waren vertauscht, als es 1589 zu einem Gerichtshandel wegen des Sandlandes beim Friewiserhofe kam. Jetzt mussten sich die Hofbesitzer gegenüber der Gemeinde wehren.

Anmerkung: Dieser gleiche Artikel erschien stark gekürzt in den Heimatblättern aus dem Sarganserland Nr. 14. 1931

1942 Die Therme von Friewis bei Untervaz

Niederer Joh: Grundwasser und Quellen des Rheingebietes zwischen Reichenau und Fläsch. in: Jahresbericht Naturf. Ges. Graub 1941/42 Seite 133ff.

Die «Therme von Friewis bei Untervaz»¹⁰

Schon Wagner preist in seiner *Historia naturalis* (1680) pag. 118 die Mineralquellen von Friewis, und in der Schrift von Killias über die «Rätischen Kurorte und Mineralquellen» (1883) sind zwei subthermale Quellen von Friewis verzeichnet. Hier wurde im 17. und 18. Jahrhundert ein vielbesuchtes Bad betrieben. Eine nähere Beschreibung desselben ist aber leider nicht erhalten. – Laut Kaufbrief vom Jahre 1671 verkaufte Johann Anthoni Burgouwer von Mastrils das Badhaus samt dem Wasser und Mobiliar (u. a. das Badkessel, worin offenbar das Wasser erwärmt wurde) an Oberst Rud. v. Salis und Frau Emilia v. Salis geb. v. Schauenstein. Einer gedruckten Bade-reklame aus jener Zeit ist zu entnehmen, daß Michael Locher, Artist in Chur, am 19. Juni 1617 das Wasser nochmals nach «rechter Kunst probiert und erfunden» habe. Nach seinen Angaben enthält das Wasser Kupfer, Silber, Vitriol, Alaun und Talk. – Die Badereklame empfiehlt das Bad gegen Hautkrankheiten und viele andere Leiden, welche die Organe des menschlichen Körpers befallen. – Die letzte Urkunde, ein Pachtvertrag von 1680, berichtet noch, daß Frau Oberst Emilia v. Salis das Bad an Caspar Zimmermann um den Zins von 27 Gulden verpachtet habe. Endlich wird das Bad noch von J. J. Scheuchzer in seiner «Naturhistoria des Schweizerlandes» 1752 (II. T., pag. 144) erwähnt. Dann wird es still um das Friewiser Bad. Der Rhein mag eines Tages die ganze Anlage weggerissen haben. Nur spärliche Mauerreste und eine Anzahl alte Ziegelbrocken verraten noch ihre Stätte. Die Quelle aber sprudelt wie Anno dazumal aus der Felsenkluff und sendet ihr klares Wasser unbenützt dem nahen Rhein zu.

Friewis liegt am linken Rheinufer zwischen Untervaz und Mastrils. Die Kontrolle der Wassertemperatur bei den beiden Hauptaustrittsstellen (Badequelle und Quelle beim

¹⁰ Die Temperatur hängt in erster Linie von der Tiefe ab, in welche das Wasser beim Einsickern gelangt. Quellen, die eine Temperatur von über 20° C aufweisen, nennt man Thermen. Quellen, deren Temperatur zwischen der mittleren Jahrestemperatur des betreffenden Ortes und 20° liegen, sind Subthermen. Hier handelt es sich also um eine Subtherme, obwohl auf der topographischen Karte eine «Therme» verzeichnet ist.

Armenhaus) stimmte am 4. August 1942 genau mit der Angabe auf der topographischen Karte (13,9° C) überein (Lufttemperatur = 19°), während *Piperoff* (8, pag. 56) nur 13,3 bis 13,5° C gemessen hat. Das Wasser ist also schwach heterotherm, zeigt aber doch, daß es Schichten berührt hat, die unter der neutralen Zone liegen. – Bei der Bevölkerung herrscht immer noch die Meinung, die Friewiser Quellen seien mit der Therme von Pfäfers im Zusammenhang. Aber schon *Theobald* hat diese Auffassung widerlegt, indem er auf den großen Temperaturunterschied und auf die Verschiedenheit des geologischen Auftretens hinwies. Die Thermalquelle von Pfäfers besitzt eine ziemlich konstante Temperatur von 37,5° C. Aus dem geringen Gehalt an gelösten Bestandteilen schloß er auf die Herkunft des Wassers aus dem Gebiet des Verrucano in den «Grauen Hörnern». – Demgegenüber weist *A. Heim* in seinen eingehenden Untersuchungen (Die Therme von Pfäfers, Vierteljahrsschrift der Naturf. Gesellschaft Zürich 1928) darauf hin, daß der Verrucano durch wenigstens 7000 m Kalk-, Sand- und Tonschiefergestein von der Therme getrennt ist. Die Quelle bricht aus einer NW-SE bis NNW-SSE streichenden und zirka 50 Grad nach SW fallenden Verwerfungsspalte im Seewerkalk der Tamina-schlucht hervor. Somit muß das Einzugsgebiet der Therme dort gesucht werden, wo der Seewerkalk in höherem Niveau an der Oberfläche liegt. Dies ist auf den breiten Alpterrassen am Nordrand des Vättiserrückens (Mapragg-St. Martin) der Fall. Hier sickert das Wasser ein und folgt den vielen Spältchen und Schichtfugen der oberen Kreide nach NNW in die Tiefe. Da die wasserführenden Schichten im N wieder emporsteigen, entsteht eine Mulde, ein Reservoir. Durch hydrostatischen Druck wird das Wasser in der Thermalpalte zum Austritt gezwungen. Nun ist Heim zwar der Ansicht, daß bei Pfäfers nur etwa die Hälfte des im Einzugsgebiet versickerten Wassers zum Vorschein kommt und daß es noch andere verborgene Abläufe geben müsse. Trotzdem glaubt auch er nicht an irgendeine Beziehung zwischen der Therme von Pfäfers und der Subtherme von Friewis. Letztere

strömt zwar auch aus einer Spalte, die aber E-W verläuft. Sie ist von der berühmten Therme durch Tausende von Metern undurchlässigen Gesteins getrennt. Auch entspringt sie im Malmkalk, also einem ganz anderen geologischen Stockwerk des Gebirges. Da das Wasser an dem schroffen Westhang des Calanda oberflächlich rasch abfließt, dürfte das Einzugsgebiet der Friewiser Quellen auf der Ostseite des Berges liegen. Hier sinkt das Schnee- und Regenwasser in die durchlässigen Kalkschichten ein, folgt diesen in ziemlicher Tiefe, um am Rheinbord vom Armenhaus abwärts nicht nur an zwei, sondern an mehreren Stellen mit ziemlich starkem Drucke aus dem unterschrittenen Felsen hervorzuströmen. Die Schichten streichen hier SW-NE und fallen mit ungefähr 25 Grad gegen den Rhein. Im Winter stehen manche kleinere Quellen ab, während die zwei größten ein verhältnismäßig konstantes Wasserquantum fördern.

Daß die phantasievollen Angaben von M. Locher über den Gehalt des Wassers zutreffen könnten, hat heutzutage wohl niemand mehr geglaubt. Das Wasser kann nur solche gelöste mineralische Bestandteile enthalten, die in irgendeiner löslichen Form im Gestein vorhanden sind oder ihm aus dem Erdinnern zugeführt werden. Dies hat schon *Plinius* in dem Satz ausgesprochen: *Tales sunt aquae, quales terrae per quas fluunt.* – Natürlich gehen die einzelnen angegriffenen Komponenten nicht in gleichem Mengenverhältnis in Lösung über, wie sie im Gestein vorliegen. Kohlensaurer Kalk z. B. kann durch das Wasser dem Gestein leichter entzogen werden als kohlensaure Magnesia, Natron leichter als Kali usw. Daher wird das Wasser eine relativ größere Menge der leichtlöslichen Stoffe enthalten und zwar selbst dann, wenn sie gegenüber den schwerlöslichen einen geringeren Prozentsatz des Gesteines einnehmen.

Um über den Mineralgehalt der Friewiser Quellen Klarheit zu verschaffen, ersuchte ich den Kantonschemiker, Herrn Dr. *Hämmerle*, das Wasser einer chemischen Prüfung zu unterziehen. Diese ergab folgendes Resultat:

Analyse Prot. Nr. 4316,

Probe entnommen am 4. August 1942

Sinnenprüfung	nichts Auffälliges
Trockenrückstand	254 mg/l
Glührückstand	246 mg/l
Alkalität	195 mg/l
Prüfung auf Cu	nicht nachweisbar
Prüfung auf Ag	nicht nachweisbar
Prüfung auf Al	nicht nachweisbar

Herr Dr. Hämmerle bemerkt hierzu: «Auf Grund der vorstehenden orientierenden Untersuchung liegt ein ziemlich hartes Wasser vor. Gesamthärte 24,6 frz. Härtegrade, davon etwa 80% Karbonat- (= vorübergehende) Härte. - Die Untersuchungsergebnisse widerlegen die der Quelle früher zugeschriebenen Inhaltsstoffe. Erst eingehendere Untersuchungen könnten den Charakter eines Mineral- bzw. Heilwassers erhärten, wobei die subthermischen Eigenschaften im Vordergrund der Betrachtung stehen.»

1945 Ueber Bündner Bäder

Pieth Fr: Bündnergeschichte. Chur 1945. Seite 180

Seit dem 16. Jahrhundert schenkten die Arzneikunde und die Naturwissenschaft den bündn. Heilquellen vermehrte Beachtung. Zwar kannte und benutzte man seit dem späten Mittelalter viele "Gesundbrunnen". Bis auf einsame Alpenhöhen kam das Badewesen in Schwung. Ausser in den alten Bädern bei Bormio, den Domherrenbädern in Alvaneu und Fideris und den berühmten Badeorten St.Moritz, Schuls Serneus und Rothenbrunnen wurden in einer überraschend grossen Zahl seither in Verfall geratener und vergessener Kurorte Wasser getrunken, gebadet und gewiss auch schon auf verschiedene Arten "geschröpft", so in Ganey (Seewis i.P.) Bei Fläsch und Friewis (Untervaz), auf dem Emser Brühl, bei Thusis, Pigneu usw. Alte Volküberlieferungen, Urkunden und Ueberreste alter Badegebäude geben von ihnen Kunde.

1959 - 1962 Wassermessungen in Friewis

*Durchgeführt von Herrn E. Weber, Geologe Maienfeld
Die Unterlagen samt den Messdaten wurden mir
freundlichst von Herrn Dr. T.Lardelli, Chur zur
Verfügung gestellt.*

Gesamter Bericht im Gem-Archiv (unter Friewis)

Auszüge daraus:

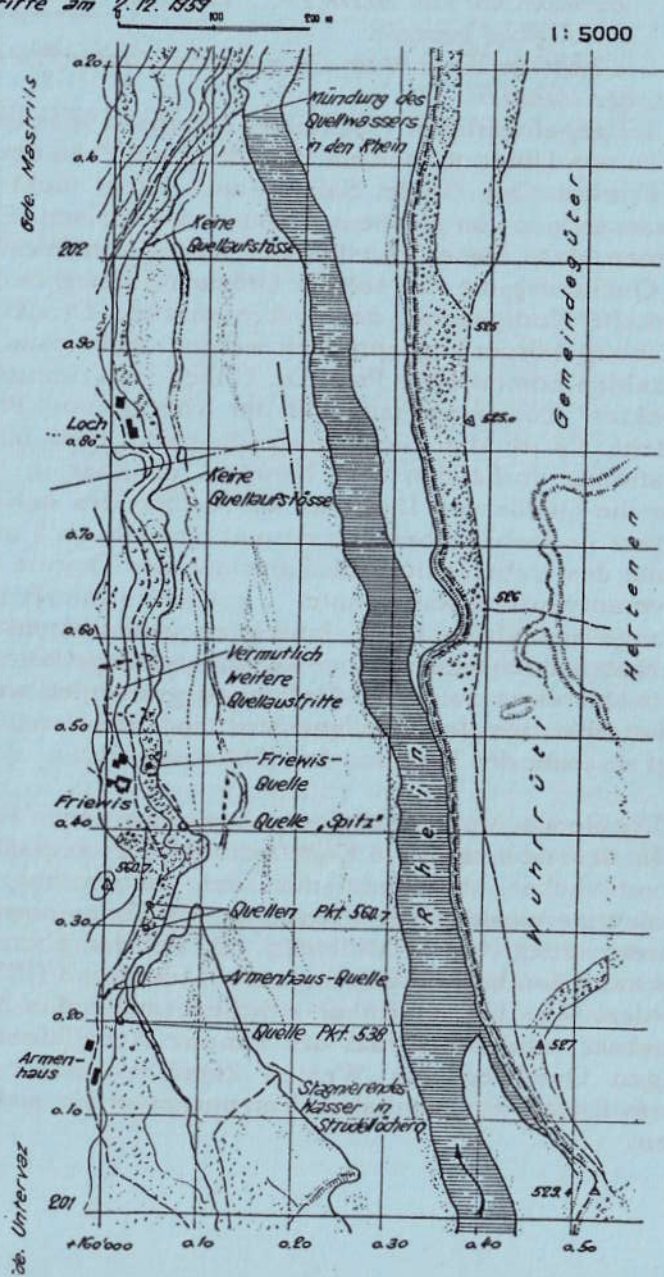
Bei der gegenwärtigen Trockenheit (Herbst 1961) erscheint die Quelle von Untervaz wie ein Fremdling am Fuss der Berglehne bei Friewis. Das Gebiet Salaz-Maton reicht nicht aus, einen Wasserabfluss von solchem Ausmass zu speisen. Es ist anzunehmen, dass dieses Quellwasser weiter von Westen kommt. Ein Quellenregime von solcher Grössenordnung muss auch als namhafte Komponente der hydrostatischen Druckverhältnisse im Gebirgskörper angesprochen werden. Auf Grund der Analysenzahlen kommt Herr Prof. Dr. Gübeli zum Schluss, dass ein "direkter" Zusammenhang mit der Therme von Pfäfers nicht besteht. Es ist aber nicht ausgeschlossen, dass indirekt doch Relationen vorhanden sein könnten, denkbar in dem Sinne, dass die Quelle von Untervaz am Aufbau des kalten Wasserkörpers im Gebirge beteiligt ist und deshalb auch an der Betätigung des Ueberschluckmechanismus der Therme von Pfäfers mitverantwortlich sein könnte.

Solange jedenfalls keine konkreten Anhaltspunkte für das Nichtvorhandensein solcher Zusammenhänge vorhanden sind, muss mit einer solchen Möglichkeit gerechnet werden. Dies umso mehr, als der Quellenaustritt in Untervaz 170 m tiefer liegt als jener der Therme von Pfäfers..... etc.

.... Die Beobachtungen 1962 ergeben keine neuen Erkenntnisse Im besonderen ist die Konstanz und Ergiebigkeit der Quelle hervorzuheben....berechnet man den Jahresertrag der Quelle vorsichtigerweise auf der Basis von 700 l/s, so ergibt das eine Jahresleistung von 22 Millionen m3. Bei der Therme von Pfäfers kann durchschnittlich mit einer Million m3 (!!!!) gerechnet werden. Wie bereits früher erwähnt, muss das Wasser von Untervaz, ähnlich wie das der Therme von Pfäfers, auf einem langen Quellweg von Westen kommen und, entsprechend ihrem Ertrag, ein namhaftes Einzugsgebiet für sich beanspruchen.

Wassermessung Frieewis 1959 (Quellaustritte)

Therme von Untervaz
 Quellaustritte am 2.12.1959



THERME VON UNTERVAZ

Quelltemperatur und Temperatur und Wasserstand in den Beobachtungsrohren

(Ab 23. Mai 1960)

Datum	Armenhaus		Frieewis		Rohr 301 OK.526,77		Rohr 302 OK.525,29		Rohr 303 OK.524,91		Rohr 304 OK.524,16	
	°C	°C	Abstich	°C	Abstich	°C	Abstich	°C	Abstich	°C	Abstich	°C
<u>1960</u>												
23. 5.	13,5	13,55	1,95	12,3	1,99	9,1	1,79	13,8	2,24	13,7		
26. 5.	13,5	13,55	1,87	12,2	1,97	9,6	1,66	13,6	2,25	13,7		
2. 6.	13,6	13,6	2,12	11,9	1,98	10,8	1,66	14,0	2,22	13,7		
25. 6.	14,2	13,6	2,27	18,0	1,99	12,5	1,69	14,1	2,22	14,7		
23. 7.	13,35	13,55	1,46	12,7	1,81	11,8	1,55	13,4	2,21	13,3		
3. 8.	13,25	13,45	1,48	12,5	1,82	13,9	1,58	13,8	2,17	13,9		
9. 9.	13,1	13,45	1,88	11,8	1,83	13,0	1,54	13,5	2,07	13,5		
17.9.*	12,6	13,45	<u>1,39</u>	10,8	<u>1,21</u>	12,1	<u>0,73</u>	13,7	<u>0,91</u>	13,8		
25. 9.	13,5	13,45	2,23	10,6	1,84	12,7	1,67	13,5	1,97	13,5		
28.10.	13,5	13,55	2,08	7,4	1,96	10,3	1,76	13,5	2,23	13,5		
25.11.	13,5	13,5	2,87	8,0	2,13	11,5	1,83	13,5	2,41	13,4		
<u>1961</u>												
11. 1.	13,45	13,45	3,30	9,6	2,27	12,5	2,06	13,1	<u>2,63</u>	13,0		
17. 2.	13,2	13,35	2,85	8,1	2,20	12,0	2,03	12,6	2,62	12,5		
30. 3.	13,5	13,55	2,97	7,0	2,18	12,2	2,05	13,5	2,62	13,5		
6. 5.	13,6	13,6	2,67	8,6	2,04	12,0	1,77	13,7	2,20	13,7		
31. 7.	13,6	13,45	2,83	11,1	2,07	12,8	1,71	13,8	2,20	14,2		
11.10.	13,5	13,4	3,32	11,1	2,31	13,7	2,11	12,9	<u>2,63</u>	12,8		
26.11.	13,0	13,2	<u>3,53</u>	10,5	2,32	13,0	2,10	13,0	2,56	13,0		
<u>1962</u>												
1. 3.	13,4	13,4	3,38	8,4	2,20	11,5	2,02	12,6	2,50	12,2		
30. 5.	13,2	13,4	2,23	8,5	1,93	8,3	1,80	13,4	2,33	13,4		
31. 7.	13,4	13,4	2,81	9,2	2,12	11,0	1,90	13,4	2,45	13,4		
1.10.	13,3	13,3	3,31	10,0	2,20	13,4	1,96	13,3	2,43	13,4		
8.12.	13,3	13,3	3,44	10,0	<u>2,38</u>	11,8	<u>2,17</u>	12,6	<u>2,63</u>	12,7		

* Rhein Hochwasser

Maienfeld, Ende Dez.1962

1965 Die Quellen von Friewis bei Untervaz

*Brunner Hans: Merkwürdige Quellen, Bäche u. Seen.
in: Bündner Jahrbuch 1965, Seite 29/30.*

Wenn wir dem Leser nun noch die "Therme von Friewis" vorstellen, wird er ungläubig den Kopf schütteln. Hat man überhaupt schon einmal von einer Untervazer Therme gehört? Die Siegfriedkarte hat sie aber bereits mit drei Quellaustritten und der Bezeichnung Therme 13.5 eingetragen. Die neue Landeskarte hebt sie nicht hervor. Die geologische Karte von Oberholzer gibt 13,9 Grad an. Da man die mittlere Jahrestemperatur von Untervaz mit rund 8.5 annehmen darf, beträgt die sogenannte Thermalität, d.h. der Betrag, um den die Wassertemperatur jene des Jahresmittels des Quellortes übersteigt, 5 bis 5,4. Damit steht die Quelle von Friewis in der Liste der "Subthermalquellen" oder "relativen Thermen" am Schluss. Das Wasser der Tenigerbadquelle ist immerhin 14,3, das von Rothenbrunnen 16,5 und das der Valser Quelle gar 25,6 Grad warm. Es ist kaum zu glauben, dass im 17. und 18. Jahrhundert hier ein "gut besuchtes Bad" in Betrieb stand. Bei der angegebenen Temperatur des Quellwassers konnte das Baden noch immer kein ungetrübtes Vergnügen sein. So wurde es eben wie in Ganey hinter Seewis oder im Jenazer Bad am Ausgang des Val Davos u.a.O. in einem grossen "Kessi" erwärmt. Urkunden und Aufzeichnungen hat Dr. J. Niederer in seiner gründlichen und umfangreichen Arbeit "Grundwasser und Quellen des Rheingebietes zwischen Reichenau und Fläsch" verwertet. Aus seinen Angaben führen wir vor allem das Gutachten des Michael Locher, eines "Artisten" von Chur, aus dem Jahre 1617 an, der das Wasser "nochmals nach rechter Kunst probiert und erfunden hat". Es muss ein rechter Scharlatan gewesen sein, hat er doch Silber, Kupfer, Vitriol, Alaun und Talk (*) im Quellwasser feststellen wollen. So dürften auch die Heilwirkungend des Wassers zum grössten Teil auf Einbildung beruht haben. Die Analyse, die 1942 der Kantonschemiker Dr. Hämmerli auf Ersuchen von Prof. Niederer ausgeführt hat, konnte keinen der von Locher angegebenen Stoffe nachweisen. So wäre also nicht die Quelle bzw. ihr Wasser merkwürdig, sondern die Wertung, die sie im Volksglauben, im Wunderglauben, der auch den Zusammenhang der "Therme von Friewis" mit der Therme von Pfäfers wahr haben wollte, gefunden hat.

Durch die gepflegte, schöne Feldflur von Untervaz mit üppigen Weizen-, Mais- und Tabackpflanzungen wandern wir bis zum "Armenhaus", wo der Calandafuss mit Felsplatten fast an den Rheinarm stösst, und weiter zum Hof Friewis, wo ein schmaler Streifen Auwald sich zwischen Fluss und Bergfuss einschleibt. Dann treten wir in das Dämmerlicht des Wäldchens aus Erlen, Eschen und einigen Eichen, das mit seinem dichten Unterholz und dem still fliessenden Wasser an einen subtropischen Dschungel erinnern mag. Da sind wir auch schon an der Hauptquelle. Sie tritt auch jetzt nach langer Trockenheit, mit schönem Erguss aus einer Spalte des Kalkfelsens, ergiesst sich in ein aus Brettern und Balken errichtetes kleines Bassin, von hier zum Teil durch ein Rohr in den Zementtrog des Brunnens, zum Teil als Ueberfluss in den kleinen Quellbach. Letzterer vereinigt sich wenige Meter nebenan mit dem Ausfluss eines andern Quellaufstosses, wahrscheinlich nur einem Teil der gleichen Quelle. Ein fast überwachsener Weg führt uns zur zweiten und dritten Friewiser Quelle, die ebenfalls aus Felspalten am Bergfuss austreten. Der gesamte Ablauf aller Ergüsse mündet dann beim sog. Loch in den westlichen Rheinarm. Das Wasser der zweiten und dritten Quelle ist spürbar wärmer als das der ersten beim Brunnen. Letzteres, so sagt uns der Sohn des Friewiser Bauern, sei gut, "besser als das in den Dorfbrunnen".

Die Quellen und ihre Umgebung wären recht romantisch und eine Sehenswürdigkeit, wenn nicht die künstliche Stauung, das Eisenrohr und der Zementtrog des Brunnens sowie ein Bretterzaun das Bild beeinträchtigten. Vielleicht nimmt sich in ein paar Jahren ein Verkehrsverein der Fünf Dörfer der Quellen und ihrer Umgebung an. Sie wären wert, gepflegt, d.h. vor Verunreinigung geschützt und von unschönem Beiwerk befreit zu werden. Dass die Interessen des Bauernhofes in allen Teilen gewahrt bleiben müssten, ist uns klar.

1975 Bestehen Beziehungen zur Pfäferser Quelle ?

Isotopenmessung des Physikalischen Institutes der Universität Bern. Brief vom 02. Dez. 1975 an Herrn E. Weber, Maienfeld. (Siehe 1960-1962)

Tritium- und $18^{16}O$ - Resultate vom 20. Nov. 1975.

		Tritium	$18^{16}O$
Druckstollen Mapragg	km 1.005	155+-07	-12.63
	km 2.495	54+-05	-12.45
	km 4.645	83+-09	-12.03
Therme Pfävers		84+-08	-13.28
Quelle Friewis		168+-12	-13.98

Auszug aus dem Brief von Dr. U. Siegenthaler.

Die Tritiumwerte von Quelle Friewis und Stollen Mapragg, km 1.005 zeigen, dass das Wasser - wenigstens zum grossen Teil - jung ist (wenige Jahre) . Bei den andern 3 Proben ist zwar Bombentritium vorhanden, d.h. das Wasser ist mind. zum Teil nach 1954 versickert, aber andererseits ist es höchstens zur Hälfte jünger als 12 Jahre (d.h. weniger als 50% ist nach 1962 infiltriert).

Die $18^{16}O$ - Werte deuten darauf hin, dass die Stollenwässer, Therme Pfävers und Quelle Friewis alle verschiedener Herkunft sind. Das Einzugsgebiet der Quelle Friewis liegt am höchsten (über 2000 m?), jenes des Stollenwassers am tiefsten (1200-1700 m?)

Bei der Interpretation ist natürlich zu beachten, dass es sich um eine Momentaufnahme handelt, die nicht unbedingt die mittleren Verhältnisse repräsentiert. Die Höhenangaben zu den Einzugsgebieten sind extrapoliert aus Erfahrungswerten im Berner Oberland, deshalb die Fragezeichen.

1992 Ausgrabungsbericht Altes Bad Friewis.

*Bericht der Untersuchungen am alten Bad Friewis in Untervaz vom 11.5. bis 16.7.1992
Bericht von Hr. G. Perissinotto vom 19.11.1992*

Am heute kaum mehr begangenen alten Fussweg zwischen Untervaz und Mastrils, etwa einen halben Kilometer südlich der Burgstelle Friewis, liegt das alte Bad Friewis. (LK Bl.1176, ca. 760.100 / 201.450).

Nach der ersten Grabungskampagne vom 25.9 bis 22.10.1991 konnte der Archäolog. Dienst GR eine Mauer (10) feststellen, die parallel zur sichtbaren Wasserfassungsmauer (1) verlief und unter dem Humus und Versturzmateriel verschwand. Zwei Wasseraustrittsöffnungen und ein rundes Eisenrohr in der Wasserumfassungsmauer wiesen darauf hin, dass man mehrfach versuchte, den immer tiefer sinkenden Wasserspiegel zu erreichen.

Aufgrund dieser ersten Untersuchung wurde 1992 eine umfassende Grabungskampagne gestartet. Am 11.5.1992 nahmen wir mit durchschnittlich drei Personen die zweite Grabungskampagne in Angriff.

Als erstes fingen wir mit der Freilegung der Wasserumfassungsmauer (1) in südlicher Richtung an, wobei bereits nach 30 cm die Südwestecke eines Raumes gefasst werden konnte. Mauer (14) bildet mit den Mauern (1) und (10) den Raum 1. Leider war die Nordostecke durch den Bau einer Wasserversorgungszisterne für den Hof Friewis, der sich unmittelbar oberhalb des Bades befindet, und nicht zuletzt auch durch das ständig fliessende Quellwasser zerstört worden.

Eingekeilt zwischen den Mauern (10), (14) und (15) befindet sich das Pfostenloch (16), das Teil einer zeitgleichen Holzkonstruktion bilden könnte. Möglicherweise ist Pfostenloch (16) mit dem Balkennegativ (26) in der Südwestecke des Raumes 1 gleichzusetzen.

Die Mauer (15), die an die Südostecke anstösst, ist mit den Stufen (28) und den beiden Steinsetzungen (18) und (30) zu-

Blick über das Grabungsfeld

Foto: Archäolog. Dienst GR



Detail der Plästerung (18)

Foto: Archäolog. Dienst GR



sammen als Eingangspartie von Raum 2 und eventuell gar der gesamten Anlage zu verstehen. Leider ist Mauer (15) im Osten weitgehend durch den Rhein weggespült worden, sodass jede Spur der ehemaligen Ostwand fehlt.

Die Steinsetzung (18) weist ein sorgfältig angelegtes "Muster" auf. Sie wird vom Stützmauerchen (20) umrahmt, welches eine Windfangfunktion vermuten lässt. Steinsetzung (30) hat zwei verschiedene "Musterarten" aufzuweisen. Während sie im Westteil kreisförmig angelegt ist, wurde sie im Ostteil diagonal verlegt. Beide Steinsetzungen werden möglicherweise im Norden von Holzbalken (32) geschlossen. Weitere Befunde wurden im Raum 2 nicht gefasst, ausgenommen eine rezente Feuerstelle (22) mit dazugehöriger Brandschicht.

Raum 1 wurde in einer späteren Bauphase verändert, wie man anhand der Mauer (10) und anhand eines Gewölberestes (5) erkennt.

Zu dieser jüngeren Bauphase dürften sowohl die Kalkgrube (29) als auch die gemauerten Mörtelreste (33) gehören, deren Funktion nicht mehr genau festzustellen ist. Wie die originale ältere Bauphase ausgesehen haben mag, lässt sich nur schwer erahnen. Das Balkennegativ (26) oberhalb Gewölberest (5) könnte auf einen möglichen Holzbretterboden hinweisen.

An der Südwand von Raum 1 ist eine Maueröffnung (17) zu erkennen, die unter Umständen als eine Lichtscharte diente. Da kein Bodenniveau festgestellt werden konnte, müssen wir annehmen, dass Raum 1 erst im Erdgeschoss benutzt wurde, wie Kalkgrube (29) und die darüberliegende rezente rötlich-brandige Schicht (9) aufzeigen.

Am Felsblock nördlich der Wasserfassung konnten wir einen letzten Rest des Gewölbes (34) feststellen, der auf einen weiteren Raum nördlich von Raum 1 schließen lässt. Ob dieser Raum als Auffangbecken diente, muss dahingestellt bleiben. Die zwei kleinen Mauerreste (11) und (12) auf dem Felsblock lassen eine Erweiterung der gesamten Anlage vermuten. Soweit uns aus schriftlichen Quellen bekannt ist, dürfte die Badeanlage im 17. Jh. erbaut worden sein, was auch durch die zutage geförderten Funde weitgehend bestätigt wird.

Da - wie bereits weiter oben erwähnt - der Rhein wahrscheinlich mehrmals die gesamte Anlage überschwemmte, konnten leider keine weiteren Einzelheiten zum Bad Friewis nachgewiesen werden.

Haldenstein, den 19.11.1992

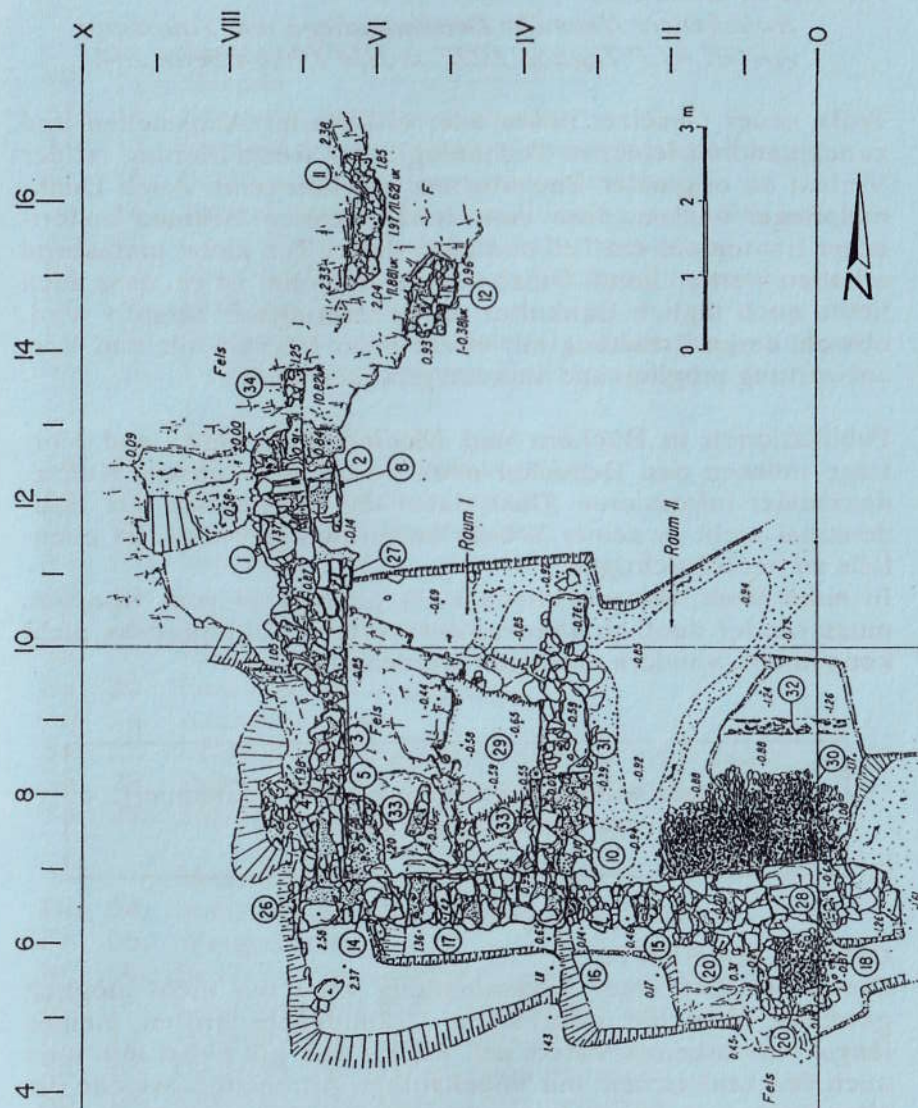
G. Perissinotto

Legende:

- 1) Mauer, Westwand von Raum I
- 2) Wasserfassungsmauer
- 3) Bodenansatz
- 4) Balkenlager
- 5) Gewölberest
- 6) Ober Wasseraustritt
- 7) Unterer Wasseraustritt
- 8) Eisenrohr für Wasseraustritt
- 10) Mauer, Ostwand von Raum I
- 11) Oberer Mauerrest, (nördl. I)
- 12) Unterer Mauerrest, (nördl. I)
- 13) Humusschicht
- 14) Mauer, Südwand von Raum I
- 15) Mauer, Südwand von Raum II
- 16) Pfostenloch
- 17) Lichtscharte
- 18) Pflasterung
- 20) Mauer
- 26) Balkennegativ
- 27) Maueransatz / Verzahnung
- 28) Stufen in Mauer 15
- 29) Kalkgrube
- 30) Pflasterung
- 31) Türleibung ?
- 32) Balkenrest
- 33) Mauerrest auf Fels
- 34) Gewölberest, nördl. Mauer 1

Gesamtsituation

Zeichnung: Archäolog. Dienst GR



Friewis in Zukunft

*Rutishauser Hans Dr: Denkmalpflege und Tourismus
ARGE ALP-Tagung 1992 in BM 1992/4 Seite 264.*

Trotz neuer Gesetze, neuer oder erweiterter Stellen und zunehmend verfeinerter Technologie der Restaurierung ist der Verlust an originaler Bausubstanz erschreckend. Auch Denkmalpfleger wissen, dass vom schwindenden Bestand historischer Bauten nur ein Teil und auch dieser Teil kaum umfassend erhalten werden kann. Umso unverständlicher ist es, dass auch heute noch täglich Baukultur unwiederbringlich zerstört wird, obwohl deren Erhaltung mit etwas mehr Verständnis und Verantwortung möglich und sinnvoll gewesen wäre.

Publikationen in Büchern und Medien, Führungen und Vorträge müssen den Besucher noch besser über unsere Kulturdenkmäler informieren. Dass dabei die Information das Bau- und Denkmal nicht in seiner Würde beeinträchtigen darf, ist ebenfalls zu berücksichtigen.

In einer Welt, die touristisch stark geprägt ist vom Konsum, muss wieder deutlich werden, dass wahrer Kulturgenuss nicht konsumiert, sondern erarbeitet werden muss.....

.....dass wahrer Kulturgenuss nicht konsumiert,
sondern erarbeitet werden muss.....

OPERA MANENT:

Dieser Versuch einer Textsammlung wäre mir nicht möglich gewesen ohne die zahlreichen Urkundenabschriften meines längst verstorbenen Vaters sel. Mein Dank gilt nebst ihm aber auch den zahlreichen, mir unbekanntem Archivaren, welche die alten Texte von damals in unsere moderne Zeit herüber gerettet haben.

Kaspar Joos

UNTERVAZER DATEN und TERMINE 1993

Januar 1993

- Fr 01. Neujahr
- Mo 11. Senioren: Lotto im Calanda
- Mi 13. Gemein. Frauenverein: Generalversammlung
- Fr 15. Schützenverein: Generalversammlung
- Sa 16. Jugendverein: Theateraufführungen bis 24. Jan.
- Mi 20. Coop-Frauenbund: Generalversammlung
- Sa 23. Hist.Ver.Unterlandquart: Generalversammlung
- Sa 23. Blauring: Dia-Schau
- Fr 29. Kath.Frauenverein: Generalversammlung
- So 31. Fussballclub: Junioren-Hallenturnier

Februar 1993

- Di 02. Lichtmess mit Kerzensegnung
- Mi 03. Blasiusstag mit Halssegnung
- Fr 05. Agathatag mit Brotsegnung
- So 07. Senioren: Altersnachmittag Rest. Linde
- Mi 10. Coop-Frauenbund: Vortrag: Haushaltsgeld
- Do 18. Schmutzig Donnerstag
- Sa 20. Fasnachtsumzug
- Sa 20. Fussballclub: Maskenball
- Mi 24. Aschermittwoch
- Sa 27. Dorfschulen: Beginn Sportferien bis 6. März
- So 28. Oekumenischer Familiengottesdienst
- So 28. Scheibenschlagen

März 1992

- Do 04. Schwingclub: Trainingslager bis 7. März
- Fr 05. Weltgebetstag
- Mo 08. Senioren: Spielnachmittag Rest. Calanda
- Mi 10. Coop-Frauenbund: Gemütliches Beisammensein
- Fr 12. Burgenverein: Jahresversammlung
- Sa 13. Fussballclub: Hallen-Grümpeltturnier
- So 14. Fussballclub: Hallen-Grümpeltturnier
- Mo 15. Damenturnverein: Generalversammlung
- Fr 19. Josefstag
- Sa 20. Raiffeisenbank Untervaz: Generalversammlung
- So 28. Beginn der Passionszeit
- So 28. Konfirmation in der Evang. Kirche

April 1993

- Sa 03. Schützenverein: I. Obligatorisch 13.00 bis 16.00
- So 04. Palmsonntag
- Mo 05. Senioren: Ostertreffen im Kath. Pfarreiheim
- Do 08. Gründonnerstag
- Fr 09. Karfreitag
- Sa 10. Karsamstag
- So 11. Ostern
- Mo 12. Tennisclub: Eröffnungsturnier
- Mi 14. Coop-Frauenbund: Lottoabend
- Sa 17. Dorfschulen: Ferien bis 01. Mai
- So 18. Weisser Sonntag
- Fr 23. Einweihung Gipsunion in der Mehrzweckhalle
- Sa 24. Musikgesellschaft: Gemeindewerk
- Do 29. Musikgesellschaft: Kinderkonzert

Mai 1993

- Sa 01. Musikgesellschaft: Jahreskonzert
- Fr 07. Schützenverein: II.Obligatorisch 16.30 bis 19.00
- So 09. Muttertag
- Mo 10. Senioren: Lotto im Rest. Calanda
- Mi 12. Coop-Frauenbund: Diavorführung
- Sa 15. Musikgesellschaft: Gemeindewerk
- Sa 15. Bündner Jäger (BKPV) Kantonale Delegiertenversammlung in der Turnhalle
- Do 20. Auffahrt mit Flurprozession der Kath.Pfarrei
- Do 20. Auffahrtstreffen der Evang.Gemeinden V Dörfer
- So 23. Minivolley-Turnier
- Fr 28. Jugendverein: Generalversammlung
- Sa 29. Musikgesellschaft: Gemeindewerk
- Sa 29. Blauring: Pfingstlager bis 31. Mai,
- So 30. Pfingsten

Juni 1993

- Fr 04. Kath.Frauenverein: Frühlingsversammlung
- Fr 04. Fussballclub: Generalversammlung
- So 06. Schützenverein: Bündnerstich Vancouver
- Mo 07. Senioren: Ausflug nach Vals
- Mi 09. Coop-Frauenbund: Vereinsreise
- Do 10. Fronleichnam

Juni 1993

- So 13. Herrgottstag mit Fronleichnam-Prozession
- Fr 18. Griston Holding: Generalversammlung in der Halle
- Sa 19. Blauring: Abschlussfest
- Sa 19. Tennisclub: Clubmeisterschaften
- So 20. Tennisclub: Clubmeisterschaften
- So 20. Musikgesellschaft: Marschmusiktag in Klosters
- Fr 25. Dorfschulen: Schulschluss / Sommerferien

Juli 1993

- Sa 03. Kantonaltturnfest in St.Moritz (Damen+Herren)
- So 04. Kantonaltturnfest in St.Moritz (Damen+Herren)

August 1993

- So 01. Alpgottesdienst auf Salaz
- So 01. Bundesfeier
- Sa 07. Fussballclub: Rüfeli-Turnier
- So 08. Fussballclub: Rüfeli-Turnier
- So 15. Maria-Himmelfahrt
- Mo 16. Dorfschulen: Beginn des Schuljahres 93/94
- So 22. Kath. Kirchgemeinde: Pfarrefest
- Sa 28. Tennisclub: Clubmeisterschaften
- So 29. Tennisclub: Clubmeisterschaften
- So 29. Schützenverein: III.Obligatorisch 13.00 bis 16.00
- So 29. Musikgesellschaft: Neuinstrumentierung Pfäfers

September 1993

- Mi 08. Coop-Frauenbund: Vortrag
- Do 09. Beginn der Hochjagd
- Sa 11. Tennisclub: Clubmeisterschaften
- So 12. Tennisclub: Clubmeisterschaften
- So 12. Blauring: Zelt-Weekend
- So 19. Eidg. Bettag

Oktober 1993

- Sa 02. Herbstmarkt
- Sa 02. Fussballclub: Delegiertenversammlung BFV
- So 03. Schützenverein: Grümpeltturnier 13.00 bis 17.00
- Mo 04. Senioren: Ausflug nach Triesenberg
- Mi 06. Coop-Frauenbund: Betriebsbesichtigung
- Sa 09. Dorfschulen: Ferien bis 23. Oktober

Oktober 1993

- So 10. Tennisclub: Maronni-Turnier
- Di 12. Senioren: Ausflug
- Sa 16. Schützenverein: Absenden
- So 17. Evang.Pfarrei: Bündner Herbstfest
- Sa 30. Blauring: Neuaufnahme
- Sa 30. Tennisclub: Clubabend

November 1993

- Mo 01. Allerheiligen
- Di 02. Allerseelen
- So 07. Reformationssonntag
- So 07. Gemein.Frauenverein: Bazar in Mehrzweckhalle
- Mo 08. Senioren: Lotto im Rest. Calanda
- Mi 10. Coop-Frauenbund: Lottoabend
- Sa 13. Musikgesellschaft: Gernerallversammlung
- So 21. Christkönigsfest
- Do 25. Kath.Frauenverein: Verkauf Adventskränze
- Fr 26. Kath.Frauenverein: Verkauf Adventskränze
- Sa 27. Fussballclub: Lottoabend
- So 28. Beginn der Adventszeit
- So 28. Musikgesellschaft: Kirchenkonzert
- Di 30. Konferenz aller Dorfvereine:

Dezember 1993

- So 05. Jugendverein: Nikolausbesuche
- Mo 06. Jugendverein: Nikolausbesuche
- Mi 08. Maria Empfängnis
- Mi 08. Coop-Frauenbund: Adventsfeier
- Mo 13. Senioren: Adventsfeier im Kath. Pfarreiheim
- Sa 18. Blauring: Waldweihnacht
- Do 23. Dorfschulen: Weihnachtsferien bis 5. Jan. 1994
- Fr 24. Weihnachten
- Sa 25. Weihnachten
- So 26. Stephanstag
- Fr 31. Silvester

• • •

wir danken . . .

Unser Verein durfte im vergangen
Jahr viel Wohlwollen und viele offene
Türen bei Behörden und Aemtern auf
allen Stufen und Ebenen erleben.

Dafür danken wir !

Unser Verein durfte im vergangen
Jahr grosse Treue vieler langjähriger
Mitglieder erfahren.

Dafür danken wir !

Unser Verein durfte im vergangenen
Jahr viele und wertvolle Mithilfe in
Geld und Arbeit empfangen.

Dafür danken wir !

wir danken . . .

DIE DORFVEREINE VON UNTERVAZ

Tel. Nr:

Bäuerinnenverein Untervaz Bürkli-Winkler Irma, Grafis	(081) 51 55 85
Blauring Untervaz Vogel Manuela, Ueberbach	51 86 57
Coop-Frauenbund Untervaz Wolf-Strub Lydia, Kronengasse	51 30 10
Damenturnverein Untervaz Fischer-Tanner Silvia, Grafis	51 52 65
Fasnachtskomitee Untervaz Wolf-Meier Gaudenz, Quadrella	51 11 54
Feldschützenverein Untervaz Simmen-Demont Peter, BCU	51 21 69
Fussballclub Untervaz Spescha-Frigg Thomas, Töbeli	51 66 82
Gemeinnütziger Frauenverein Untervaz Wyss-Michels Karin, Hintergasse	51 48 60
Guggamusigg Untervaz Hedinger Walter, Salavis	51 23 40
Hauspflegeverein Trimmis-Untervaz Hedinger-Fleisch Willi, Flumisgasse	51 22 31
Jagdhornbläser-Gruppe Untervaz Wolf-Strub Jakob, Platz	51 30 10
Jugendverein Untervaz Albrecht Patrick, Büheli	51 33 18
Kath. Frauenverein Untervaz Wolf-Wolf Sabina, Altawingert	51 46 90
Modellfluggruppe Untervaz Wolf Rico, Stotz	51 65 14
Musikgesellschaft Untervaz Kohler-Kohler Urs, Bachtobel	51 65 36
Oekumenischer Kirchenchor Grazioli-Imstepf Urs, Salapark	51 76 35
Samariterverein Untervaz Item-Oswald Peter, Quader	51 56 56
Sarganser-Oberländer Verein Gubser-Ackermann Peter, Guflis	52 56 68
Schlittschuhclub Untervaz Philipp Walter, Scharans	81 30 41
Senioren-Turner Bernhard-Ryffel Stefan, Tuf	51 46 47
Tambourengruppe Untervaz Ludwig-Schwitter Peter, Bawangs	51 50 34
Tennisclub Untervaz Kircher Edgar, Loestr. 141, Chur	27 49 32
Turnverein Untervaz Wolf Rico, Stotz	51 65 14
Untervazer Burgenverein Joos-Wey Kaspar, Ulmgasse	51 38 23
Volley-Club Untervaz Galliard Marcel, Unt. Winkel	51 67 16

Ergänzungen und Berichtigungen bitte melden. Danke.